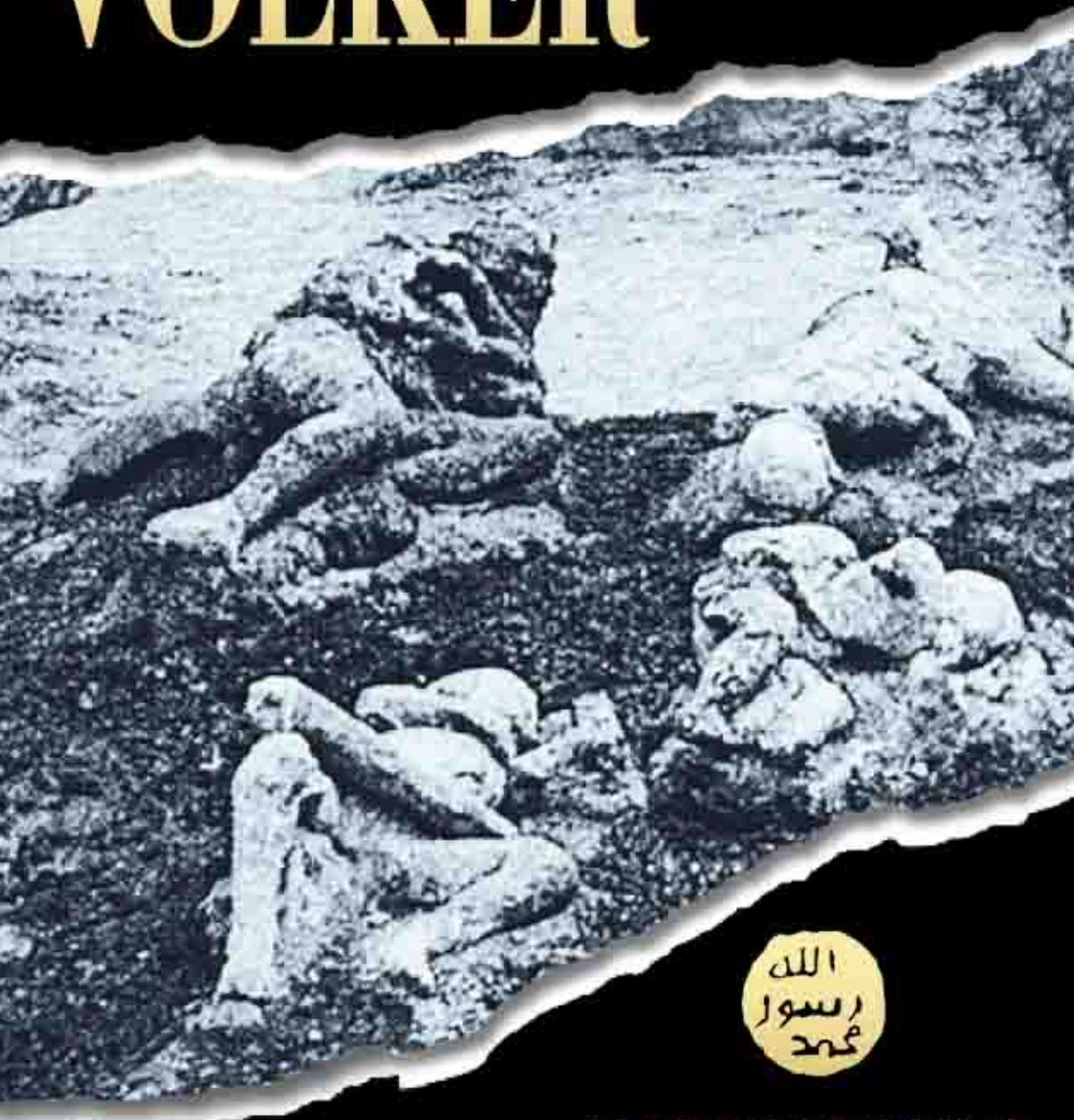


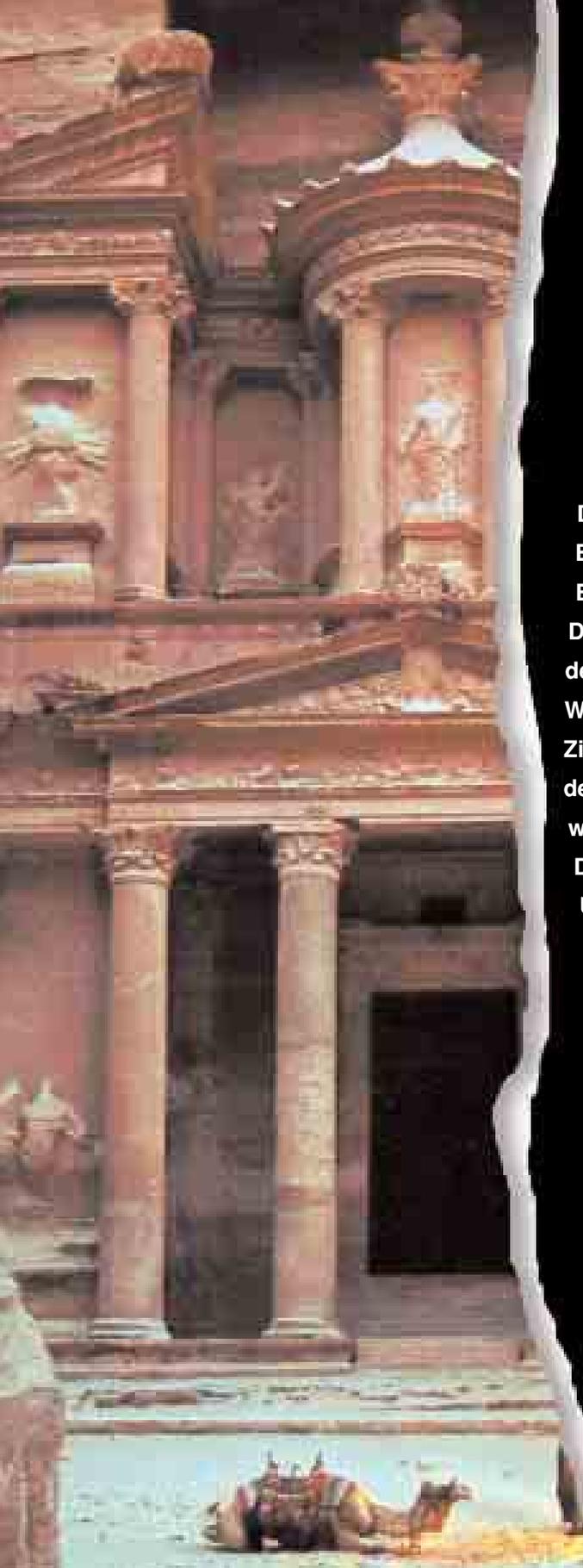
2. AUFLAGE
Neubearbeitung

UNTERGEGANGENE VÖLKER



الله
رسول
محمد

HARUN YAHYA



Das Volk Noahs wurde von einer schrecklichen Sintflut verschlungen...

Das Volk Ad wurde durch einen endlosen Sandsturm begraben...

Das Volk Lots wurde durch Erdbeben und Lava vom Antlitz der Erde getilgt...

Die Armee des Pharao ertrank in den Fluten des Meeres...

Wie eine Reihe weiterer alte Zivilisationen vertilgte Allah sie von der Erde, weil sie Ihn leugneten...

Dieses Buch untersucht den Untergang dieser Völker, über die im Quran berichtet wird.

Archäologische Überreste dieser untergegangenen Völker werden mit reichhaltigem dokumentarischem Material vorgestellt.

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ



DER AUTOR

Harun Yahya ist ein Pseudonym, das von Herrn Adnan Oktar verwendet wird.

Adnan Oktar wurde 1956 in Ankara geboren und ist ein bekannter türkischer Intellektueller. Oktar begann seinen intellektuellen Kampf im Jahre 1979 während seiner Ausbildung an der Kunstakademie der Universität Mimar Sinan. Dort begann er sich vollkommen moralischen und, ihm heiligen Werten zu widmen, an denen er bis heute festgehalten hat und die er auch anderen Menschen zu vermitteln versucht. Während seiner Universitätsjahre erforschte er ausführlich die vorherrschenden materialistischen Philosophien und Ideologien, und erwarb sich mehr Kenntnisse als ihre Verfechter. Auf der Grundlage dieses Wissens hat er verschiedene Bücher über den Irrtum der Evolutionstheorie geschrieben. Seine intellektuelle Bemühung gegen den Darwinismus und Materialismus wurde zu einem weltweiten Phänomen. In ihrer Ausgabe vom 22. April 2000 bezeichnet die Zeitschrift New Scientist Herrn Oktar als "internationalen Held", weil er den Irrtum der Evolutionstheorie aufgedeckt und die Schöpfungsrealität dargelegt hat. Der Autor hat darüber hinaus verschiedene Arbeiten über den zionistischen Rassismus und die Freimaurerei und ihre negativen Auswirkungen auf die Weltgeschichte und -politik veröffentlicht. Oktar hat inzwischen mehr als Hundert Bücher geschrieben, die die Moral des Quran und Fragen des Glaubens behandeln.

Das Pseudonym des Autors besteht aus den Namen 'Harun (Aaron)' und 'Yahya (Johannes)' im geschätzten Andenken der zwei Propheten, die gegen den Unglauben kämpften.

Seine Arbeiten umfassen; 'Die Lösung: Die Moral des Quran', 'Die "geheime Hand" in Bosnien', 'Hinter den Kulissen des Terrorismus', 'Die Philosophie des Zionismus', 'Die Tempelritter', 'Der Winter des Islams und Sein erwarteter Frühling', 'Der Kommunismus liegt im Hinterhalt', 'Die blutige Ideologie des Darwinismus: Der Faschismus', 'Die Unterdrückungspolitik des kommunistischen China in Ostturkestan', 'Palästina', 'Der Islam verurteilt den Terrorismus', 'Liebe vernichtet den Terror', 'Das Unheil, das der Darwinismus der Menschheit gebracht hat', 'Der Evolutionsschwindel', 'Das Märchen von der Evolution der Arten', 'Das (Enzyklopadische) Dilemma der Evolution 1-2', 'Artikel 1-2-3', 'Man erkennt Allah mit dem Verstand', 'Eine Waffe des Satans: Die Romantik', 'Islam und Budhismus', 'Wahrheiten 1-2', 'Die westliche Welt wendet sich Allah zu', 'Untergegangene Völker', 'Der Prophet Moses', 'Der Prophet Joseph', 'Der Prophet Salomo', 'Die Propheten Abraham und Lot', 'Das goldene Zeitalter', 'Die letzte Zeit der Welt und das Vorzeichen Ad-dabbe', 'Anzeichen für das Ende der Welt in der Sure al-Kahf', 'Kabbala und Freimaurerei', 'Der Aufstieg des Islam', 'Das Licht des Qurans vernichtet den Satanismus', 'Islam und Karma', 'Allahs farbenprächtiges Kunstwerk', 'Die Pracht ist überall', 'Kein Zufall!', 'Die Wahrheit über das irdische Leben', 'Die Geständnisse der Evolutionisten', 'Klare Antworten an die Evolutionisten', 'Die dunkle Magie des Darwinismus', 'Die Religion des Darwinismus', 'Der Niedergang der Evolutionstheorie in 20 Fragen', 'Materie, ein anderer Name für Illusion', 'Zeichen der Auferstehung', 'Der Quran zeigt der Wissenschaft den Weg', 'Der wahre Ursprung des Lebens', 'Der Quran widerlegt den Darwinismus', 'Die Erschaffung des Universums', 'Die Wunder des Quran', 'Das Bewusstsein in der Zelle', 'Die Kette der Wunder', 'Das Design in der Natur', 'Selbstaufopferung und intelligente Verhaltensmuster bei Tieren', 'Die Ewigkeit hat bereits begonnen', 'Das Ende des Darwinismus', 'Tiefes Nachsinnen', 'Der kleine Mann im Turm', 'Zeitlosigkeit und die Tatsache des Schicksals', 'Die Wahrheit wissen', 'Verleugne dein Wissen nicht', 'Die Geheimnisse der DNS', 'Das Wunder des Atoms', 'Das Wunder der Zelle', 'Das Wunder des Immunsystems', 'Das Wunder des Auges', 'Das Wunder der Schöpfung in den Pflanzen', 'Das Wunder der Spinne', 'Das Wunder der Ameise', 'Das Wunder der Stechmücke', 'Das Wunder der Honigbiene', 'Das Wunder des Samens', 'Das Wunder der Termiten', 'Das grüne Wunder: Die Photosynthese', 'Das Wunder der Hormone', 'Das Wunder des Menschen', 'Das Wunder der Schöpfung des Menschen', 'Das Wunder der Proteine', 'Das Wunder der Mikrowelt', 'Die Wichtigkeit der Beweise der Schöpfung', 'Biomimese, Technologie nach dem Vorbild der Natur', 'Architektur in der Natur', 'Das Geruch und Geschmack Wunder'.

Die Kinderbücher des Autors sind; 'Kinder: Darwin hat die Unwahrheit gesagt!', 'Die Welt der Tiere', 'Die Pracht am Himmel', 'Die Welt unserer kleinen Freunde: Die Ameisen', 'Honigbienen, perfekte Wabenbauer', 'Geniale Staudämmen, ihr Baumeister der Biber', 'Das ist unsere Religion', 'Die Wunder unseres Körpers'.

Zu den von ihm veröffentlichten Broschüren gehören; 'Das Geheimnis des Atoms', 'Der Niedergang der Evolutionstheorie: Die Realität der Schöpfung', 'Der Untergang des Materialismus', 'Das Ende des Materialismus', 'Der Irrtum der Evolutionisten 1', 'Der Irrtum der Evolutionisten 2', 'Der mikrobiologische Niedergang der Evolution', 'Die Realität der Schöpfung', 'Der größte Betrug in der Geschichte der Wissenschaft: Der Darwinismus'.

Andere Arbeiten des Autors über Themen des Qurans umfassen: 'Die Namen Allahs', 'Gottesfurcht vor Allah', 'Charakter der Menschen in der Dschahiliya-Gesellschaft', 'Die Dschahiliya-Gesellschaft verlassen', 'Die Religion der Ignoranten', 'Hingabe an Allah', 'Die wahre Heimat der Gläubigen: Das Paradies', 'Einige Geheimnisse des Quran', 'Die Unvernunft der Gottlosigkeit', 'Der Alptraum des Unglaubens', 'Haben Sie schon einmal über die

Wahrheit nachgedacht?', 'Jesus kommt zurück', 'Glauben leicht gemacht 1-2-3', 'Vergessene Verordnungen des Qurans', 'Der reife Glaube', 'Hidschrah – Auswanderung auf der Suche nach Allahs Wohlgefallen', 'Kenntnis des Qurans', 'Allgemeine Informationen aus dem Quran', 'Die Verkündigung und Diskussion im Quran', 'Die Barmherzigkeit der Gläubigen', 'Die Ethik des Quran', 'Der Islam: Die Religion der Erleichterungen', 'Das Gebet im Quran', 'Bist du ein Opfer des Selbstbetrugs?', 'Das Quran-Verzeichnis', 'Der Charakter der Heuchelei im Quran', 'Ein Bouquet der Schönheiten Allahs 1-2-3-4', 'Die Grundbegriffe des Quran', 'Rezepte gegen geheime Seelenqual', 'Die Wichtigkeit des Gewissens gemäss dem Quran', 'Antworten aus dem Quran', 'Die Geheimnisse des Heuchlers', 'Die Auferstehung', 'Die Wichtigkeit der Geduld im Quran', 'Die Schönheiten des Lebens, die der Quran bietet', 'Tod - Auferstehung - Hölle', 'Der Kampf der Gesandten Gottes', 'Niemals vergessen', 'Die Arroganz Satans', 'Der Reue vorbereiten', 'Die Worte der Gesandten Gottes', 'Der Erzfeind des Menschen: Satan', 'Die größte Verleumdung: Götzendienst', 'Das Geheimnis der Prüfung', 'Wahrer Intellekt im Sinne des Qurans', 'Im Kampf gegen den von Gottlosigkeit hervorgerufenen Sittenverfall: Die Allianz der Tugendhaften', 'Der Kampf gegen die "Religion" der Religionslosigkeit', 'Die Schulung Yusufs', 'Wie interpretiert der Unkluge den Quran?', 'Der Mut der Gläubigen', 'Enthusiasmus und Emotion im Quran', 'Die Wichtigkeit einem guten Rat zu folgen', 'Die Geschichte der Verleumdung gegen die Muslime', 'Gerechtigkeit und Toleranz im Quran', 'Die Verderblichkeit des Spottens', 'Guten Muts sein im Quran', 'Die, die nicht auf den Quran hören', 'Gedankenlosigkeit eine heimtückische Gefahr', 'Loyalität im Quran', 'Die Glaubensprinzipien des Islam'.

So werden denn auch die Werke Harun Yahyas in vielen Ländern der Welt, von Indien bis Amerika, von England bis Indonesien, von Polen bis Bosnien, von Malaysia bis Italien, von Frankreich bis Bulgarien, von Spanien bis Brasilien und Russland gelesen. Die Bücher, die in viele Sprachen wie Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Urdu, Arabisch, Albanisch, Russisch, Bosnisch, Uigurisch, Indonesisch, Malayalam, Malaaisch, Bengali, Serbisch, Bulgarisch, Chinesisch, Kiswahili, Haussa, Mauritsch, Dänisch, Schwedisch, Aserbaidshianisch und Kasachisch übersetzt wurden, werden im Ausland von einer großen Anzahl von Lesern gelesen.

Der zentrale Punkt aller Werke des Verfassers ist ihre Übereinstimmung mit dem Quran und ihre Bestätigung durch die innere Logik des Quran. Selbst wissenschaftliche Themen, die von den meisten als schwierig und verwirrend angesehen werden, werden in den Büchern von Harun Yahya sehr klar und ausführlich dargestellt. Aus diesem Grund finden die Bücher allgemeine Ansprache bei Lesern jedes Alters und jeder sozialen Schicht.

Bücher von Harun Yahya die sich mit Glaubensthemen befassen, behandeln stets auch die Existenz und Einheit Allahs und wurden in der Hauptsache zu dem Zweck geschrieben, den Islam all denen nahezubringen, die der Religion fremd sind, um ihnen zu helfen innere Konflikte, die sie mit der Wahrheit verspüren mögen aufzuklären. Für Muslime enthalten diese Bücher sowohl Ratschläge als auch Ermahnungen. Der Verfasser hat Arbeiten über alle grundlegenden Themen veröffentlicht, auf die im Quran hingewiesen wird. Sie helfen den Muslimen ihre Kenntnisse über ihre Religion und ihr Bewusstsein derselben zu erweitern.

Jedes der Bücher des Autors zu wissenschaftlichen Themen betont die Allmacht, Erhabenheit, und Majestät Allahs. Diese Bücher zeigen den Nicht-Muslimen die Zeichen der Existenz Allahs und die Vorzüglichkeit Seiner Schöpfung auf sehr eindrucksvolle und präzise Weise. Andererseits stärken sie die Gläubigen in Ergebenheit und Glauben und eignen sich vorzüglich dazu den Menschen den Islam dort nahezubringen, wo die Religion nicht in ihrem wahren Sinn gelebt wird. Eine Untergruppe innerhalb dieser Serie sind die Bücher, die die Lüge der Evolution bloßstellen. Der Hauptzweck dieser Bücher besteht darin, die materialistische und atheistische Philosophie zu widerlegen, die als eine Alternative und Ersatzreligion erstellt wurde und der ganzen Welt seit dem 19. Jahrhundert aufgezwungen wird. Die gute Aufnahme, die die Bücher bei den Lesern fand, bezeugt, dass dieser Zweck zu einem großen Ausmaß erfüllt wird. Diese Bücher zerstören die Denkweise, Logik und Ideologie des Systems des Unglaubens in der Weise wie es im Quran erwähnt wird: "...Wir schleudern die Wahrheit gegen die Lüge, und sie zerschmettert sie..." (Sure 21:18 – Al Anbia'); und sie helfen, dass Allahs Licht vollends ausgebreitet wird (Sure 61:8 – Al Saff). Aus diesen Gründen spielen diese Bücher eine bedeutende Rolle im intellektuellen Kampf gegen den Unglauben.

Die symbolische Bedeutung des Siegels des Propheten, das auf dem Umschlag aller Bücher von Harun Yahya abgebildet ist, hängt mit dem Inhalt der Bücher zusammen. Dieses Siegel symbolisiert, dass der Quran das letzte Buch Allahs ist und dass unser Prophet der letzte der Propheten ist. Der Autor hat in all seinen Arbeiten den Quran und die Sunnah (Überlieferungen) des Propheten Muhammad als seine Führung benutzt. Aus diesem Grund zielt er darauf ab, die Unhaltbarkeit aller grundlegenden Behauptungen der ungläubigen Systeme einzeln darzulegen und eine endgültige Antwort darauf zu geben, um die Widersprüche gegen die Religion vollkommen zu beseitigen. Die Benützung des prophetischen Siegels möge als ein Gebet gelten, das letzte Wort haben zu dürfen.

Alle Rechte vorbehalten © SKD Bavaria Verlag München 2001
Erste Ausgabe: Vural Yayıncılık, İstanbul, Türkei, Februar 1995

Veröffentlicht von:
SKD Bavaria Verlag & Handel GmbH
Triebstr. 13
80993 München,
Deutschland
Tel: (0049) 89 / 333567
Fax: (0049) 89 / 3401411

Website: <http://www.skdbavaria.de>
E-Mail: skdbavaria@t-online.de

Aus dem Türkischen von
Ahmet Karamercan

Redakteur
Ralf Klein

Von Harun Yahya

Druck und Bindearbeit:
Secil Ofset
Istanbul / Türkei
Tel: (+90 212) 6290615

Website: www.harunyahya.com

UNTERGEGANGENE VÖLKER

HARUN YAHYA



SKD Bavaria Verlag
Triebstr. 13, D-80993 München

AN DEN LESER

- * Alle von Harun Yahya verfassten Bücher, behandeln lebenswichtige Tatsachen, die die Weltansicht des Lesers vollkommen verändern können. In den Büchern über die Natur und die Lebewesen werden klare Beweise vorgebracht, die die Behauptungen der materialistischen Philosophie völlig widerlegen. Die Bücher die Inhalte aus dem Quran behandeln, beinhalten wichtige Darstellungen qur'anischer Verse von zeitloser Gültigkeit. Es wird über die wahre, auf der Religion gegründete Moral und über den Verfall des Charakters von Menschen berichtet, die sich von der Religion abgewandt haben.
- * Der Grund dafür, dass in all diesen Arbeiten die Widerlegung der Evolutionstheorie so stark betont ist, liegt darin, dass diese Theorie eine Grundlage für jede, gegen die Religion gerichtete Philosophie darstellt. Der Darwinismus, der die Schöpfung und damit die Existenz Allahs ablehnt, hat seit 140 Jahren viele Menschen ihres Glaubens beraubt oder sie in Zweifel gestürzt. Aus diesem Grund ist es eine wichtige Aufgabe, die Widerlegung der Theorie zu veröffentlichen. Es ist von höchster Wichtigkeit, dass dem Leser diese grundlegende Erkenntnis eröffnet wird. Da manche Leser vielleicht nur die Gelegenheit haben eines der Bücher zu lesen, wurde beschlossen, in allen Büchern Harun Yahyas ein Kapitel diesem Thema zu widmen, wenn auch nur als kurze Zusammenfassung.
- * Die Behandlung der Themen in diesen Büchern wurde niemals mit philosophischen Ansichten oder persönlichen Meinungen vermengt. Sie basieren auf konkreten wissenschaftlichen und technischen Informationen oder den Aussagen des Qurans. Jedes Buch ist das Resultat ernsthafter Nachforschung, Beobachtung und Analyse. Diese Bücher wurden nicht mit der Absicht eines finanziellen Gewinns geschrieben oder verlegt. Es handelt sich ausschließlich um einen Dienst an die Menschheit, und der Leser sollte sich dieser Tatsache bei der Auswahl und Bewertung der Bücher Harun Yahyas bewusst sein.
- * In allen Büchern des Autors werden die Fragen, die sich auf den Glauben beziehen, auf der Grundlage der qur'anischen Inhalte erklärt und die Menschen dazu ermutigt, Allahs Wort zu lernen und ihm entsprechend zu leben. Alle Themen, die Allahs Offenbarung selbst betreffen, werden in einer Weise erklärt, dass sie im Verständnis des Lesers keine Zweifel oder unbeantworteten Fragen hinterlassen. Die aufrichtige, direkte und fließende Darstellungsweise erleichtert das Verständnis der besprochenen Themen und ermöglicht es damit, die Bücher in einem Zug zu lesen. Harun Yahyas Bücher sprechen Menschen jeden Alters und jeder sozialen Zugehörigkeit an. Sie sind nicht auf bestimmte Sprachen, Nationalitäten oder Rassen abgestimmt, sondern tragen vielmehr zur Überwindung der Unterschiede verschiedener sozialer Gruppen bei. Selbst Personen, die Religion und Glauben streng ablehnen, können die hier vorgebrachten Tatsachen nicht abstreiten und deren Wahrheitsgehalt nicht leugnen. Jemand der diese Bücher mit Interesse und Hingabe liest, kann in sehr kurzer Zeit ein tiefes Verständnis der existentiellen Realitäten gewinnen.
- * Die Bücher von Harun Yahya können individuell oder in Gruppen gelesen werden; es wird empfohlen, sie in Gruppen zu lesen, da dies den Gedanken- und Erfahrungsaustausch fördert.
- * Sie erweisen anderen einen großen Dienst, wenn Sie die Bücher anderen zugänglich machen und Lesetermine bekanntgeben. Alle Bücher des Schriftstellers zeichnen sich durch ihre Überzeugungskraft aus. Wenn Sie anderen Menschen Ihre Religion vermitteln wollen, finden Sie ein wirkungsvolles Hilfsmittel darin, sie zum Lesen dieser Bücher zu ermutigen.

- 8 ● **VORWORT**
- 10 ● **EINLEITUNG:**
Frühere Völker
- 14 ● **TEIL 1:**
Noah und die Sintflut
- 39 ● **TEIL 2:**
Das Leben des Propheten Abraham
- 46 ● **TEIL 3:**
Das Volk von Lot und die Stadt,
die unter dem Steinregen versank
- 68 ● **TEIL 4:**
Das Volk von 'Ad und die Stadt Ubar,
das Atlantis des Sandes
- 85 ● **TEIL 5:**
Das Volk Thamud
- 95 ● **TEIL 6:**
Der ertränkte Pharao
- 120 ● **TEIL 7:**
Das Volk Saba und die Arimflut
- 130 ● **TEIL 8:**
Der Prophet Salomon und die Königin von Saba
- 137 ● **TEIL 9:**
Ashab-i Khef (Die Siebenschläfer)
- 147 ● **SCHLUSSFOLGERUNG**
- 151 ● **DER EVOLUTIONSBETRUG**
- 170 ● **ENDNOTEN**

Vorwort

Dies ist ein Teil der Berichte über Städte, die Wir dir erzählen; einige von ihnen stehen noch, und andere sind wie niedergemäht. Doch Wir taten ihnen kein Unrecht, sondern sie taten sich selber Unrecht an. Und ihre Götter, die sie neben Allah anriefen, nützten ihnen nichts als deines Herrn Befehl erging; sie vergrößerten nur ihr Verderben.
(Sure Hud: 100-101)

Unser Schöpfer Allah ist Derjenige, Der die Menschen erschafft, ihrem Geist und Körper eine Form gibt, sie eine Zeitlang leben lässt und sie nach ihrem Tod zu sich nimmt. Allah schuf die Menschen und entsprechend dem Vers **»Soll etwa Der es nicht kennen, Der alles erschaffen hat, Er, der Feinsinnige, der Bewusste?«** (Sure al-Mulk: 14), ist Er der einzige, Der den Menschen kennt, auf seine Bedürfnisse antwortet und ihn erziehen kann. Deswegen sollte das eigentliche Ziel im Leben des Menschen sein, Allah kennen zu lernen, Ihm nahe zu stehen und Seinen Geboten Folge zu leisten. Mit der selben Begründung sollte der Mensch die reine Botschaft Allahs, die Er durch seine Boten gesandt hat, als Hauptanleitung des Lebens befolgen.

Der Quran ist die letzte unveränderte Offenbarung Allahs.

Aus diesen Gründen sind wir dazu verpflichtet, den Quran als unseren größten Wegweiser und Führer anzuerkennen und seine Bestimmungen bis ins kleinste Detail zu beachten. Sowohl auf Erden als auch im Jenseits ist dies die einzige Erlösung.

Daher sollte man die Botschaft des Qurans sorgfältig studieren und sich darüber Gedanken machen. So wie Allah schon verkündete, ist der

Zweck der Offenbarung des Qurans, die Anleitung der Menschen zum Denken:

Dies ist eine Botschaft für die Menschen als Warnung für sie. Sie sollen hieraus erkennen, dass es nur einen einzigen Gott gibt. Und alle Verständigen mögen dies bedenken. (Sure Ibrahim: 52)

Die Erzählungen von früheren Völkern, die einen beachtlichen Teil des Qurans ausmachen, sollen uns zweifellos zum Nachdenken anleiten. Viele dieser Völker haben die Gesandten Allahs abgelehnt und sie sogar als Feinde betrachtet. Wegen ihrer Verwegenheit haben sie den Zorn Allahs auf sich gezogen und wurden vernichtet.

Der Quran teilt uns mit, dass die Vernichtung dieser Völker für die folgenden Generationen eine Warnung darstellen sollten. Zum Beispiel ist im Quran die Rede von einer jüdischen Gruppe, die gegen Allah rebellierte und dafür bestraft wurde. Die Erzählung schließt folgendermaßen: **»Und Wir machten Sie zu einem warnenden Beispiel für die Mit- und Nachwelt und zu einer Lehre für die Gottesfürchtigen.«** (Sure al-Baqara: 66)

In diesem Werk erfahren wir von früheren Völkern, die wegen ihres Ungehorsams gegen Allah vernichtet wurden.

In unserer Studie wollen wir auch zeigen, wie Recht der Quran mit diesen Erzählungen hat und wie sehr diese den geschichtlichen Tatsachen entsprechen, was anhand von archäologischen Funden bestätigt wurde. All das bestärkt den Menschen in seinem Glauben.

Der Quran sagt:

Alles Lob gebührt Allah; Er wird euch Seine Zeichen sehen lassen und ihr werdet sie erkennen... (Sure An-Naml: 93)

In den Quranischen Erzählungen ist hauptsächlich von der Rebellion und der Feindseligkeit dieser Völker gegen Allah die Rede. Deren Bestrafung soll den nachkommenden Menschen als Warnung dienen. (Der Quran erwähnt diese Feindlichkeit gegenüber Allah und Seinem Gesandten bei manchen Völkern ohne Zeit- und Ortsangabe. Dies geschieht, um die Menschen zu warnen, deswegen wird über die Folgen berichtet. Im Buch wurden diese Völker nicht behandelt.)

Einleitung

Frühere Völker

Kam denn zu ihnen nicht die Kunde von denen, die vor ihnen lebten? Vom Volke des Noah, der Ad, der Thamud und vom Volke Abrahams und den Bewohnern Madyans und der zusammengestürzten (Städte)? Es kamen Ihre Gesandten mit deutlichen Zeichen zu ihnen und Allah wollte ihnen kein Unrecht tun, doch sie taten sich selber Unrecht. (Sure at-Tauba: 70)

Die Offenbarungen Allahs durch Seine Gesandten erreichen uns seit der Erschaffung des Menschen. Einige Völker haben diese Offenbarungen angenommen, andere wiederum abgelehnt. Hin und wieder hat nur eine Minderheit der Bevölkerung dem Gesandten Folge geleistet.

Die Mehrheit der Völker jedoch hat die Offenbarungen nicht angenommen. Sie lehnten nicht nur die Gesandten ab, sondern versuchten, sowohl ihnen als auch ihren Anhängern Schaden zuzufügen. Die Gesandten wurden gewöhnlich als "Lügner, Magier, Verrückte oder Eingebildete" bezeichnet und man versuchte sie zu töten.

Dabei forderten die Gesandten von ihren Völkern nur, sich Allah zu fügen. Für ihre Dienste haben sie weder Geld noch Gold verlangt und keinen weltlichen Gewinn erwartet. Die Gesandten haben ihr Volk ohne es zu zwingen lediglich zum wahren Weg der Religion eingeladen und versucht, mit den Gläubigen zusammen ein gesegnetes Leben zu führen.

Die Ereignisse zwischen Schuaib und dem Volke Madyan stellen ein Beispiel für die oben erwähnten Propheten-Volk Beziehungen dar. Die Reaktion des Volkes auf Schuaib, der es zum Glauben an Allah aufforderte und vor Unrecht warnte, geben Anlass zum Denken:

Und zu den Leuten von Madyan (entsandten Wir) ihren Bruder Schuaib. Er sprach: "O mein Volk! Dient Allah! Ihr habt keinen anderen Gott als Ihn. Und verkürzt nicht Maß und Gewicht. Fürwahr, ich sehe, dass es euch gut ergeht, gleichwohl fürchte ich für euch die Strafe eines allumfassendes Tages.

O mein Volk! Gebt rechtes Maß und Gewicht und enthaltet den Leuten nichts vor und richtet auf Erden kein Unheil an.

Das nach Allahs Gebot Übrigbleibende ist besser für euch, falls ihr gläubig seid. Doch ich bin nicht euer Hüter.

"Sie sagten: "O Schuaib! Bedeutet dein Gebot, dass wir aufgeben sollen, was unsere Väter anbeteten, und dass wir mit unserem Vermögen nicht nach Belieben schalten und walten sollen? Du bist doch immer nachsichtig und rechtdenkend!

Er sprach: "O mein Volk! Was meint ihr? Ich habe doch einen deutlichen Beweis von meinem Herrn und Er hat mich von sich aus schön versorgt. Anders als ihr möchte ich keineswegs selbst tun, was ich euch untersagt habe. Ich will nichts anders als eure Besserung, soweit ich es vermag. Und mein Erfolg liegt allein bei Allah. Auf Ihn vertraue ich und Ihm wende ich mich zu.

O mein Volk! Euere Widersetzlichkeit gegen mich verführe euch nicht zur Sünde, so dass euch das trifft, was schon das Volk Noahs oder das Volk Huds oder das Volk Salihs getroffen hat. Und ihr seid auch nicht viel anders als das Volk Lots.

Und bittet eueren Herrn um Verzeihung. Dann wendet euch Ihm in Reue zu. Siehe mein Herr ist barmherzig und liebevoll."

Sie sagten: "O Schuaib, wir verstehen nicht viel von dem, was du sagst. Und wir betrachten dich als schwach unter uns. Wäre deine Familie nicht, steinigten wir dich, und du wärst gegen uns machtlos."

Er sprach: "O mein Volk. Hat meine Familie mehr Wert bei euch als Allah, Dem ihr geringschätzig den Rücken zeigt? Doch mein Herr überblickt alles, was ihr tut.

O mein Volk! Handelt nach euerem Vermögen. Seht, auch ich werde handeln. Wahrlich, ihr werdet erfahren, wen eine Strafe treffen wird,

die ihn schändet und wer ein Lügner ist. Wartet nur. Seht, ich warte mit euch."

Und als Unser Befehl erging, retteten Wir Schuaib und die Gläubigen, die bei ihm waren, in Unserer Barmherzigkeit. Und die Ungerechten erfasste der Schrei, und sie lagen in ihren Wohnungen leblos am Boden.

Als hätten sie nie darin gewohnt. Fort mit Madyan, so wie die Thamud fortgerafft wurden. (Sure Hud: 84-95)

Das Volk Madyan beabsichtigte, Schuaib zu steinigen und ihn zu töten, obwohl der nichts anderes als ihr Heil wollte, doch wurde es von Allah dafür bestraft und vernichtet, so die Verse des Qurans. Das Volk Madyan ist in diesem Sinne keine Ausnahme. Wie Schuaib schon im Gespräch mit seinem Volke erwähnt hat, wurden mehrere Völker vor Madyan vernichtet. Und auch nach Ihm erwartete mehrere Völker das gleiche Ende.

Auf den nächsten Seiten werden wir von den vernichteten Völkern und was von ihnen übergeblieben ist berichten. Über diese Völker werden im Quran detaillierte Informationen gegeben, wobei die Menschen zum Nachdenken aufgefordert werden.

In diesem Zusammenhang weist der Quran auch darauf hin, dass die meisten dieser Völker hochentwickelte Zivilisationen hatten. Diese Eigenschaft der Völker wird im Quran folgenderweise vorgetragen:

Doch wie viele Generationen haben Wir vor ihnen untergehen lassen, die stärker und mächtiger waren als sie! Damals zogen sie im Land umher: Gab es da einen Zufluchtsort? (Sure Qaf: 36)

Hier wird auf zwei Eigenschaften der vernichteten Völker hingewiesen. Zum einen, dass sie mächtig waren, nämlich disziplinierte und starke militärisch-bürokratische Systeme besaßen und ihr Territorium mit Gewalt beherrschten und zum anderen, dass sie große Städte mit pompöser Architektur errichtet hatten.

Dies sind genau die Eigenschaften von Zivilisationen, die heutzutage Dank fortgeschrittener Technologie und Wissenschaft eine prunkvolle Welt mit Zentralstaaten und großen Städten gebaut haben, dabei aber

Allah vergaßen, Der ihnen die nötige Kraft dazu gab. Sie leugnen oder ignorieren Allah. Doch wie im Quran erwähnt wird, haben diese Zivilisationen und Hochkulturen den untergegangenen Völkern nicht viel nützen können, basierten sie doch auf Verleugnung und Unruhestiften. Solange die heutigen Zivilisationen darauf bestehen, Allah zu verleugnen und Unruhe zu stiften, erwartet auch sie ein ähnlich verhängnisvolles Ende.

Ein großer Teil der im Quran erwähnten Vernichtungen von Völkern wurde in moderner Zeit durch archäologische Forschungen ans Tageslicht gebracht. Die Befunde bestätigen den Quran und zeigen klar, dass die Quranerzählungen eine "warnende" Funktion besitzen. Denn Allah sagt uns im Quran; "ziehet umher auf der Welt" und "begrift das Ende der Vorhergehenden":

Und auch vor dir waren es Männer von den Bewohnern der Städte, denen Wir Offenbarung zuteil werden ließen. Sind sie nicht im Land umhergezogen, so dass sie sehen konnten, wie das Ende derer war, die vor ihnen waren? Doch die Wohnstatt des Jenseits ist besser für diejenigen, die gottesfürchtig sind. Wollt ihr also nicht begreifen?

Und erst dann, wenn die Gesandten jegliche Hoffnung aufgaben und meinten, dass keiner mehr an sie glauben werde, kam Unsere Hilfe zu ihnen. Damit erretten wir wen wir wollen. Doch Unser Unheil soll nicht abgewendet werden von dem Volk der Sünder.

In den Geschichten über sie ist fürwahr ein mahnendes Beispiel für die Einsichtigen. Es ist keineswegs ersonnene Erzählung, sondern eine Bestätigung dessen, was ihm vorausging, und eine Darlegung aller Dinge und eine Rechtleitung und eine Barmherzigkeit für Leute, die bereit sind zu glauben. (Sure Yusuf: 109-111)

In den Quranerzählungen werden Menschen mit reinem Verstand gewarnt. Die Völker, die wegen ihres Aufstandes gegen Allah und der Ablehnung Seiner Gesetze vernichtet wurden, zeigen uns, wie schwach und mittellos der Mensch im Gegensatz zu Allah ist.

In den folgenden Kapiteln werden wir die Warnungen der Reihe nach durchnehmen.

Noah und die Sintflut

Und wahrlich, Wir entsandten Noah zu seinem Volk und er verweilte tausend Jahre weniger fünfzig Jahre unter ihnen. Dann erfasste sie die Sündflut ob ihrer Sünden. (Sure al-'Ankabut: 14)

Die fast in allen Kulturen bekannte Sintflut nimmt einen besonderen Stellenwert unter den Erzählungen im Quran ein. Über den Propheten Noah und dessen Volk, welches die Offenbarung nicht annahm und sich dagegen wehrte, finden wir detaillierte Informationen. Außerdem erfahren wir im Quran, wie die Ereignisse ihren Lauf nahmen.

Der Prophet Noah wurde entsandt um sein Volk, das die Gebote Allahs missachtete und Ihm andere Götter beigesellte, zum Weg der Rechtgeleiteten einzuladen und es von seiner Rebellion abzuhalten. Obwohl Noah seinem Volk mehrmals den rechten Weg wies und sie vor dem Zorn Allahs warnte, leugneten sie ihn und gesellten Allah weiterhin Partner zu. In der Sure Mu'minun werden die Ereignisse folgendermaßen erzählt:

Und Wir entsandten Noah zu seinem Volk, und er sprach: "O mein Volk, dient Allah. Ihr habt keinen anderen Gott als Ihn. Wollt ihr (ihn) denn nicht fürchten?"

Doch die Anführer seines Volks, die nicht glaubten, sagten: "Dies ist ein Mensch wie ihr, der sich nur über euch erheben will. Denn wenn

Allah gewollt hätte, hätte Er gewiss Engel entsandt. Wir haben solches nie von unseren Vorvätern gehört.

Seht, dies ist nur ein besessener Mann, habt darum noch eine Zeitlang Geduld mit ihm."

Er sprach: "O mein Herr! Hilf mir gegen ihren Vorwurf der Lüge."
(Sure al-Mu'minin: 23-26)

Noah wurde, wie in den Versen berichtet wird, von den Häuptern der Ungläubigen beschuldigt, seinen eigenen Interessen nachzugehen und Macht über sie auszuüben. Man nannte ihn "besessen", hielt ihn im Auge und übte Druck auf ihn aus. Daraufhin verkündete Allah Noah, dass die Leugner und Gewalttätigen ertränkt, die Gläubigen jedoch gerettet werden.

Als die Zeit der Strafe kam, sprang aus der Erde Wasser, vereinte sich mit starkem Dauerregen und wuchs zu einer Überschwemmung mit gewaltigen Wellen. Allah befahl Noah: "... **dann bringe in sie ein Paar von allen (Gattungen) und deine Familie, außer denen, über die der Spruch bereits zuvor ergangen war...**". (Sure al-Mu'minin: 27) und außer denen, die die Arche Noah betreten haben - einschließlich des Sohnes von Noah, der sich auf einen nahe liegenden Berg zu retten versuchte- sind alle ertränkt worden. Nach der Flut, als das Wasser sich zurückzog und "**die Tat vollbracht war**", so der Quran, "**Und das Schiff kam auf dem Al-Dschudi zur Rast**" - einem hohen Berg-.

Die archäologische geologische und historische Forschung zeigte, dass das Ereignis wie im Quran erzählt, wirklich stattgefunden hat. Die Flut ist in verschiedenen Niederschriften vergangener Zivilisationen, auch wenn Personen- und Ortsangaben nicht übereinstimmen, ähnlich geschildert worden, damit die Zeitgenossen erfahren, wie ein "**vom rechten Weg abgegangenes Volk bestraft wurde**".

Das Flutereignis wird im Alten und Neuen Testament erwähnt, außerdem kommt es in sehr ähnlicher Form in sumerischen und assyrisch-babylonischen Aufzeichnungen, in griechischen Legenden, im Epos der indischen Shatapata, Brahmana und Mahabharata, in manchen

Legenden der Britischen Inseln, in der nordischen Eddasage und in litauischen Legenden, sogar auch in manchen chinesischen Geschichten vor.

Wie konnten solch ausführliche und ähnliche Informationen von geographisch und kulturell entfernten Ländern, die durchaus weit voneinander und von der Flutregion entfernt liegen, erfasst werden?

Die Antwort ist eindeutig: die Tatsache, dass das gleiche Ereignis in den Niederschriften aller jener Gemeinschaften, die wenig Möglichkeit der Verständigung untereinander hatten, erzählt wird, ist tatsächlich ein klarer Beweis dafür, dass diese Leute Wissen von einer göttlichen Quelle empfangen. Es scheint, dass die Flut, eines der größten und zerstörerischsten Ereignisse der Geschichte, von mehreren Propheten verschiedenen Zivilisationen erzählt wurde, um ihre Völker zu ermahnen. Somit haben sich Kenntnisse über die Flut in verschiedenen Kulturen verbreitet.

Es ist jedoch wichtig zu erwähnen, dass diese Erzählungen, denen wir in verschiedenen Quellen und Kulturen begegnen, mehrere Versionen haben, die dem Original nicht entsprechen. Höchstwahrscheinlich beruhen diese Unterschiede auf absichtlich verfälschten Quellen und falschen Übertragungen. Forschungen haben belegt, dass unter allen Fluterzählungen, die im wesentlichen das gleiche Ereignis in unterschiedlichen Versionen behandeln, die Erzählung im Quran den wissenschaftlichen Befunden am ehesten entspricht.

Der Prophet Noah und die Flut im Quran

Die Flut wird in vielen Versen des Qurans behandelt. In den folgenden Zeilen wurden die Quranverse der Ereignisreihenfolge nach aufgezählt.

Noah ruft sein Volk zum Glauben auf

Wahrlich, Wir entsandten schon Noah zu seinem Volk, und er sprach: "O mein Volk! Dient Allah; ihr habt keinen anderen Gott. Seht, ich fürchte für euch die Strafe eines gewaltigen Tages." (Sure al-A'raf: 59) Seht, ich bin für euch ein getreuer Gesandter. So fürchtet Allah und

gehört mir! Und ich verlange dafür keinen Lohn von euch; mein Lohn ist allein beim Herrn der Welten. So fürchtet Allah und gehorcht mir. (Sure asch-Schu'ara': 107-110)

Und Wir entsandten Noah zu seinem Volk, und er sprach: "O mein Volk! Dient Allah! Ihr habt keinen anderen Gott als Ihn. Wollt ihr (ihn) denn nicht fürchten?" (Sure Al-Mu'minin: 23)

Noah warnt sein Volk vor der Strafe Allahs

Wir haben fürwahr Noah seinem Volk entsandt: "Warne dein Volk, bevor eine schmerzliche Strafe über sie kommt." (Sure Noah: 1)

Und wahrlich, dann werdet ihr erfahren, wen eine Strafe erfasst, die ihn mit Schande bedeckt, und wen eine immerwährende Strafe trifft." (Sure Hud: 39)

Dass ihr keinen außer Allah anbetet. Ich fürchte für euch tatsächlich die Strafe eines schmerzlichen Tages." (Sure Hud: 26)

Noah wird von seinem Volk verleugnet

Die Vornehmen seines Volkes sprachen: "Siehe, wir sehen dich in offenkundigem Irrtum." (Sure Al-A'raf: 60)

Und baute die Arche, und wenn immer die Anführer seines Volkes an ihm vorübergingen, verspotteten sie ihn. Er sprach: "Verspottet ihr uns? Siehe wir werden über euch spotten, wie ihr (jetzt) spottet. (Sure Hud: 38)

Doch die Anführer seines Volks, die nicht glaubten, sagten: "Dies ist ein Mensch wie ihr, der sich nur über euch erheben will. Denn wenn Allah gewollt hätte, hätte Er gewiss Engel entsandt. Wir haben solches nie von unseren Vorvätern gehört. Seht, dies ist nur ein besessener Mann, habt darum noch eine Zeitlang Geduld mit ihm." (Sure al-Mu'minin: 24-25)

Vor ihnen leugnete schon Noahs Volk. Sie nannten Unseren Diener einen Lügner und sagten: "Ein Besessener!" Und er wurde ausgestoßen. (Sure al-Qamar: 9)

Die Verachtung der Gläubigen die Noah folgten

Und die Anführer seines Volkes, die nicht glaubten, sagten: "Wir sehen in dir nur einen Menschen wie wir. Und wir sehen, dass dir nur die Niedrigsten unter uns folgen, in übereiltem Entschluss. Und wir sehen in euch auch keinen Vorzug über uns, sondern halten euch für einen Lügner." (Sure Hud: 27)

Sie sagten: "Sollen wir dir etwa glauben, wo dir nur das Gesindel folgt?" Er sprach: "Ich habe keine Kenntnis von ihrem früheren Verhalten? Seht, das Urteil über sie steht allein meinem Herrn zu, wenn ihr es nur begreifen wolltet! Doch ich verstoße Gläubige nicht! Ich bin nur ein aufklärender Warner." (Sure asch-Schu'ara': 111-115)

Allah ermahnt Noah, nicht zu trauern

Und Noah wurde geoffenbart: "Von deinem Volke wird nur glauben, wer schon gläubig geworden ist. Doch betrübe dich nicht über ihr Verhalten." (Sure Hud: 36)

Noahs Fürbitte

Entscheide darum zwischen mir und ihnen und rette mich und die Gläubigen, welche bei mir sind." (Sure Asch-Schu'ara': 118)

Da rief er zu seinem Herrn: "Ich bin völlig überwältigt, darum hilf mir" (Sure al-Qamar: 10)

Er sprach: "O Mein Herr! Ich rief mein Volk gewiss bei Nacht und Tag. Doch mein Aufruf bestärkte sie noch in ihrer Flucht (vor Dir). (Sure Nuh: 5-6)

Er sprach: "O Mein Herr! Hilf mir gegen ihren Vorwurf der Lüge!" (Sure al-Mu'minin: 26)

Schon Noah rief Uns an und Unsere Antwort war fürwahr schön! (Sure as-Saffat: 75)

Der Bau der Arche

Und baue die Arche unter Unseren Augen und gemäß Unserer

Eingebung. Und sprich Mir nicht weiter von den Ungerechten. Siehe, sie sollen ertrinken." (Sure Hud: 37)

Die Vernichtung des Volkes Noah

Sie aber bezichtigten ihn der Lüge. Doch Wir erretteten ihn und die bei ihm waren in der Arche und ließen die ertrinken, welche Unsere Zeichen verwarfen. Siehe, sie waren ein blindes Volk. (Sure al-A'raf: 64)

Dann ließen wir die Zurückgebliebenen ertrinken. (Sure asch-Schu'ara': 120)

Und wahrlich, Wir entsandten Noah zu seinem Volk und er verweilte tausend Jahre weniger fünfzig Jahre unter ihnen. Dann erfasste sie die Sündflut ob ihrer Sünden. (Sure al-'Ankabut: 14)

Und wir erretteten ihn und seine Anhänger in unserer Barmherzigkeit. Doch Wir schnitten die Wurzel derer ab, welche Unsere Botschaft der Lüge bezichtigten und nicht glaubten. (Sure al-A'raf: 72)

Die Vernichtung von Noahs Sohn

Im Quran wird am Anfang der Flut ein Dialog zwischen Noah und seinem Sohn vorgetragen:

Und sie trieb mit ihnen auf Wogen dahin, hoch wie Berge. Und Noah rief seinem Sohn, der sich abseits hielt, zu: "O mein lieber Sohn! Steige mit uns ein, und bleibe nicht bei den Ungläubigen!" Er sprach: "Ich will einen Berg besteigen, der mich vor dem Wasser schützen wird." Er sprach: "Keiner ist heute vor Allahs Urteil geschützt, außer dem, dessen Er sich erbarmt." Und eine Woge trennte beide, und er ertrank. (Sure Hud: 42-43)

Die Rettung der Gläubigen vor der Flut

Und so retteten Wir ihn und die, welche bei ihm waren, in der vollbeladenen Arche. (Sure asch-Schu'ara': 119)

Doch Wir retteten ihn und die Insassen der Arche und machten sie so zu einem Zeichen für alle Welt. (Sure al-'Ankabut: 15)

Die physikalische Natur der Flut

Und so öffneten Wir dem strömenden Wasser die Tore des Himmels. Und ließen aus der Erde Quellen hervorbrechen, und beide Wasser vereinigten sich, gemäß eines verhängten Beschlusses. Doch ihn trugen Wir auf etwas aus Planken und Nieten. (Sure al-Qamar: 11-13)

Bis dann Unser Befehl kam und das Wasser überkochte. Wir sprachen: "Bring von allem ein Pärchen hinein und deine Familie, mit Ausnahme derer, über die bereits entschieden worden ist, sowie die Gläubigen." Neben ihm glaubten aber nur wenige. (Sure Hud: 40)

Und Sie trieb mit ihnen auf Wogen dahin, hoch wie Berge. Und Noah rief seinen Sohn, der sich abseits hielt, zu: "O mein lieber Sohn! Steige mit uns ein und bleibe nicht bei den Ungläubigen!" (Sure Hud:42)

Und so offenbarten Wir ihm: "Baue die Arche unter Unserer Aufsicht und nach Unserer Eingebung. Und wenn Unser Befehl ergeht und das Wasser überkocht, dann bringe in sie ein Paar von allen (Gattungen) und deine Familie, außer denen, über die der Spruch bereits zuvor ergangen war. Und komme Mir nicht wegen der Sünder, denn sie sollen ertrinken. (Sure al-Mu'minun: 27)

Die Arche lässt sich auf einem hohen Platz nieder

Und es wurde befohlen: "O Erde, verschlinge dein Wasser" und "O Himmel, halte ein!" Und das Wasser nahm ab, und der Befehl war vollzogen. Und sie landeten auf al-Dschudi. Und es wurde gesprochen: "Fort mit dem Volk der Ungerechten!" (Sure Hud: 44)

Der erzieherische Aspekt der Flut

Als das Wasser alles überflutete, trugen Wir euch in der dahintreibenden Arche. Um dies zu einer Ermahnung zu machen und damit bewahrende Ohren es (als mündliche Überlieferung) bewahren mögen. (Sure al-Haqqa: 11-12)

Allah lobt Noah

Frieden sei auf Noah in aller Welt! So belohnen Wir fürwahr die

Rechtschaffenen. Er war gewiss einer Unserer gläubigen Diener. (Sure as-Saffat: 79-81)

War die Flut eine regionale Katastrophe?

Diejenigen, die die Sintflut leugnen, gehen davon aus, dass eine weltweite Flut nicht stattgefunden haben kann. Außerdem beabsichtigen sie, mit ihrer Einstellung den Quran zu attackieren.

Jedoch ist diese These für das einzig unveränderte heilige Buch, den Quran, nicht gültig. Denn im Gegensatz zu den Legenden im Alten Testament und verschiedenen anderen Quellen behandelt der Quran das Flutereignis aus einer ganz anderen Perspektive heraus: Im Alten Testament steht geschrieben, die Flut sei global gewesen und hätte auf der ganzen Erde stattgefunden. Im Quran ist von solch einem globalen Ereignis nicht die Rede, ganz im Gegenteil teilt uns der Quran die Bestrafung nur eines einzigen Volkes mit, nämlich dem vorher gewarnten Volk von Noah.

Wenn man die Erzählung des Qurans mit der des Alten Testaments vergleicht, kann man den Unterschied in Bezug auf die Regionalität feststellen. Das Alte Testament, das in seiner langen Geschichte viele Abänderungen und Ergänzungen erlitten hat und als originale Offenbarung nicht mehr angesehen werden kann, erzählt den Anfang der Flut folgendermaßen:

Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen, und er sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis hin zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln unter dem Himmel; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe. Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN. (Schöpfung 6:5-8)

Im Quran wird von der Tilgung des Volkes Noah berichtet und nicht von der Vernichtung aller Menschen auf der gesamten Erde. Genauso wie Hud, der gesandt wurde zu Ad (Sure Hud: 50), und Salih, der gesandt

wurde zu Semud (Sure Hud: 61) und die anderen Propheten, ist auch Noah nur zu seinem Volk gesandt worden und die Flut hat nur sein Volk ertränkt.

Und wahrlich, Wir entsandten Noah zu seinem Volk: "Seht, ich (komme) zu euch als ein eindringlicher Warner, dass ihr keinen außer Allah anbetet. Ich fürchte für euch tatsächlich die Strafe eines schmerzlichen Tages." (Sure Hud: 25-26)

Das vernichtete Volk ist das Volk von Noah. Es nahm die Warnungen von Noah nicht ernst und beharrte auf seinem Aufstand. Die Quranverse dazu sind eindeutig:

Sie aber bezichtigten ihn der Lüge. Doch wir erretteten ihn und die bei ihm waren in der Arche und ließen die ertrinken, welche Unsere Zeichen verwarfen. Siehe sie waren ein blindes Volk. (Sure al-A'raf: 64)

Und Wir erretteten ihn und seine Anhänger in Unserer Barmherzigkeit. Doch Wir schnitten die Wurzel derer ab, welche Unsere Botschaft der Lüge ziehen und nicht glaubten. (Sure al-A'raf: 72)

Außerdem wird im Quran erwähnt, dass Völker, zu denen keine Gesandten geschickt wurden, nicht vernichtet werden. Die Voraussetzung der Vernichtung ist die Ablehnung eines Gesandten.

Diesbezüglich steht in der Sure Al-Qasas:

Aber dein Herr zerstört keine Gemeinschaft, solange Er in ihrer Mitte keinen Gesandten erweckt hat, um ihnen Unsere Botschaft vortragen zu lassen. Auch vernichteten Wir eine Bevölkerung nur, wenn ihre Mitglieder Unrecht verübten. (Sure al-Qasas: 59)

Allah vernichtet kein Volk ohne ihm einen Gesandten geschickt zu haben. Als ein Warner ist auch Noah nur zu seinem eigenen Volk entsandt worden. Deshalb hat Allah die nicht gewarnten Völker verschont und nur das Volk von Noah vernichtet.

Aus diesen Aussagen des Qurans können wir entnehmen, dass die Flut nur eine regionale und keine globale Katastrophe war, was auch aus

archäologischen Forschungen im besagten Gebiet hervorgeht. Mesopotamien z.B. war in Teilen stark betroffen. Auf den folgenden Seiten werden wir über diese Forschungen berichten.

Haben alle Tiere auf dem Schiff Platz gefunden?

Die Ausleger der Bibel sind der Meinung, dass Noah alle vorhandenen Tierarten der Erde mit ins Schiff genommen hat und das dadurch die Tiergattungen erhalten blieben. Nach dieser Meinung wurde je ein Paar aller Tierarten gesammelt und aufs Schiff gebracht.

Interpreten, die diese Meinung vertreten, haben eine Menge Fragen zu beantworten. Wie wurden diese Tiere ernährt, im Schiff untergebracht und voneinander fern gehalten? Fragen die nicht leicht zu beantworten sind. Außerdem wäre es höchst interessant zu wissen, wie man Tiere der verschiedenen Kontinente zusammengetragen hat; Säugetiere vom Nordpol und Südpol, australische Kängurus oder die Bisons aus Amerika. Auch die Fragen, wie man gefährliche und giftige Schlangen und Skorpione oder wilde Tiere gefangen hat und sie bis zum Ende der Flut auf dem Schiff bewahrte, gibt Anlass zum Denken. In diesem Zusammenhang könnten noch viele Fragen gestellt werden.

Doch das ist Sache der Bibelinterpreten. Der Quran spricht nicht davon, dass alle Tierarten Platz auf dem Schiff gefunden haben. Die Flut hat nach dem Quran in einer begrenzten Region stattgefunden. Daher dürfte auch die Vielfalt der Tiere in der Region von Noahs Volk begrenzt sein.

Nicht einmal alle Tierarten einer bestimmten Region könnten eingefangen und auf ein Schiff gebracht werden. Es klingt auch nicht glaubwürdig, dass die wenigen Gläubigen um Noah (Sure Hud: 40) Hunderte von Tierpaaren hätten einfangen können. Nicht einmal alle Insektenarten könnte man sammeln und dazu noch die Geschlechter unterscheiden. Es ist eher möglich davon auszugehen, dass Nutztiere wie Schafe, Kühe, Pferde, Kamele, Hühner, die leicht einzufangen und zu beherbergen sind und von denen man profitieren kann, auf dem Schiff Platz gefunden

haben. Denn im Flutgebiet, in dem alles Leben vernichtet war, brauchte man für einen neuen Anfang eher Haustiere.

Vielmehr sollte man hier versuchen zu verstehen, warum Allah Anleitung gab, Tiere einzusammeln. Damit wurde nicht bezweckt, Tierarten vor dem Aussterben zu bewahren, sondern für den neuen Lebensbeginn die nötigen Tiere einzusammeln. Weil die Flut regional begrenzt war, bestand keine Besorgnis, dass hiermit die Tierarten verloren gehen würden. Mit der Zeit würden sowieso Tiere aus anderen Regionen in die ehemals überflutete Region einwandern und die Vielfalt der Tierwelt würde zurückkehren.

Die Hauptsache hier ist das Leben nach der Flut und höchstwahrscheinlich sind diese Tiere zu diesem Zweck eingesammelt worden.

Wie hoch war der Wasserspiegel?

Eine andere Frage in Bezug auf die Flut ist, war sie wirklich so hoch, dass sie sogar die Berge überschwemmte? Bekanntlich heißt es im Quran; **"Und das Schiff kam auf dem Al-Dschudi zur Rast"**. Das Wort 'Dschudi' wird manchmal als der Name eines Berges gebraucht, aber eigentlich bedeutet es auf Arabisch 'hoher Platz, Hügel'. Daher sollte man nicht außer Acht lassen, dass damit das Rasten des Schiffes auf einem hohen Platz gemeint sein kann. Aus dieser Bedeutung des Wortes kann entnommen werden, dass die Flut eine bestimmte Höhe erreichte, die aber die hohen Berge nicht überschwemmte. Folglich hat die Flut, im Gegensatz zu der Erzählung im Alten Testament, nicht alle Berge der Erde verschlungen.

Der Ort des Flutereignisses

Die Flut soll auf der Ebene von Mesopotamien stattgefunden haben. In dieser Region wurden die geschichtlich bekanntesten, ältesten und fortgeschrittensten Zivilisationen gegründet. Außerdem befindet sich Mesopotamien zwischen den beiden Flüssen Euphrat und Tigris, was die

Möglichkeit einer Flut erhöht. Höchstwahrscheinlich wurde die Flut durch das über die Ufer treten dieser Flüsse verstärkt und überschwemmte diese Gegend.

Ein anderer Grund warum dieser Ort in Frage kommt ist geschichtlich bedingt. In mehreren, zeitgleichen Niederschriften vieler Zivilisationen, die in dieser Region gelebt haben, wird von einer Flutkatastrophe berichtet. Diese Zivilisationen, die Zeuge dieser Flut waren, hielten es wohl für nötig, über die Flut und ihre Folgen zu berichten und sie schriftlich festzuhalten. Es ist bekannt, dass die meisten Legenden, die über die Flut berichten, aus Mesopotamien stammen. Der wichtigste Punkt in dieser Hinsicht sind archäologische Funde. Sie deuten darauf hin, dass in dieser Region eine mächtige Flutkatastrophe stattgefunden hat. Die Flut führte hier zu einem vorübergehenden Stillstand der Zivilisation. Bei den Ausgrabungen wurden klare Spuren der Flut entdeckt.

Bei Ausgrabungen im Gebiet Mesopotamiens hat sich herausgestellt, dass die Region mehrmals durch den Einfluss der Flüsse Tigris und Euphrat von Flutkatastrophen heimgesucht wurde. Zum Beispiel wird ein bestimmtes Jahr um zweitausend vor Christus - in Ur, einer großen Stadt südlich von Mesopotamien unter der Herrschaft von Ibbi-Sin als das Jahr "nach der Flut, die die Grenzen zwischen der Erde und dem Himmel verwischte"¹ bezeichnet. Wiederum wird ein Jahr um das 17. Jahrhundert vor Christus herum, unter der Herrschaft von Hammurabi aus Babylon als das Jahr der "Vernichtung der Stadt Eshnunna durch eine Flut" bezeichnet.

Im 10. Jahrhundert vor Christus ereignete sich, unter der Herrschaft von Nabu-mukin-apal, in der Stadt Babylon eine Überschwemmung.² Im 7., 8., 10. und 12. Jahrhundert nach Christus haben sich in dieser Region nennenswerte Überflutungen ereignet. Auch im 20. Jahrhundert, in den Jahren 1925, 1930 und 1954 wiederholten sich diese Naturkatastrophen.³ Fazit: Diese Region kann zu jeder Zeit von einer Flutkatastrophe heimgesucht werden und wie im Quran berichtet wird, ist es möglich, dass eine große Flut ein ganzes Volk vernichten kann.

Archäologische Funde im Zusammenhang mit der Flut

Es ist kein Zufall, dass wir die Spuren der vernichteten Völker, über die im Quran berichtet wird, noch heutzutage ausfindig machen können. Archäologische Ausgrabungen zeigen uns: je plötzlicher die Vernichtung, desto größer ist die Chance, auf Überreste eines untergegangenen Volkes zu stoßen.

Bei einer plötzlichen Vernichtung einer Zivilisation, wie bei Naturkatastrophen oder Kriegen, bleiben Spuren dieser Zivilisation besser erhalten. Die Häuser und die Gegenstände, die die Menschen in ihrem alltäglichen Leben gebrauchten, werden dabei innerhalb einer sehr kurzen Zeitspanne unter der Erde begraben. Somit werden diese Gegenstände eine lange Zeit unberührt bewahrt, und wenn sie ans Tageslicht gelangen, geben sie wichtige Informationen über die Vergangenheit preis.

Die Flutkatastrophe, die sich anscheinend um das dritte Jahrtausend vor Christus ereignet hat, hat eine ganze Zivilisation im Nu vernichtet. Danach entstand hier eine neue Zivilisation. Die klaren Beweise der Flut wurden zu unserer Warnung Jahrtausende lang erhalten. In Mesopotamien haben zahlreiche Ausgrabungen stattgefunden. Bei diesen Ausgrabungen stieß man bei vier Städten auf Spuren einer großen Flutkatastrophe. Es sind die vier großen Zentren der mesopotamischen Ebene Ur, Erech, Kish und Shuruppak.

Die Ausgrabungen dieser Städte zeigen, dass hier um das dritte Jahrtausend vor Christus eine Flutkatastrophe stattgefunden hat.

Zuerst wollen wir die Ausgrabungen von Ur untersuchen.

Bei der Stadt Ur, die jetzt den Namen "Tell al Muqqayar" trägt, wurden Reste einer Zivilisation aus dem siebten Jahrtausend ausgegraben. Die Stadt, in der eine der ältesten Zivilisationen der Welt gegründet wurde, hat während der Geschichte mehrere Zivilisationen beherbergt.

Bei den Ausgrabungen in Ur stellte man fest, dass hier eine Zivilisation durch eine sehr große Flutkatastrophe vernichtet wurde und

Eine Illustration zeigt
die Sintflut



erst später wieder neue Zivilisationen entstanden sind. Die ersten Ausgrabungen in Ur wurden von R.H. Hall vom britischen Museum durchgeführt. Leonard Woolley, der hier nach Hall die Ausgrabungen überwachte, leitete eine vom britischen Museum und der Universität Pennsylvania gemeinsam organisierte Ausgrabung. Die Ausgrabungen, die Woolley zwischen 1922 und 1934 leitete, fanden weltweites Interesse.

Sir Wolleys Ausgrabungen fanden in der Wüste zwischen Bagdad und dem Persischen Golf statt. Die ersten Gründer der Stadt Ur waren aus Nordmesopotamien ausgewandert und nannten sich 'Ubaidian'. Um über dieses Volk nähere Informationen zu sammeln, führte man die Ausgrabungen noch intensiver fort. Die Zeitschrift *Reader's Digest* berichtete über die Ausgrabungen von Woolley folgendermaßen:

Während der Ausgrabungen stieß man in einer bestimmten Tiefe auf einen sehr wertvollen Fund und zwar auf den Königsfriedhof der Stadt Ur. Die Archäologen fanden auf diesem Friedhof, auf dem Könige und Adelige der Sumerer begraben waren, mehrere kostbare Kunststücke. Helme, Schwerter, Musikinstrumente, Kunstgegenstände aus Gold und wertvollen Edelsteinen. Noch wichtiger waren aber die Tafeln aus Lehm, auf denen man mit einer sehr feinen und fortgeschrittenen Technik geschichtliche Ereignisse festgehalten hatte. Forscher fanden in Ur Einträge, die die gleichen Namen beinhalteten wie in den Listen der Könige. Sie stießen sogar auf den Namen des ersten Königs, des Gründers der Dynastie. Woolley kam zu dem Ergebnis, dass der Friedhof schon vor der Ur-Dynastie vorhanden war. Somit kam er zu dem Schluss, dass diese äußerst fortgeschrittene Zivilisation schon vor der ersten Dynastie existierte. Nachdem die Funde intensiver studiert worden waren, nahm sich Woolley vor, noch tiefer unter den Grabstätten zu graben. Die Arbeiter gruben noch einen Meter tiefer und brachten Töpferwaren ans Tageslicht. "Dann aber kam plötzlich nichts mehr" sagte Woolley. Weder Töpferware noch Asche, nur noch Sand, nichts als Sand, den das Wasser mitgebracht hatte. Woolley setzte die Ausgrabung fort; man grub tiefer und tiefer; nach zweieinhalb Metern reiner Tonerde stießen die Arbeiter plötzlich auf Werkzeuge aus Schmirgelstein, wie sie die Steinzeitmenschen einst produzierten, und auf Töpferwarenrreste. Nach Abtragung der oberen Lehmschicht stieß man auf Spuren einer Zivilisation.

Dies war ein Beweis dafür, dass hier eine Flut stattgefunden hatte. Außerdem zeigten mikroskopische Analysen, dass eine dicke Tonschicht durch eine mächtige Flut, die sogar die Zivilisation der Sumerer vernichtete, hierher geschwemmt worden war. Das Epos von Gilgamesch und die Geschichte von Noah hatten sich somit in einer Grube in einer gemeinsamen Quelle mitten in Mesopotamien vereinigt.⁴

Außerdem berichtet Max Mallowan über die Ansichten von Leonard Woolley folgendermaßen:

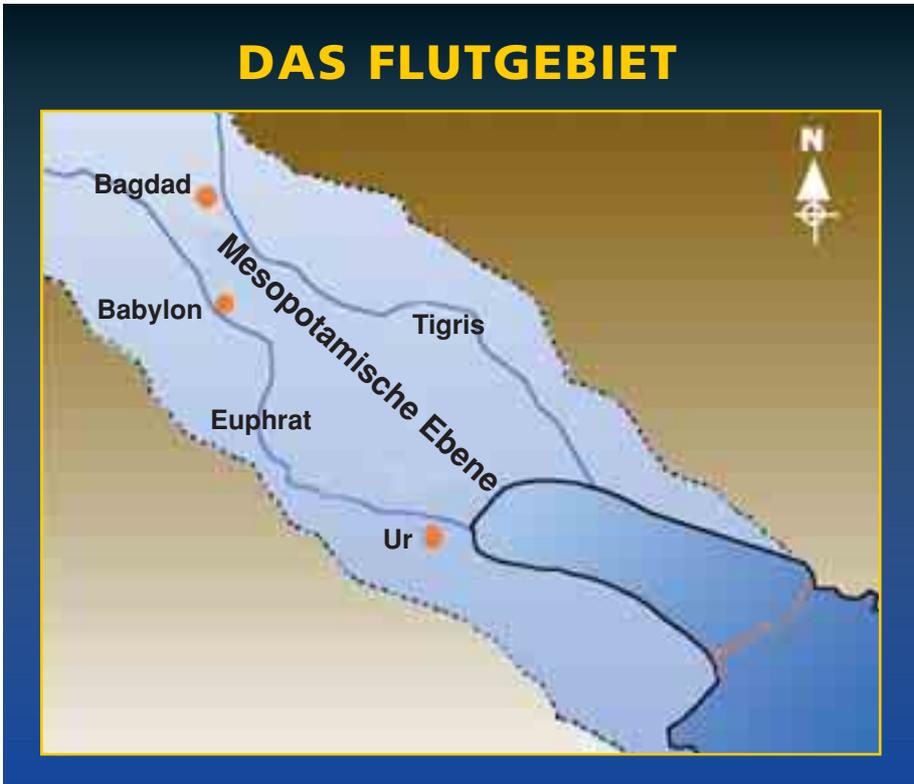
Woolley meint, dass sich eine so große Menge von Ablagerungen in einer kurzen Zeitspanne nur durch eine sehr starke Überschwemmung bilden kann und fügt hinzu: die Schwemmschicht, die die sumerische Stadt Ur von der Stadt Al-Ubaid, deren Bewohner farbige Töpferware benutzten, trennte, ist der Überrest der legenderen Flut.⁵

Diese Funde zeigten, dass die Stadt Ur von einer Flut heimgesucht wurde. Der deutsche Archäologe Werner Keller schreibt über die Bedeutung der Ausgrabungen folgendes: "Bei den Ausgrabungen wurden unter einer Schlammschicht die Reste einer Stadt gefunden, was ein Beweis dafür ist, dass hier eine Flut stattgefunden hat."⁶

Eine andere Stadt aus Mesopotamien 'Kisch der Sumerer', die jetzt 'Tall Al-Uhaimer genannt wird, trägt auch Spuren der Flut. In den historischen Quellen der Sumerer wird diese Stadt als "die Hauptstadt der Dynastie nach der Flut" bezeichnet.⁷

Die Stadt Shuruppak in Süd Mesopotamien, die heute Tall Fa'rah genannt wird, weist ebenfalls Spuren der Flut auf. In den Jahren 1920-1930 leitete Erich Schmidt von der Universität Pennsylvania die archäologischen Ausgrabungen in dieser Stadt. Durch diese war es möglich, die Entstehung und Entwicklung einer Zivilisation, die zwischen 3000-2000 vor Christus bestanden hat, in verschiedenen Schichten deutlich zu beobachten. Aus den in Keilschrift geschriebenen Quellen kann entnommen werden, dass in dieser Region um dreitausend vor Christus ein kulturell fortgeschrittenes Volk gelebt hat.⁸

Der wichtigste Punkt dabei ist, dass auch in dieser Stadt in den



Archäologischen Funden zufolge hat die Flut von Noah in Mesopotamien stattgefunden. Die geographische Struktur der Ebene war damals anders als heutzutage. In der Graphik (oben) ist die heutige Grenze der Ebene mit einer rot gestreiften Linie gekennzeichnet. Das breite Gebiet hinter der Linie war damals noch ein Teil des Meeres.

Jahren 3000-2900 vor Christus eine Flutkatastrophe stattgefunden hat. Mallowan, der über die Forschungen von Schmidt berichtet, schreibt:

"Nach 4-5 Metern Tiefe stieß Schmidt auf eine gelbe Erdschicht (verursacht von der Flut), die aus Lehm und Sand bestand. Diese Schicht war im Vergleich zum Tumulus-Profil der Erdebene näher und konnte vom Tumulus gut beobachtet werden..." Schmidt bezeichnet die Ton- und Sandmischung, die die Periode von Cemdet Nasr und dem alten Königreich trennt, als "Sand, der ausschließlich aus dem Fluss stammt", und bringt sie mit der Flut von Noah in Verbindung.⁹

Fazit: Auch bei den Ausgrabungen in Shuruppak wurde festgestellt, dass um 3000-2900 vor Christus eine Flut stattgefunden hat. Dies zeigt, dass auch diese Stadt von der Flut betroffen wurde.¹⁰

Als letzte Siedlung, die anscheinend auch von der Flut heimgesucht worden ist, gilt die südlich von Shuruppak liegende Stadt Erech, die heute den Namen "Tall All-Warka" trägt. Auch in dieser Stadt fand man eine Schwemmschicht, die in die Jahre 3000-2900 vor Christus eingestuft wird.¹¹

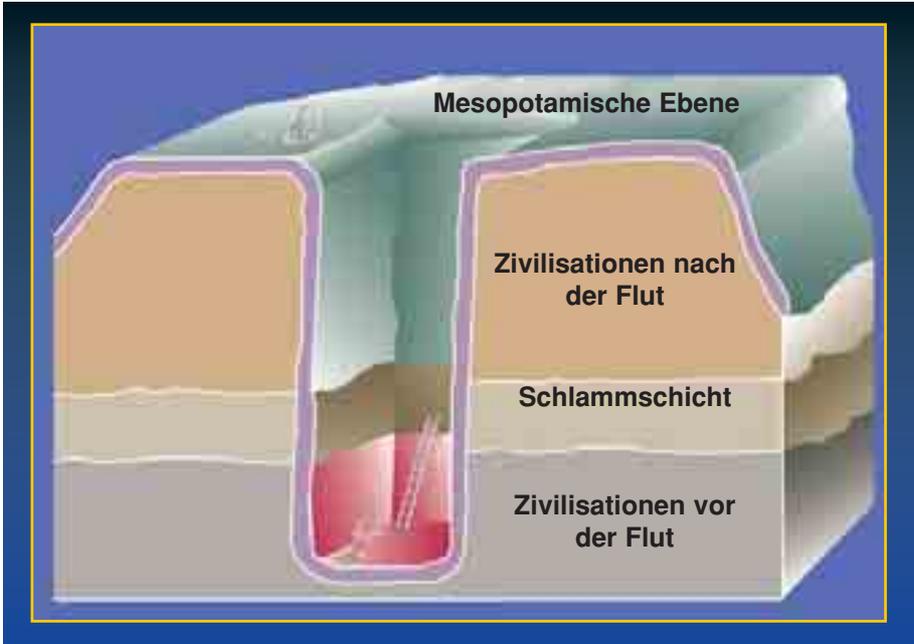
Bekanntlich durchqueren die Flüsse Euphrat und Tigris Mesopotamien von einem Ende bis zum anderen. Es sieht so aus als wären diese beiden Flüsse und weitere Wasserquellen während des Ereignisses überschwemmt und hätten zusammen mit dem Regenwasser eine riesige Flut gebildet. Im Quran wird darüber folgendermaßen berichtet:

Und so öffneten Wir dem strömenden Wasser die Tore des Himmels und ließen aus der Erde Quellen hervorbrechen, und beide Wasser vereinigten sich, gemäß eines verhängten Beschlusses. (Sure Al-Qamar: 11-12)

Als das Wasser alles überflutete, trugen Wir euch in der dahintreibenden Arche (Sure Al-Haqqa: 11)

Wenn man die ursächlichen Faktoren der Flut betrachtet, sieht man, dass sie in ganz normalen Naturereignissen bestehen. Doch dass all dies zur gleichen Zeit geschah und Noah währenddessen sein Volk vor solch einer Katastrophe warnte, deutet auf ein Wunder hin.

Die Beweise, die durch die nunmehr abgeschlossenen Studien gesammelt wurden, zeigen, dass sich der Flutbereich ungefähr 160 Kilometer von Ost nach West und 600 Kilometer von Nord nach Süd ausdehnt. Das bedeutet, dass die Flut ganz Mesopotamien bedeckte. Wenn wir die geografische Lage der Städte Ur, Erech, Shuruppak und Kisch, die die Spuren der Flut tragen, betrachten, so sehen wir, dass diese entlang einer Linie angesiedelt sind. Folglich muss die Flut diese vier Städte und ihre Umgebung erfasst haben. Außerdem sollte beachtet werden, dass um 3000 vor Christus die geographische Struktur der Ebene Mesopotamiens im Vergleich zu heute unterschiedlich war. Zu jener Zeit lag das Bett des



Die Ausgrabungen, die Sir Leonard Woolley in der Ebene von Mesopotamien durchführte, zeigten, dass sich in den Tiefen der Erde eine zweieinhalb Meter starke Schlamm- und Tonschicht befindet. Diese Schicht, die auf der ganzen Welt nur unter der Ebene von Mesopotamien zu finden ist, wurde höchstwahrscheinlich durch die Flut gebildet. Diese Feststellung ist ein Beweis dafür, dass sich die Flut nur in der Ebene von Mesopotamien ereignet haben kann.

Euphrats weiter östlich; er floss durch Ur, Erech, Schuruppak und Kisch. Wie es im Quran ausgedrückt wird, mit der "Öffnung der Quellen der Erdoberfläche und des Himmels", scheint es, dass der Euphrat über seine Ufer trat, die Umgebung überflutete und somit die vier Städte zerstörte.

Religionen und Kulturen, die die Flut erwähnen

Die Flut ist fast allen Völkern durch die Propheten bekannt gegeben worden, welche die Religion der Wahrheit übermittelten, aber sie ist mit der Zeit mit Ergänzungen versehen worden und in verschiedenen Gesellschaften zur Legende degeneriert.

Allah hat die Flut durch seine Gesandten und Offenbarungen, die den verschiedenen Völkern gesandt wurden, mitgeteilt, um die Men-

schen zu warnen und ihnen eine Lektion zu erteilen. Jedoch wurden die Texte über die Jahrtausende geändert und die Flutbeschreibungen mit mythologischen Elementen ergänzt. Der Quran ist die einzige Quelle, die die archäologischen Entdeckungen bestätigt und mit ihnen übereinstimmt. Der Grund dafür ist, dass Allah den Quran vor jeder kleinsten Änderung schützte und die Verfälschung des originalen Textes nicht zuließ. Entsprechend der folgenden Aussage des Qurans: "**Wahrlich, Wir sandten die Ermahnung herab, und Wir wollen fürwahr ihr Bewahrer sein.**" (Sure Al-Hidschr: 9), steht er unter dem speziellen Schutz Allahs.

Im letzten Teil dieses Kapitels sehen wir, wie das Flutereignis zwar teilweise verändert in den verschiedenen Kulturen und im Alten und Neuen Testament beschrieben wird.

Die Flut im Alten Testament

Das wahre Buch, das Moses offenbart wurde, hieß Thora. Das biblische Buch hat allerdings mit der Zeit seine Originalität verloren, manche Teile wurden durch die Rabbiner der jüdischen Gemeinschaft geändert. Auch nach Moses entsandte Allah den Kindern Israels Propheten, deren Offenbarungen das gleiche Schicksal erlitten und in weiten Teilen verändert wurden. Infolgedessen betrachten wir das alte Testament nicht mehr als ein heiliges Buch sondern eher als ein Geschichtsbuch. Wie von solch einem Buch zu erwarten ist enthält es auch wenn es manche Parallelen zum Quran hat, Widersprüche auch in Bezug auf die Geschichte von Noah.

Nach dem Alten Testament; verkündet Allah Noah, dass jeder außer den Gläubigen vernichtet werden würde, weil die Erde von Gewalttätigkeit besessen sei. Zu diesem Zweck befahl Allah ihm, die Arche zu bauen und beschrieb ihm detailliert, wie er vorzugehen habe. Allah befahl ihm außerdem, seine Familie, seine drei Söhne und deren Frauen und zwei von jedem Lebewesen sowie Proviant mitzunehmen.

Sieben Tage später, als die Zeit für die Flut kam, brachen alle unterirdischen Wasserquellen aus, die Fenster der Himmel wurden geöffnet

und es entstand eine große Flut. Sie dauerte vierzig Tage und Nächte. Das Schiff schwamm auf dem Wasser, das alle Hügel und Berge bedeckt hatte. Nur die, die an Bord mit Noah zusammenhielten, wurden gerettet, alle anderen ertranken. Der Regen hörte nach der Flut auf, und das Wasser begann nach 150 Tagen zurückzutreten.

Am 17. Tag des 7. Monats kam das Schiff auf dem Berge Ararat (Agri) zum Halt. Noah schickte einige Tauben aus, um zu sehen, ob das Wasser zurückgetreten war, und als schließlich die Tauben nicht zurückkamen, stellte es sich heraus, dass das Wasser völlig abgeflossen war. Hierauf befahl Allah Noah seinen Gefährten, das Schiff zu verlassen und sich auf der Welt zu verteilen.

Die entsprechenden Passagen aus dem Alten Testament lauten folgendermaßen:

Da sprach Gott zu Noah: Das Ende allen Fleisches ist bei mir beschlossen, denn die Erde ist voller Frevel von ihnen; und siehe, ich will sie verderben mit der Erde. Mache dir einen Kasten von Tannenholz... Denn siehe, ich will eine Sintflut kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin der Odem des Lebens ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten, und du sollst in die Arche gehen mit deinen Söhnen, mit deiner Frau und mit den Frauen deiner Söhne. Und du sollst in die Arche bringen von allen Tieren, von allem Fleisch, je ein Paar, Männchen und Weibchen, dass sie leben bleiben mit dir... Und Noah tat alles, was ihm Gott gebot. (Genesis, 6:13-22)

Am siebzehnten Tag des siebenten Monats ließ sich die Arche nieder auf dem Gebirge Ararat. (Genesis, 8:4)

Von allen reinen Tieren nimm zu dir je sieben, das Männchen und sein Weibchen, von den unreinen Tieren aber je ein Paar, das Männchen und sein Weibchen. Desgleichen von den Vögeln unter dem Himmel je sieben, das Männchen und sein Weibchen, um das Leben zu erhalten auf dem ganzen Erdboden. (Genesis, 7:2-3)

Und ich richte meinen Bund so mit euch auf, dass hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbt werden soll durch die Wasser der Sintflut und hinfort keine Sintflut mehr kommen soll, die die Erde verderbe. (Genesis, 9:11)

Nach dem Alten Testament wird mit einer Flut, die die ganze

Erdoberfläche bedeckt *"alles Leben auf der Welt zu Ende gehen"*, und alle Menschen außer Noah und diejenigen, die auf der Arche waren, werden bestraft.

Die Sintflut im neuen Testament

Die jetzige Bibel ist im wahren Sinne kein heiliges Buch. Das Neue Testament, das Worte und Taten von Jesus beinhaltet, aber erst 30-40 Jahre nach seiner Erhöhung (nach dem Quran starb Jesus nicht: ... **Allah erhöhte ihn zu Sich...** Sure an-Nisa: 158) von Menschen, die ihn nie gesehen, oder ihm nur kurze Zeit gefolgt sind, verfasst worden ist, beginnt mit den vier Evangelien des Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Unter diesen vier Evangelien herrschen sehr deutliche Widersprüche, insbesondere das Evangelium Johannes weist im Vergleich zu den anderen drei Evangelien, die einander im Großen und Ganzen sehr gleichen, enorme Unterschiede auf. Die anderen Bücher des Neuen Testaments, die die Apostel oder der heilige Paulus als Briefe verfassten, berichten über die Taten der Apostel nach Jesus.

In diesem Zusammenhang kann auch die heutige Bibel nur als ein Geschichtsbuch angesehen werden.

In der Bibel wird Noahs Flut folgendermaßen zusammengefasst: Der Prophet Noah wurde zu seinem verirrtten und ungehorsamen Volk entsandt, das Volk aber hörte nicht auf ihn und kehrte zu seinen perversen Gewohnheiten zurück. Daraufhin erwischte Allah die Leugner mit der Flut und rettete Noah und die Gläubigen indem Er sie auf die Arche nahm. Einige Passagen aus der Bibel zu diesem Thema lauten:

Denn wie es in den Tagen des Noah war, so wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Wie die Menschen in den Tagen vor der Flut aßen, tranken und heirateten, bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging, und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle weggraffte, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein. (Matthäus 24/ 37-39)

Er hat auch die frühere Welt nicht verschont, nur Noah, den Verkünder der Gerechtigkeit, hat er zusammen mit sieben anderen als achten bewahrt, als er die Flut über die Welt der Gottlosen brachte. (II. Petrus 2/5)

Und wie es zur Zeit des Noah war, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein. Die Menschen aßen und tranken und heirateten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging; dann kam die Flut und vernichtete alle. (17 Luka/ 26-27)

Wer das behauptet, übersieht, dass es einst einen Himmel gab und eine Erde, die durch das Wort Gottes aus Wasser entstand und durch das Wasser Bestand hatte. Durch beides ging die damalige Welt zugrunde, als sie vom Wasser überflutet wurde. (II. Petrus 3/ 5-6)

Informationen über die Flut in anderen Kulturen

Bei den Sumerern: Ein Gott namens Enlil teilt den Menschen mit, dass die anderen Götter die Absicht haben, die Menschheit zu vernichten. Er dagegen will sie retten. Der Held der Geschichte ist Ziusudra, der fromme König der Stadt Sippur. Der Gott Enlil erzählt Ziusudra, was er zu tun hat, um der Flut zu entkommen. Der Teil, in dem der Bau des Schiffes erzählt wird, ist nicht mehr vorhanden. Aber man kann aus dem Kontext, in dem die Rettung von Ziusudra geschildert wird, entnehmen, dass im Originaltext auch über den Bau berichtet worden ist. Ausgehend von der babylonischen Version der Fluterzählung kann behauptet werden, dass in der kompletten sumerischen Version über den Grund der Flut und den Bau des Schiffes detaillierte Informationen auffindbar sind.

In Babylon: Nach den geschichtlichen Aufzeichnungen der Sumerer und Babylonier hat sich Xisuthros oder Khasisatra samt seiner Familie, seinen Freunden und den Tieren mit einem 925 Meter langen Schiff von der Flut gerettet. Es wird behauptet, dass "das Wasser sich zum Himmel erhöhte, die Ozeane die Strände bedeckten und die Flüsse ihre Betten überschwemmten". Das Schiff legte dann am Corydaean Berg an.

Nach den assyrisch-babylonischen Einträgen dagegen rettete sich Ubar-Tutu oder Khasisatra mit seiner Familie, seinen Dienern, seinen Herden und den Wildtieren durch ein 600 Ellen langes und 60 Ellen hohes und breites Schiff. Die Flut dauerte 6 Tage und 6 Nächte. Als das Schiff auf dem Nizar Berg ankam, wurden Tauben und Raben freigelassen, von denen nur die ersten zurückkamen.

Einige sumerische und babylonische Quellen berichten dagegen, dass Utnapishtim mit seiner Familie die 6 Tage und 6 Nächte andauernde Flut überstanden hat. Es wird folgendermaßen erzählt: "Am siebten Tag hielt Utnapishtim Ausschau. Es herrschte Stille. Der Menschensohn war in Schlamm zurück verwandelt." Als das Schiff auf dem Berg Nizar ankam, lies Utnapishtim eine Taube, einen Raben und eine Schwalbe frei. Der Rabe blieb um die Leichen zu fressen, die beiden anderen Vögel dagegen kamen nicht zurück.

In Indien: Nach den Legenden der indischen Shatapata, Brahmana und Mahabharata rettet sich Manu mit Rishiz zusammen von der Flut. So die Legende: Ein Fisch, den Manu fängt, aber wieder freilässt, wird plötzlich riesengroß und baut ein Schiff. Der Fisch sagt zu Manu er solle das Schiff an seine Hörner binden. Nach Norden schwimmend bewältigte der Fisch mit dem Schiff hohe Wellen und brachte ihn auf den Berg Himavat.

In Wales: Nach walisischen Legenden retteten sich Dwyfan und Dwyfach vor der großen Katastrophe mit Hilfe eines Schiffes. Nachdem die furchtbaren Überflutungen, verursacht durch die Explosion des Llynllionsee (auch Wellensee genannt), zum Stillstand kamen, fingen Dwyfan und Dwyfach an, die Bevölkerung erneut zu bilden.

In Skandinavien: Die skandinavische Eddasage erzählt, dass Bergalmer und seine Frau sich mit Hilfe eines großen Bootes vor der Flut retteten.

In Litauen: In den litauischen Legenden wird erzählt, dass sich einige Paare und Tiere auf einem Berg in einer Schale verbargen bis die Flut vorüber war. Nachdem Sturm und Überschwemmung 12 Tage und 12 Nächte andauert hatten und das Wasser den Berggipfel erreicht hatte und die Lebewesen dort verschlingen wollte, schickte der Schöpfer ihnen eine riesige Nusschale. Mensch und Tier auf dem Berg bestiegen diese Schale und konnten sich dadurch retten.

In China: Geschichten aus China erzählen, dass jemand mit dem Namen Yao mit sieben anderen zusammen, oder Fa Li mit seiner Frau und seinen Kindern sich mit Hilfe eines Segelbootes vor der Flut und vor dem Erdbeben retteten. Es wird erzählt, "dass sich die Welt in Stücke teil-

te und das Wasser aus der Erde sprang und sie überall bedeckte." Am Ende soll sich das Wasser zurückgezogen haben.

All diese Informationen deuten auf eine konkrete historische Realität hin. In der Geschichte hat die göttliche Verkündung somit jede Gesellschaft erreicht. Nachdem sich die Menschen allerdings von der göttlichen Botschaft entfernten, änderten sich die Informationen über die Flut und es entstanden verschiedene Legenden und Mythen.

Die einzig unveränderte Quelle, aus der wir die wahre Geschichte von Noah und seinem frevlerischen Volk erfahren können, ist der Quran.

Diese Eigenschaft des Qurans verschafft uns die Möglichkeit, nicht nur über die Flut die Noah erlebte, sondern auch über andere geschichtlichen Ereignisse und Völker zutreffende Informationen zu erhalten. In den nächsten Kapiteln werden wir diesen Wahrheiten nachgehen.

Das Leben des Propheten Abraham

Abraham war weder Jude noch Christ; vielmehr war er rechtgläubig, ein Gottergebener und keiner derer, die Allah Gefährten beigesellen. Siehe, diejenigen Menschen, die Abraham am nächsten stehen, sind wahrlich jene, die ihm folgen, und das sind der Prophet und die Gläubigen. Und Allah ist der Hort der Gläubigen. (Sure Äl-Imran: 67-68)

Der Allwissende und Allweise Allah erwähnt den Propheten Abraham im Quran an mehreren Stellen und stellt ihn als Vorbild für die Menschen dar. Er brachte die Offenbarung Allahs zu seinem götzendienerischen Volk und warnte es. Sein Volk hörte nicht auf ihn und stellte sich gegen ihn. Als der Druck des Volkes größer wurde, wanderte Abraham mit seiner Frau, dem Propheten Lut und einigen Leuten aus (hijra).

Im Quran wird darauf hingewiesen, dass Abraham von Noah abstammte:

Frieden sei auf Noah in aller Welt! So belohnen Wir fürwahr die Rechtschaffenen. Er war gewiss einer Unserer gläubigen Diener. Die anderen ließen Wir dann ertrinken. Und zu seiner Glaubensgemeinde gehörte auch Abraham (Sure as-Saffat: 79-83)

Zu Abrahams Zeiten beteten viele Völker im Raum Mesopotamien und in Mittel- und Ostanatolien den Himmel und die Sterne an. Ihr größter Gott war der Mond-Gott "Sin". Der Mond-Gott wurde als ein Mensch dargestellt, der einen langen Bart und ein Kleid mit Halbmondzeichen

trug. Außerdem stellten diese Völker Bilder und Skulpturen dieser Götter her und beteten sie an. Dieser sehr verbreitete Glaube hatte im Nahen Osten viele Anhänger und bestand bis zum 6. Jahrhundert vor Christus. Als ein Produkt dieses Glaubens wurden in ganz Mesopotamien bis ins innere Anatolien "Ziggurat" genannte Gebäude gebaut, die sowohl als Observatorien als auch als Tempel, in denen insbesondere der Mond-Gott "Sin" angebetet wurde, dienten.¹²

Dieser heutzutage nur noch durch archäologische Forschungen feststellbare Glaube wird im Quran erwähnt. Nach dem Quran hatte der Prophet Abraham es abgelehnt, diese Götter anzubeten und erkannte den einzigen wahren Gott, Allah, an. Der Quran erzählt:

Und als Abraham zu seinem Vater Azar sprach: "Nimmst du Bilder zu Göttern an? Wahrlich ich sehe dich und dein Volk in offenkundigem Irrtum!"

Und so zeigten Wir Abraham das Königreich der Himmel und der Erde, damit er zu den Festen im Glauben gehöre.

Doch als die Nacht ihn überschattete, sah er einen Stern. Er rief: "Das ist mein Herr!" Als er aber unterging sprach er: "Ich liebe nicht, was untergeht."

Und als er den Mond aufgehen sah, sprach er: "Das ist mein Herr!" Und als er unterging, sagte er: "Wahrlich, wenn mich mein Herr nicht leitet, bin ich einer der Irrenden."

Doch als er die Sonne aufgehen sah, rief er: "Das ist mein Herr- das ist das Größte!" Als sie jedoch unterging, sagte er: "O mein Volk! Ich habe nichts mit euren Göttern zu schaffen!"

Siehe, ich richte mein Angesicht lauterem Glauben auf Den, Der die Himmel und die Erde erschaffen hat, und ich gehöre nicht zu denen, die (Gott) Gefährten geben." (Sure al-An'am: 74-79)

Im Quran werden über Geburtsort und weitere geografische Lebensstationen Abrahams keine detaillierten Informationen gegeben. Eine wichtige Information ist jedoch, dass der Prophet Lut Zeitgenosse von Abraham war und dass sie nahe bei einander lebten. Denn die Engel,



Zur Zeit Abrahams herrschten in Mesopotamien polytheistische Religionen. Sin der Mondgott war einer der größten Götter. Die Menschen fertigten Götzenbilder und

beteten sie an. Hier ist das Götzenbild von Sin (Bild links) zu sehen. Auf der Brust trägt Sin offensichtlich ein Halbmondzeichen. Rechts auf dem Bild sieht man Priester, die ihrem Gott Opfer bringen.



Damals wurden die Ziggurathäuser, die als Tempel und Sternwarten dienten, gebaut. Man betete die Sterne, den Mond und die Sonne an und legte großen Wert auf den Himmel. Auf den Bildern (oben, rechts und unten) sieht man die bedeutendsten Ziggurathäuser Mesopotamiens.



die Lut besuchten, waren zuvor bei Abraham gewesen und kündigten seiner Frau die gute Nachricht eines Kindes an.

Ein Thema, über das der Quran berichtet, aber das alte Testament nichts aussagt, ist der Bau der Kaaba. Im Quran wird erzählt, dass die Kaaba von Abraham und seinem Sohn Ismael gebaut worden ist:

Und als Abraham und Ismael die Grundmauern des Hauses legten, (sprachen sie): "O unser Herr! Nimm es von uns an. Siehe, Du bist der Hörende, der Wissende. (Sure al-Baqara: 127)

Die einzige Information über die Geschichte der Kaaba ist, dass dieser Ort seit jeher als heilig galt. Man kann davon ausgehen, dass die heilige Religion, die Abraham predigte, mit der Zeit degeneriert und die Kaaba in der Zeit der Unwissenheit vor unserem Propheten mit Skulpturen ausgestattet wurde.

Abraham Geburtsort im Alten Testament

Über den Geburtsort von Abraham gab es schon immer Meinungsverschiedenheiten. Im Gegensatz zu Christen und Juden, die behaupten er wäre in Süd-Mesopotamien geboren, wird in der islamischen Welt überwiegend angenommen, dass Abraham in der Region Urfa-Harran auf die Welt kam. Neue Befunde zeigen, dass die These der Christen und Juden nicht den Tatsachen entspricht.

Die These der Christen und Juden beruht auf der Thora. Hier steht, dass Abraham in der Stadt Ur in Süd-Mesopotamien auf die Welt gekommen ist. Nachdem Abraham hier aufwuchs, machte er sich auf den Weg nach Ägypten und reiste durch die Stadt Harran, die sich an der heutigen türkischen Grenze befindet, um sein Ziel zu erreichen.

Ein Manuskript des Alten Testaments, das vor kurzem entdeckt wurde, spricht gegen diese Aussagen. In dieser griechischen Ausgabe des Alten Testaments – dem bisher ältesten Manuskript aus dem 3. Jahrhundert vor Christus- wird die Stadt "Ur" nicht einmal erwähnt. Mehrere Forscher des Alten Testaments behaupten, dass das Wort "Ur" womöglich falsch geschrieben oder im nachhinein zugefügt worden ist.

Demzufolge ist Abraham nicht in "Ur" auf die Welt gekommen und hat Mesopotamien vielleicht gar nicht gesehen.

Außerdem ist bekannt, dass sich manche Namen von Regionen und der Gegend, die sie umfassen, mit der Zeit ändern können. Wenn heutzutage von Mesopotamien die Rede ist, meint man im allgemeinen den Süd-Irak, die Region zwischen Euphrat und Tigris. Vor 2000 Jahren dagegen lag die Mesopotamien genannte Ebene nördlicher, umfasste sogar fast die Region Harran und weitete sich bis in das heutige türkische Territorium aus. Auch wenn wir davon ausgehen, dass die im Alten Testament erwähnte mesopotamische Ebene richtig ist, wäre es irreführend, denn dieser geographische Begriff umfasste vor 2000 Jahren geographisch nicht den gleichen Ort wie heute.

Dass Abraham in der Stadt Ur auf die Welt gekommen ist, ist nicht eindeutig. Aber man ist sich einig, dass er in der Region Harran gelebt hat. Eine kurze Recherche im Alten Testament würde zeigen, dass sogar hier einige Aussagen daraufhin deuten. Zum Beispiel wird die Region Harran im Alten Testament als "Aram Region" bezeichnet (Genesis; 11:31 und 28:10). Es wird gesagt, dass Leute, die von der Familie Abrahams abstammten sich als "Sohn eines Arami" ausgaben (Deuteronomium; 26:5). Dass Abraham als ein Arami bekannt ist, zeigt uns, dass er zumindest in dieser Region gelebt hat.

Auch in islamischen Quellen gibt es konkrete Hinweise, dass Abraham in der Region Harran-Urfa geboren ist. In der Stadt Urfa, die auch als Prophetenstadt bezeichnet wird, sind sehr viele Geschichten und Legenden über Abraham verbreitet.

Warum wurde das Alte Testament geändert?

Das Alte Testament und der Quran berichten beinahe über zwei verschiedene Propheten namens Abraham. Im Quran ist die Rede von einem Propheten Abraham, der zu einer Götzendienergesellschaft entsandt wurde. Sein Volk betete den Himmel, die Sterne, den Mond und verschiedene Götzenbilder an. Abraham bemühte sich, sein Volk von seinem

Aberglauben zu bekehren. Deswegen verfeindete sich sein gesamtes Volk einschließlich seines Vaters mit ihm.

Im Alten Testament dagegen wird darüber nichts berichtet. Ereignisse, dass Abraham ins Feuer geworfen wird oder dass er die Götzenbilder seines Volkes vernichtet, kommen im Alten Testament nicht vor. Er wird hier eher als Vorfahr der Juden präsentiert. Es ist klar und deutlich, dass dieser Gesichtspunkt, der die "Rasse" in den Vordergrund rückt, von manchen Häuptern der jüdischen Gesellschaft inszeniert wurde. Manche Juden, die daran glauben, dass Allah sie als ein auserwähltes und überlegenes Volk geschaffen hat, haben absichtlich ihr heiliges Buch geändert, es ihrem Glauben entsprechend ergänzt und darin Streichungen vorgenommen. Daher ist der Abraham, der im Alten Testament vorkommt, nur ein Vorfahr der Juden.

Auch die Christen, die das Alte Testament für historisch richtig halten, sind der Ansicht, dass Abraham der Vorfahr der Juden, doch zugleich Christ ist. Diese Ansicht der Christen, die auf die Rasse nicht solch einen großen Wert wie die Juden legen, hat zwischen beiden Religionen zu Meinungsunterschieden und Kämpfen geführt. Allah erläutert diese Auseinandersetzung in der Sure Al-'Imran folgendermaßen:

O Leute der Schrift! Warum streitet ihr über Abraham, wo die Thora und das Evangelium erst nach ihm herabgesandt wurden? Habt ihr denn keinen Verstand?

Streitet über das, worüber ihr Bescheid wisst! Weshalb streitet ihr über das, wovon ihr nichts wisst? Allah weiß, ihr aber wisst nicht.

Abraham war weder Jude noch Christ; vielmehr war er rechtgläubig, ein Gottergebener und keiner derer, die Gott Gefährten geben.

Siehe diejenigen Menschen, die Abraham am nächsten stehen, sind wahrlich jene, die ihm folgen, und das sind der Prophet und die Gläubigen. Und Allah ist der Hort der Gläubigen. (Sure Al-'Imran: 65-68)

Ganz im Gegensatz zu dem, was im Alten Testament steht, wird Abraham im Quran als eine Persönlichkeit dargestellt, die vom

Kindesalter an sein Volk vor dem Götzendienst warnt, mit ihm kämpft und ihm empfiehlt, davon abzulassen:

Und (gedenke) Abrahams, als er zu seinem Volk sprach: "Dient Allah und fürchtet Ihn. Das ist besser für euch, wenn ihr es doch nur wüsstet. (Sure al-'Ankabut: 16)

Und wenn ihr (dies) für Trug erklärt, so taten dies schon Völker vor euch; aber den Gesandten obliegt ausschließlich die öffentliche Verkündigung." (Sure al-'Ankabut: 18)

Daraufhin versucht sein Volk, ihn zu töten:

Doch die Antwort seines Volkes war, lediglich zu fordern: "Erschlagt ihn oder verbrennt ihn!" Allah aber errettete ihn vor dem Feuer. Darin sind fürwahr Zeichen für ein gläubiges Volk. (Sure al-'Ankabut: 24)

Abraham, der vor den Übeltaten seines Volkes gerettet wurde, wanderte aus:

Und sie suchten, ihm zu schaden, doch Wir machten sie zu den Verlierern. (Sure al-Anbiya: 70)

Doch ich will mich von euch trennen und von dem, was ihr neben Allah anruft. Und ich will zu meinem Herrn beten; meinen Herrn werde ich gewiss nicht umsonst anrufen!" (Sure Maryam: 48)

Das Volk von Lot und die Stadt, die unter dem Steinregen versank

Auch das Volk Lots nahm die Warnung leicht. Da entsandten Wir einen Steinregen gegen sie. Lots Haus aber erreichten Wir im Morgengrauen. Als eine Gnade von Uns. So belohnen Wir die Dankbaren. Er hatte sie bereits vor Unserer Strafe gewarnt; sie aber schlugen die Warnung in den Wind.

(Sure al-Qamar: 33-36)

Der Prophet Lot ist Zeitgenosse von Abraham. Lot wurde zu einem Volk in der Nachbarregion von Abraham entsandt. Dieses Volk, so der Quran, übte eine unerhörte Perversion aus, die die Welt bis dahin nicht kannte; die Sodomie. Als Lot sein Volk vor dieser Perversion warnte und die heiligen Gebote Allahs offenbarte, leugnete es ihn, es kannte ihn als Propheten nicht an und ging seinen pervertierten Gepflogenheiten weiter nach. Daraufhin wurde dieses Volk auf eine schreckliche Weise vernichtet.

Die Stadt, in der Lot gelebt hat, wird im Alten Testament als Sodom bezeichnet. Es stellte sich heraus, dass dieses am Roten Meer angesiedelte Volk gemäß der Quranerzählung vernichtet wurde. Archäologische Forschungen zeigten, dass diese Stadt am Toten Meer entlang der palästinensisch-jordanischen Grenze lag.

Zunächst wollen wir der Frage nachgehen, warum Lots Volk bestraft wurde. Der Quran berichtet über die Warnung von Lot und die Antwort seines Volkes:

Das Volk Lots bezichtigte die Gesandten der Lüge (Damals) als ihr Bruder Lot zu ihnen sprach: "Wollt ihr denn nicht gottesfürchtig sein? Seht, ich bin euch ein treuer Gesandter. So fürchtet Allah und

gehört mir! Und ich verlange dafür keinen Lohn von euch. Seht, mein Lohn ist allein beim Herrn der Welten. Nähert ihr euch ausgerechnet Männern und haltet euch von den Frauen fern, die euer Herr für euch geschaffen hat? Aber nein! Ihr seid ein hemmungsloses Volk!" Sie sagten: "Wenn du nicht nachgibst, o Lot, wirst du bestimmt vertrieben!" Er sprach: "Seht, ich verabscheue euer Verhalten. (Sure Asch-Schu'ara': 160-168)

Sein Volk hatte Lots Einladung nicht angenommen und ihn noch dazu bedroht. Das Volk wollte Lot und die Gläubigen des Landes verweisen, weil er es auf den Weg der Rechtgeleiteten zu leiten versuchte. In anderen Suren wird über das Ereignis berichtet:

Und Lot, als er zu seinem Volke sprach: "Wollt ihr Schändlichkeiten begehen wie kein Geschöpf zuvor? Wahrlich, ihr kommt mit Sinneslust zu Männern statt zu Frauen! Ja, ihr seid ein ausschweifendes Volk!" Doch die Antwort seines Volkes war, lediglich zu sagen: "Treibt sie aus eurer Stadt hinaus. Das sind fürwahr Leute, die sich als rein ausgeben." (Sure al-A'raf: 80-82)

Lot lud sein Volk auf den Weg der Rechtgeleiteten ein und warnte es vor Übeltaten. Doch das Volk hörte nicht auf die Warnung und leugnete sowohl ihn als auch die angekündigte Strafe:

Und Lot sprach zu seinem Volk: "Ihr begeht wirklich Schändlichkeiten wie niemand zuvor in aller Welt! Müsst ihr euch Männern nähern auf unnatürlichem Wege und bei euren Treffen Abscheuliches treiben?" Sein Volk antwortete lediglich: "Bring uns doch Allahs Strafe herbei, wenn du die Wahrheit sagst!" (Sure al-'Ankabut: 28-29)

Auf diese Antwort hin bat Lot Allah um Hilfe:

Er sprach: "O mein Herr! Hilf mir gegen dieses lasterhafte Volk!" (Sure al-'Ankabut: 30)

Mein Herr, rette mich und mein Volk vor ihrem Tun." (Sure asch-Schu'ara': 169)

Auf die Bitte von Lot schickte Allah ihm zwei Engel im Männergewand, die zuvor bei Abraham gewesen waren, seiner alten Frau

die frohe Botschaft eines Kindes ankündigten und ihr hauptsächliches Ziel erläuterten: Das verirrte Volk Lots sollte vernichtet werden.

Er fragte: "Was ist wohl euer Auftrag, ihr Sendboten?" Sie sprachen: "Siehe, wir wurden zu einem sündigen Volk entsandt um Steine aus Ton auf sie niederzugehen zu lassen, gekennzeichnet von deinem Herrn für die maßlosen Sünder." (Sure adh-Dhariyat: 31-34)

Nur das Haus Lots wollen wir ganz retten, außer seiner Frau; (von der Allah sagt) "Wir beschlossen ihr Zaudern." (Sure al-Hidschr: 59-60)

Die von Allah gesandten Engel kamen, nachdem sie Abraham besucht hatten zu Lot. Lot, der zunächst die Gesandten nicht erkannte, fürchtete sich. Nachdem er mit ihnen gesprochen hatte, beruhigte er sich:

Und als Unsere Sendboten zu Lot kamen, geriet er ihretwegen in Bedrängnis, da er sie nicht beschützen konnte. Und er sprach: "Dies ist ein böser Tag!" (Sure Hud: 77)

Bemerkte er: "Ihr seid wohl fremde Leute?"

Sie sprachen: "Nein! Wir kommen zu dir mit dem, was sie ständig bezweifeln.

Und bringen dir die Wahrheit. Wir sind gewiss wahrhaftig.

Ziehe nun mit deiner Familie fort, bevor die Nacht vorüber ist, und gehe hinter ihnen her. Niemand von euch drehe sich um, sondern geht, wie es euch befohlen ist!"

Und Wir gaben ihm den Befehl, weil jene am Morgen mit Stumpf und Stiel ausgemerzt werden sollten. (Sure al-Hidschr: 62-66)

Währenddessen erfuhr das Volk Lots, dass er Besuch bekommen hatte. Es schreckte nicht einmal davor zurück, seine perversen Neigungen auch seinem Besuch anzutragen. Sie umringten das Haus. Lot, dem die Situation peinlich war, sprach sein Volk an:

Er sprach: "Seht, dies sind meine Gäste. Macht mir also keine Schande! Und fürchtet Allah, und macht mir keine Unehre!" (Sure al-Hidschr: 68-69)

Daraufhin wurde sein Volk zornig gegenüber ihm:

Sie sagten: "Haben wir dir nicht Gäste – woher auch immer- verboten?" (Sure al-Hidschr: 70)

Lot, der alles versucht hatte, um es davon abzuhalten, sprach in der Befürchtung man werde ihm und seinen Gästen Böses antun:

..."Hätte ich doch nur Macht über euch oder könnte irgendwo starke Unterstützung finden!" (Sure Hud: 80)

"Die Gäste" erinnerten Lot daran, dass sie gesandt worden waren und sprachen:

Sie sagten: "O Lot! Wir sind Sendboten deines Herrn: Sie können dir nichts anhaben! Doch mache dich mit deiner Familie auf, solange es noch Nacht ist, und keiner von euch blicke zurück! Nur deine Frau-sie wird treffen, was die anderen trifft. Siehe, was ihnen angedroht ist, (erfüllt sich) am Morgen. Ist der Morgen nicht schon nahe?" (Sure Hud: 81)

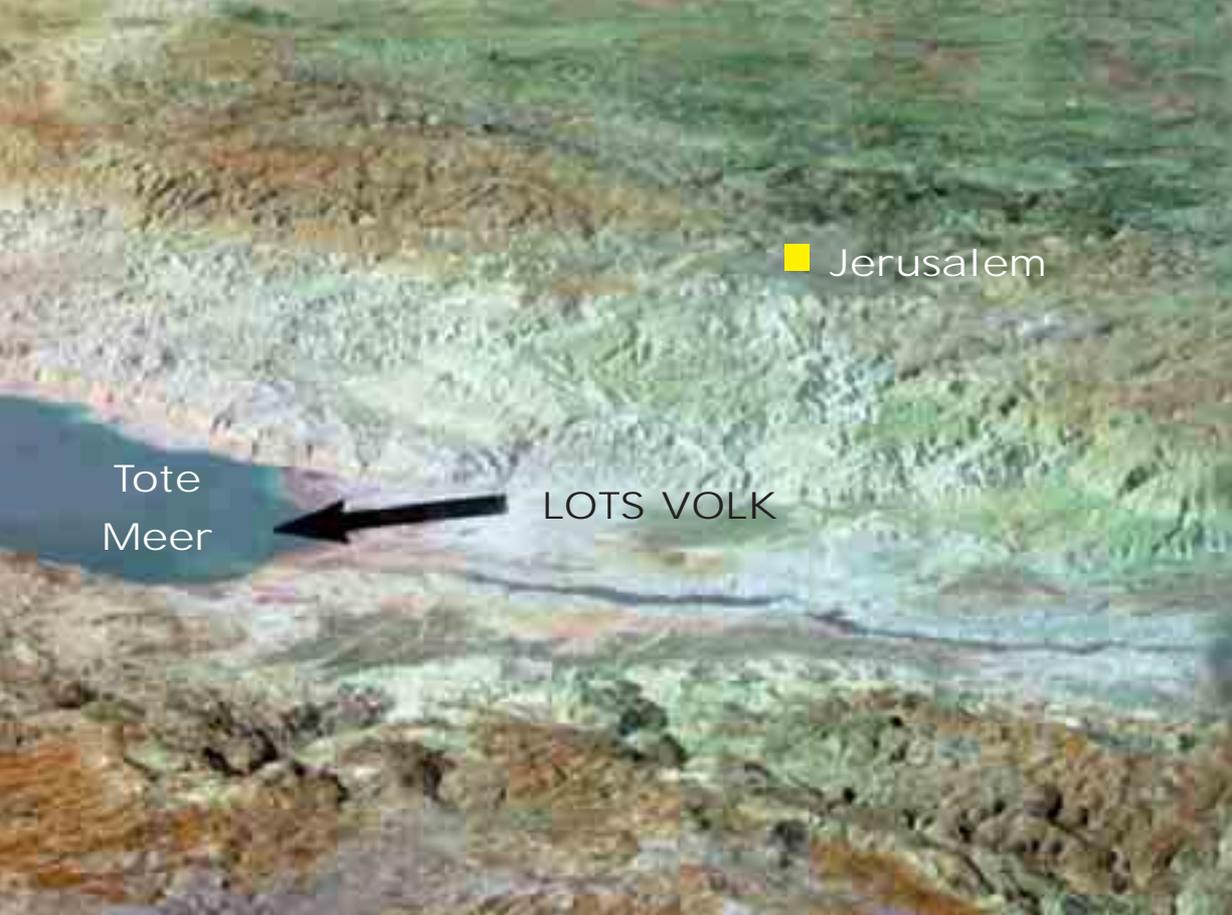
Als die Perversion des Volkes seinen Höhepunkt erreichte, rettete Allah Lot mit Hilfe der Engel. In der Morgendämmerung kam dann die von Lot angekündigte Strafe:

Sie verlangten tatsächlich seine Gäste von ihm. Darum blendeten Wir ihre Augen: "So kostet Meine Strafe und Meine Warnungen!" Am Morgen, in der Frühe, erfasste sie fürwahr eine nicht endende Strafe. (Sure al-Qamar: 37-38)

In den Quranversen wird die Vernichtung des Volkes folgendermaßen erzählt:

Da erfasste sie der Schrei bei Sonnenaufgang. Und Wir kehrten(in ihrer Stadt) das Oberste zu unterst und ließen Steine aus gebranntem Ton auf sie niederregnen. Hierin sind wahrlich Zeichen für die Einsichtigen! Und siehe, sie lagen an einer Straße, die noch vorhanden ist. (Sure al-Hidschr: 73-76)

Und als Unser Befehl ergangen war, kehrten Wir in dieser (Stadt) das Oberste zuunterst und ließen auf sie Backsteine hageldicht niederregnen. Gekennzeichnet von deinem Herrn. Und sie ist Frevlern niemals fern. (Sure Hud: 82-83)



■ Jerusalem

Tote
Meer

LOTS VOLK

Dann vertilgten Wir die anderen. Und ließen auf sie einen (Stein)regen hageln. Und übel fürwahr war der Regen, der die Gewarnten traf. (Sure asch-Schu'ara': 172-173)

Als das Volk vernichtet wurde, wurden nur Lot und die Gläubigen gerettet, deren Zahl nicht mehr als ein "Hausvolk" war. Weil sie nicht unter den Gläubigen war, kam auch Lots Frau dabei um:

Und Wir retteten ihn und seine Familie, außer seiner Frau, die zurückblieb. Und Wir ließen einen Regen auf sie regnen. Sieh nur, wie das Ende der Sünder war! (Sure al-A'raf: 83-84)

Somit wurde Lot mit seiner Familie und den Gläubigen gerettet. Das verirrte Volk dagegen wurde vernichtet.

Die offensichtlichen Zeichen am Lot-See

Der 82. Vers der Sure Hud; "Und als Unser Befehl ergangen war, kehrten Wir in dieser (Stadt) das Oberste zuunterst und ließen auf sie

A satellite photograph of the Mediterranean region, showing the coastline and inland terrain. A yellow square is placed on the coast, with the text 'Tel Aviv' written below it. The word 'Mittelmeer' is written in the top right corner.

Mittelmeer

Tel Aviv

Satellitenfoto der Region in der Lots Volk lebte

gebrannte Steine hageldicht niederregnen." legt deutlich dar, was für eine Katastrophe Lots Volk heimsuchte.

Wahrscheinlich wird mit der Aussage in diesem Vers, "**Wir kehrten das Oberste zuunterst**" ein starkes Erdbeben angedeutet. Die Region, in der sich der Lot-See befindet und wo die oben erwähnte Vernichtung stattgefunden hat, weist dementsprechend offensichtliche Zeichen eines Erdbebens auf.

Der deutsche Archäologe Werner Keller äußert sich zu diesem Thema:

In dieser Region entstanden bei einer mächtigen Zerstörung Explosionen, Blitzschläge, Brände und mit Erdgasen zusammen ein furchtbares Erdbeben. Mit dem Tal von Siddin wurden auch die Städte von Lots Volk (Sodom und Gomorra) begraben.¹³

Der Lot-See - auch bekannt als das Tote Meer - befindet sich in einer aktiven seismischen Region, die eine Erdbebenzone bildet:



Satellitenfotos
vom Lot-See



Der Lot-See, heute bekannt als das Tote Meer

Die Basis des Toten Meeres befindet sich in einem tektonisch verursachten Erdfall, die Riftebene genannt wird. Diese Ebene liegt auf einer 300 km langen Strecke zwischen dem See Tiberias im Norden und der Mitte der Arabah Ebene im Süden.¹⁴

Der Quranvers; "**Wir... ließen auf sie gebrannte Steine hageldicht niederregnen**" deutet wahrscheinlich auf die Steine, die der Vulkanausbruch in die Luft geschleudert hatte. (In der Sure asch-Schu'ara', Vers 173, wird das gleiche Ereignis folgendermaßen beschrieben: "**Und ließen auf sie einen (Stein)regen hageln, und übel fürwahr war der Regen, der die Gewarnten traf**".)

Werner Keller äußert sich auch zu diesem Thema:

"Durch das Aufreißen der Erdoberfläche während des Erdbebens wurden die bis dahin inaktiven Vulkane unter der Erdoberfläche freigelegt. In der oberen Ebene der Scheria findet man noch heute erloschene Krater. Hier befinden sich auf Kalkschichten riesige Tuffstoffe und Basaltschichten."¹⁵

Diese Lava- und Basaltschichten sind der beste Beweis, dass hier eine vulkanische Explosion stattgefunden hat. Die Aussage im Quran: "**Wir ... ließen auch brennende Steine niedergehen, die wie Regentropfen auf-**



Das Bild (links) zeigt den Vulkanausbruch der das Volk von Lot vernichtete.

Die Ansicht vom Lot-See aus der Entfernung (Bild auf der nächsten Seite)

einander folgten" deutet höchstwahrscheinlich auf diese vulkanische Explosion hin. Und mit dem Satz im selben Quranvers: **"Und als Unser Befehl ergangen war, kehrten Wir in dieser (Stadt) das Oberste zuunterst..."** ist scheinbar das Erdbeben gemeint, wodurch der Vulkan mit einer enormen Wucht explodierte und zu einer Spaltung und zum Einsturz der Erdoberfläche führte. Die Wahrheit kennt nur Allah.

Die offensichtlichen Zeichen des Lot-Sees sind außerordentlich wichtig. Die Ereignisse, die im Quran erzählt werden, spielen sich zum größten Teil im Mittleren Osten, auf der arabischen Halbinsel und in Ägypten ab. Mitten in dieser geographischen Region befindet sich der Lot-See. Sowohl die Ereignisse um den Lot-See, als auch die geologische Struktur des Sees sind beachtenswert. Der Lot-See befindet sich etwa 400 Meter unter der Meeresoberfläche. Der See selbst misst 400 Meter Tiefe, was



Überblick auf die Berge
um den Lot-See



wiederum bedeutet, dass der Seegrund 800 Meter tiefer liegt als die Meeresoberfläche. Das ist der tiefste Punkt in der Erdoberfläche: In anderen Regionen, in denen die Erdoberfläche tiefer liegt als der Meeresspiegel, beträgt die Tiefe höchstens 100 Meter. Eine andere Besonderheit des Lot-Sees ist der hohe Salzgehalt mit etwa 30%. Deswegen können hier weder Fische noch Algen leben. Diesbezüglich wird in westlichen Sprachen der Lot-See als "Totes Meer" bezeichnet.

Die Ereignisse um Lots Volk dürften sich um achtzehnhundert vor Christus abgespielt haben. Gestützt auf archäologische und geologische Recherchen berichtet der deutsche Forscher Werner Keller, dass sich die Städte Sodom und Gomorra in der Siddimebene genannten Region, die einst große und weite Lebensräume aufwies, am Ende des Lot-Sees befinden.

Der Lot-See stellt den besten Beweis für die im Quran berichtete Vernichtung dar.

Eine Landzunge erstreckt sich östlich in den See. Diesen Teil nennen die Araber "El Lisan" nämlich "die Zunge". An dieser Stelle in der Mitte des Sees ist ein Abgrund, der den See entzweit, der aber vom Land aus nicht zu sehen ist. Auf der rechten Seite der Halbinsel ist der Wasserspiegel 400 Meter tief, auf der linken Seite ist er nach letzten Messungen nur 15-20 Meter tief. Dieser Teil des Sees ist später durch ein Erdbeben entstanden. Sodom und Gomorra befanden sich an dieser Stelle, wo das Volk Lots einst hier lebte:

Damals konnte man diesen Teil zu Fuß überqueren.

Die Städte Sodom und Gomorra, die einst in der Siddimebene lagen, befinden sich jetzt unter dem glatten Grund des Toten Meeres. Infolge einer furchtbaren Katastrophe - am Anfang des 2. Jahrtausends vor Christus- ist der Seegrund gesunken und Salzwasser, das aus dem Norden floss, drang in die Spalte und füllte sie auf.¹⁶

Die Spuren von Lots Volk sind sehr offensichtlich... Wenn man am unteren Teil des Lot-Sees mit einem Boot umherfährt während die Sonne scheint, hat man eine wunderbare Sicht. Etwas entfernter vom Land sind Bäume unter dem Wasser zu sehen. Diese Bäume wurden durch den



Überreste der Stadt, die in Richtung des Sees rutschten, wurden hier gefunden. An diesen Überresten ist der hohe Lebensstandard des Volkes von Lot zu erkennen.





Die Vernichtung des Volkes von Lot wurde von mehreren Künstlern thematisiert. Ein Beispiel dafür (oben im Bild)

hohen Salzinhalt des Sees konserviert. Die grünen Baumreste im tiefen Grund des Sees sind uralt. Die Siddimebene, in welcher die Natur einst blühte, galt als eine der herrlichsten Gegenden in der Region.

Die technische Seite der Katastrophe, die Lots Volk befallen hat, kann aus Forschungsergebnissen von Archäologen entnommen werden. Demnach ist das Erdbeben, das Lots Volk vernichtete, durch einen länglichen Fall der Erde zu Stande gekommen: Der Fluss Sheria hat ein 190 km langes Flussbett, das insgesamt 180 Meter tief abfällt. Diese Tatsachen und dass der Lot-See 400 Meter tiefer als der Meeresspiegel liegt, zeigen, dass hier einst ein riesiges geologisches Ereignis stattgefunden hat.

Die interessante Struktur des Sheria Flusses und des Lot-Sees ist nur ein kleiner Bestandteil einer sehr langen Erdspalte der Erdoberfläche. Die Lage und Länge dieser Erdspalte wurde vor kurzem festgestellt.

Sie beginnt am Rand des Taurus-Gebirges und erstreckt sich in südlicher Richtung über den Südrand des Lot-Sees und die arabische Wüste in den Golf von Akkaba. Von dort aus geht sie ihren Weg über das Tote

Meer nach Afrika, wo sie dann endet. Entlang dieser Linie müssen starke Vulkanausbrüche stattgefunden haben. Denn auf den Galileo Bergen von Palästina, auf den Hochebenen am Jordan, im Golf von Akkaba und an anderen nahegelegenen Orten befinden sich schwarzer Basalt und Lava.

All diese Überreste und die geographischen Eigenschaften sind Beweis dafür, dass am Lot-See ein bedeutendes geologisches Ereignis stattgefunden hat. Werner Keller berichtet darüber folgendermaßen:

In dieser Region kam bei einer mächtigen Zerstörung ein furchtbares Erdbeben zustande; begleitet von Explosionen, Blitzschlägen, Bränden und Erdgasen. Mit dem Tal von Siddin wurden somit auch die Städte von Lots Volk (Sodom und Gomorra) begraben. Durch das Aufreißen der Erdoberfläche während des Erdbebens wurden die bis dahin inaktiven Vulkane unter der Erdoberfläche freigelegt. In der oberen Ebene der Scheria findet man noch heute erloschene Krater. Hier befinden sich auf Kalkschichten riesige Tuffstoffe und Basaltschichten.¹⁷

Das National Geographic berichtet in seiner Dezemberausgabe aus dem Jahre 1957 über dieses Ereignis:

Die Sodomhöhen steigen in Richtung Totes Meer. Bisher konnte niemand herausfinden, wo sich die verschwundenen Städte Sodom und Gomorra befinden. Die Wissenschaftler sind jedoch der Meinung, dass sich diese Städte gegenüber den Felsen in der Siddimebene befinden. Höchstwahrscheinlich wurden sie infolge eines Erdbebens vom Flutwasser des Toten Meeres überschwemmt.¹⁸

Auch Pompeji erlitt ein ähnliches Ende

Die Gesetze Allahs ändern sich in keiner Weise, so der Quran:

... Als aber ein Warner zu ihnen kam, nahm nur ihre Abneigung zu. Ihr Hochmut auf Erden und ihr Planen von Bösem. Aber dem Planen von Bösem fallen nur die Ränkeschmiede selber zum Opfer. Erwarten sie denn etwas anderes als das Schicksal der Vorausgegangenen? Nie wirst du in Allahs Vorgehensweise eine Änderung finden. Nie findest du in Allahs Vorgehensweise einen Wechsel. (Sure Al-Fatir: 42, 43)

Genauso ist es; Pompeji, das Degenerationssymbol des Römischen Reiches, gab sich ähnlich wie Lots Volk abartigen Praktiken hin und fand,



Auf dem Bild (oben) ist klar und deutlich zu erkennen, was für ein luxuriöses und pompöses Leben das Volk von Pompeji führte.

wie Lots Volk, dasselbe grausame Ende. "In Allahs Vorschriften wird man nie auf einen Wechsel stoßen". Jeder, der sich gegen die Vorschriften Allahs auflehnt und gegen sie verstößt, wird mit den gleichen heiligen Gesetzen bestraft.

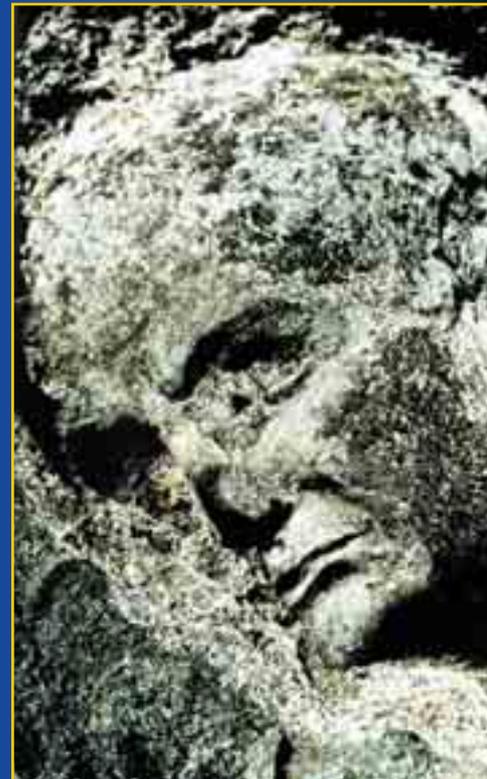
Die Vernichtung von Pompeji geschah durch die Explosion des Vulkans Vesuv.

Der Vesuv ist ein Symbol von Italien, besonders von Neapel. Der seit etwa 2000 Jahren ruhende Vulkan wird nicht umsonst als "Warnender Berg" bezeichnet. Das Desaster, das Sodom und Gomorra befiel, wurde auch für Pompeji zum Verhängnis.

Westlich vom Vesuv liegt die Stadt Neapel, östlich Pompejis. Die etwa vor 2000 Jahren passierte Lava- und Aschenkatastrophe erreichte die Bewohner von Pompeji völlig unerwartet. Die Katastrophe geschah so plötzlich, dass alles so wie vor 2000 Jahren erhalten blieb, als ob die Zeit stehen geblieben wäre.

Die Vernichtung von Pompeji auf diese Art war sicher nicht zwecklos. Die Geschichte zeigt, dass die Stadt vor ihrer Vernichtung im wahrsten Sinne des Wortes als ein Prostitutions- und Perversionszentrum fungierte.

Die Lava des Vesuvs wischte nur in einem einzigen Augenblick die Stadt von der Landkarte. Das Bemerkenswerte an



Einige Beispiele der mumifizierten Leichen, die aus den Überresten von Pompeji ausgegraben worden sind.



diesem Geschehnis ist jedoch, dass die Menschen während ihres gewöhnlichen Tagesablaufs trotz der wuchtigen Explosion des Vesuvs nicht sofort die Flucht ergriffen, sondern wie verzaubert dastanden, als hätten sie nichts mitbekommen. Familien wurden am Esstisch mumifiziert. Mehrere Paare fand man versteinert in Geschlechtsverkehrsposition. Noch wichtiger ist hier zu bemerken, dass sich unter den Toten Paare des gleichen Geschlechts und Kinder (Jungen und Mädchen) befanden. Bei den Ausgrabungen in Pompeji fand man Gesichter von mumifizierten Menschen, die vollkommen unversehrt geblieben waren. Sie hatten einen verwirrten Gesichtsausdruck.

Das Unverständliche an der Katastrophe ist, dass niemand darauf gefasst war, der Tod hatte sie unerwartet und plötzlich heimgesucht, als hätten Tausende von Menschen nichts gehört und nichts gesehen.

In dieser Hinsicht ähnelt die Erzählung im Quran dem Vernichtungsvorgang von Pompeji sehr, denn wenn es um Vernichtungsvorgänge geht, spricht der Quran sehr oft über eine "plötzliche Vernichtung". Die in der Sure Ya Sin auftauchenden "Stadtbewohner" zum Beispiel, sterben gemeinsam innerhalb eines einzigen Moments. Dieser Moment wird im Quran folgendermaßen geschildert:

Siehe, es genügte ein einziger Schrei, und schon waren sie ausgelöscht. (Sure Ya Sin: 29)

Weitere Beispiele der mumifizierten Leichen, die aus den Ruinen von Pompeji geborgen worden sind.









Ein weiterer mumifizierter Körper aus den Ruinen von Pompeji

Die Quranerzählung über die Vernichtung von Thamuds Volk (Sure al-Qamar 31) weist diesbezüglich wieder auf den "kurzen Moment" hin.

Wir ließen einen einzigen Schrei gegen sie ergehen, und schon waren sie wie brüchiges Stroh. (Sure Al-Qamar: 31)

Auch das Volk von Pompeji starb auf diese "plötzliche Art", wie sie der Quranvers beschreibt.

Trotz allem hat sich im ehemaligen Pompeji, also im jetzigen Neapel, nicht viel verändert. In bestimmten Bezirken von Neapel, in denen Ausschweifungen herrschen, sieht es nicht viel anders aus als es in den liederlichen Bezirken von Pompeji einst war. Die Insel Capri gilt als Zentrum der Nudisten und Homosexuellen. Sie wird in der touristischen Werbung als das "Paradies der Homosexuellen" bezeichnet. Nicht nur auf Capri und in Italien sondern fast auf der ganzen Welt ist eine ethische Degeneration am Werk und die Menschen bestehen geradezu darauf, aus den Katastrophen, die die Menschheit in der Vergangenheit heimgesucht haben, keine Lehre zu ziehen.

Teil 4

Das Volk von 'Ad und die Stadt Ubar, das Atlantis des Sandes

Und was die `Ad anlangt, so kamen sie durch einen eisigen Sturmwind um, welchen Er sieben Nächte und acht Tage lang gegen sie wüten ließ. Damals hättest du das Volk dort niedergestreckt sehen können wie hohle Palmenstrünke. Siehst du etwa einen von ihnen übrig? (Sure Al-Haqqa: 6, 8)

Ein anderes Volk, das vernichtet wurde und von dem in verschiedenen Quransuren berichtet wird, ist das Volk von `Ad, das gleich nach dem Volk von Noah erwähnt wird. Wie alle anderen Propheten versuchte auch Hud, als Entsandter Allahs, sein Volk `Ad davor zu warnen, Allah Partner beizugesellen und stattdessen einzig an Ihn zu glauben und ihm zu gehorchen. Sein Volk dagegen erklärte ihn zum Feind. In der Sure Hud wird detailliert darüber berichtet, was zwischen Hud und seinem Volk vorgefallen ist:

Und zu den `Ad (sandten wir) ihren Bruder Hud. Er sprach: "O mein Volk! Dient Allah! Ihr habt keinen anderen Gott als Ihn. Ihr seid nichts als Erfinder (von Götzen).

O mein Volk! Ich verlange dafür keinen Lohn von euch. Seht, mein Lohn ist bei Dem, Der mich erschuf. Begreift ihr denn nicht?

O mein Volk! Bittet euren Herrn um Verzeihung für euch. Dann wendet euch reuevoll zu ihm. Er wird auf euch Regengüsse vom Himmel herabsenden und wird euere Kraft mit (noch mehr) Kraft mehren. Und wendet euch nicht in Sünde ab!"

Sie sprachen: "O Hud! Du kamst nicht mit einem deutlichen Wunder

zu uns. Und wir wollen unsere Götter nicht auf dein Wort hin verlassen. Wir glauben dir nicht.

Wir können nur vermuten, dass dich einer unserer Götter mit einem Übel heimgesucht hat." Er sprach: "Siehe, ich nehme Allah zum Zeugen, und bezeugt auch ihr, dass ich nichts mit den Götzen zu schaffen habe,

die ihr Ihm zur Seite setzt. So macht halt allesamt euere Pläne gegen mich und gebt mir keinen Aufschub.

Siehe, ich vertraue auf Allah, meinen Herrn und eueren Herrn. Kein Lebewesen gibt es auf Erden, das Er nicht am Schopf erfasst. Siehe, meines Herren Weg ist gerade.

Und selbst wenn ihr den Rücken kehrt, so habe ich euch doch überbracht, womit ich zu euch entsandt worden war. Mein Herr wird euch ein anderes Volk nachfolgen lassen. Und ihm könnt ihr nicht schaden. Siehe, mein Herr gibt auf alle Dinge Acht."

Und als Unser Befehl kam, da retteten Wir Hud und diejenigen, die mit ihm glaubten, durch Unsere Barmherzigkeit. Wir retteten sie vor einer harten Strafe.

So waren die Ad: Sie verwarfen die Botschaft ihres Herrn und rebellierten gegen Seine Gesandten und folgten dem Befehl eines jeden eigensinnigen Gewaltherrschers.

Und der Fluch verfolgte sie in dieser Welt und wird sie auch am Tage der Auferstehung verfolgen. Haben die `Ad nicht ihren Herrn verleugnet? Fort mit den Ad, dem Volke Huds! (Sure Hud: 50-60)

Eine andere Sure, die von `Ad berichtet, ist die *asch-Schu'ara*. In dieser Sure wird auf einige Eigenschaften des Volkes `Ad hingewiesen. Demnach ist `Ad ein Volk, das **"Mahnmale auf jeder Anhöhe baut"** und **"Kunstwerke gestaltet, in der Hoffnung, unsterblich gepriesen zu werden"**. Außerdem richteten sie Unheil an und sind brutal. Als Hud sein Volk warnte, sah es seine Predigten nur als **"alte Legenden"** an. Das Volk war sich ziemlich sicher, dass ihm kein Unheil zustoßen würde:

Die Ad bezichtigten die Gesandten der Lüge (Damals) als ihr Bruder

Hud zu ihnen sprach: "Wollt ihr denn nicht gottesfürchtig sein? Seht, ich bin euch ein getreuer Gesandter So fürchtet Allah und gehorcht mir! Und ich verlange dafür keinen Lohn von euch; mein Lohn ist allein bei dem Herrn der Welten.

Baut ihr euch aus Frivolität auf jedem Hügel ein Denkmal Und errichtet Prachtbauten, als wolltet ihr unsterblich werden? Und wenn immer ihr zupackt, seid ihr maßlos grausam und gewaltsam. So fürchtet Allah und gehorcht mir!

Und fürchtet Den, Der euch reichlich mit all dem versorgte, was euch wohlbekannt ist. Euch reichlich versorgte mit Viehherden und Kindern Und Gärten und Quellen. Seht, ich fürchte für euch die Strafe eines gewaltigen Tages."

Sie sagten: "Es ist uns gleich, ob du predigst oder nicht predigst. Dies sind lediglich alte Legenden und wir werden niemals Strafe erleiden." Und so bezichtigten sie ihn der Lüge. Da vertilgten Wir sie. Darin war wahrlich ein Zeichen! Und doch wollen die meisten von ihnen nicht glauben.

Und dein Herr - Er ist fürwahr der Mächtige, der Barmherzige. (Sure Asch-Schu'ara':123-140)

Das Volk, das sich mit Hud verfeindete und gegen Allah rebellierte, wurde aber tatsächlich vernichtet. Ein entsetzlicher Sandsturm zerstörte `Ad, "als hätte es nie existiert".

Die Ausgrabung der Stadt Iram

Anfang der neunziger Jahre erschienen weltweit angesehene Zeitungen mit Überschriften wie "Fabelhafte arabische Stadt entdeckt", "Legendere arabische Stadt entdeckt", "Das Atlantis des Sandes: Ubar" und gaben damit einen wichtigen archäologischen Fund bekannt. Die Bedeutung dieses Fundes wurde dadurch, dass der Name im Quran auftaucht, um so wichtiger. Viele Menschen, die bis dahin der Ansicht waren, dass die im Quran erwähnte Stadt `Ad nur Legende sei oder nie ausfindig gemacht werden könnte, konnten nach diesem Fund ihr Erstaunen nicht verheimlichen.



Die Ruinen der Stadt Ubar, in der das Volk von `Ad lebte, wurden in der Nähe der Küste von Oman entdeckt.

Der Amateur-Archäologe Nicholas Clapp, ist es, der die im Quran erwähnte Stadt entdeckt hatte.¹⁹ Clapp, Arabist und Dokumentarfilmer, stieß während er Forschungen über arabische Geschichte betrieb, auf ein höchst interessantes Buch: *Arabia Felix*, geschrieben von dem englischen Forscher Bertram Thomas im Jahre 1932. *Arabia Felix* war die römische Bezeichnung für das südliche Gebiet der arabischen Halbinsel, das heutzutage Jemen und einen großen Teil von Oman umfasst. Dieses Gebiet wurde von den Griechen "Eudaimon Arabia" und von den arabischen Gelehrten des Mittelalters "Al-Yaman as-Saida" genannt.²⁰

Diese Bezeichnungen bedeuten soviel wie "glückliche Araber". Denn in alten Zeiten empfand man, dass die Menschen, die hier lebten die

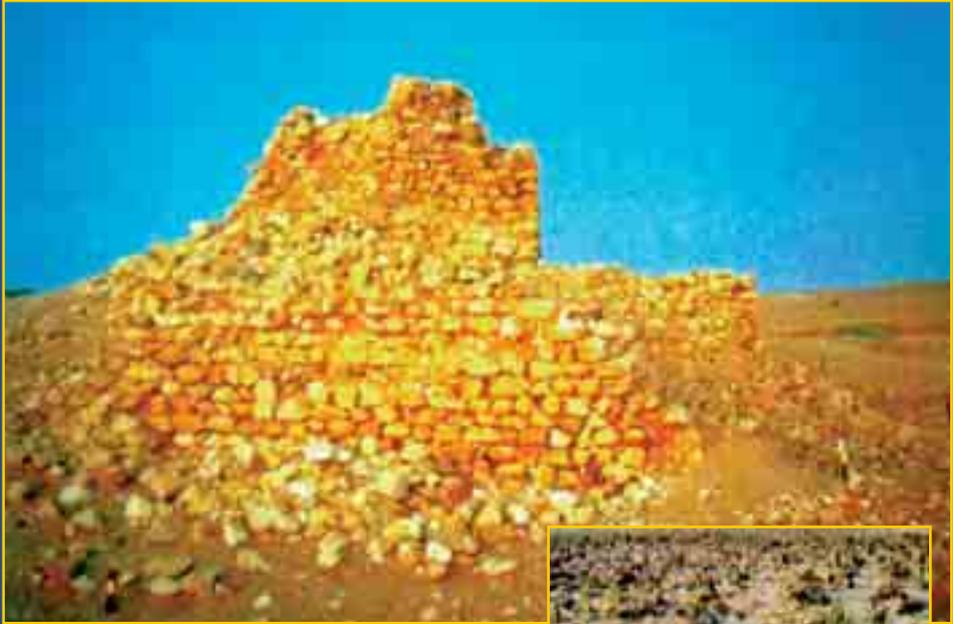


Die Ausgrabungen in Ubar

glücklichsten Völker ihres Zeitalters waren. Warum wohl wurde dies so empfunden?

Der Grund lag in der strategischen Lage dieser Region. Sie befand sich im Zentrum des Gewürzhandels, der zwischen Indien und Nord Arabien stattfand. Außerdem bauten die hier lebenden Völker eine seltene Pflanzenart namens *Frankincense* (Weihrauch) an und trieben Handel mit ihr. Diese Pflanze, die in den damaligen Gesellschaften große Beliebtheit genoss und beinahe so wertvoll war wie Gold, wurde in religiösen Ritualen als Räucherwerk angewandt.

Der englische Forscher Thomas gibt in seinem Werk detaillierte Informationen über diese glücklichen Völker und behauptet, die Spuren einer von ihnen gegründeten Stadt gefunden zu haben. Das war die Stadt, die die Beduinen "Ubar" nannten. Bei einer Expedition in der oben genannten Region hatten die in der Wüste lebenden Beduinen ihm einen



Bei den Ausgrabungen in Ubar wurden verschiedene Kunstwerke und Spuren einer hohen Zivilisation, wie sie im Quran erwähnt wird, aufgefunden.

Fußpfad gezeigt und gemeint, dieser schmaler Weg führe zu einer sehr alten Stadt, die Ubar hieße. Thomas, der sich sehr dafür interessierte, starb noch bevor er seine Forschungen zu Ende führen konnte.²¹

Clapp, der das Werk von Thomas studierte, glaubte an die verlorene Stadt und leitete wenig später Untersuchungen ein.

Clapp versuchte auf zwei Wegen die Existenz von Ubar zu beweisen. Zuerst ging er den Spuren nach, die die Beduinen gezeigt hatten. Dann wandte er sich an die NASA, ihm Satellitenbilder dieser Region zur Verfügung zu stellen. Nach langen Bemühungen schaffte er es, sie dazu zu überreden.²²

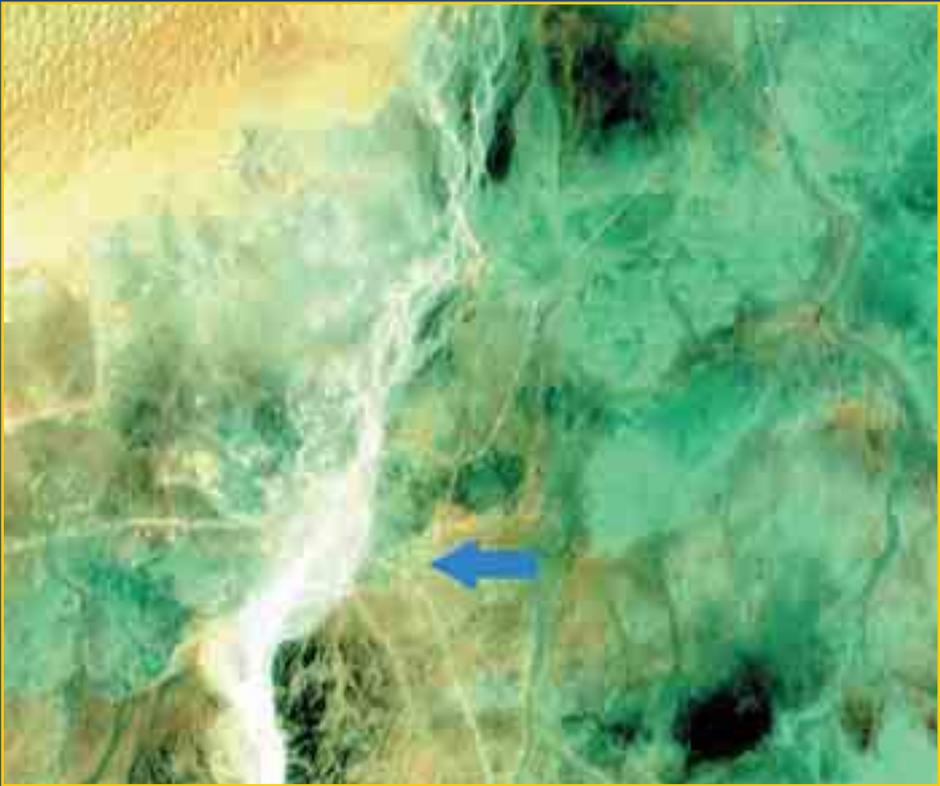
Später machte sich Clapp daran, die antiken Niederschriften und Landkarten, die sich in der Huntington Bibliothek in Kalifornien befinden, zu studieren. Er beabsichtigte, so die Landkarte der Region zu finden. Nach einer kurzen Nachforschung fand er eine Landkarte von Ptolemäus, einem ägyptisch-griechischen Geographen, die im zweiten Jahrhundert nach Christus gezeichnet worden war. Auf der Landkarte waren eine alte Stadt und Wege zu sehen, die zu dieser Stadt führten.

In der Zwischenzeit erreichte ihn die Nachricht der NASA über die fertig gestellten Fotografien. Auf den Fotos waren Spuren von Wegen zu sehen, die man nur mit Hilfe von Luftaufnahmen als ein Ganzes erkennen konnte, also auf der Erde mit bloßem Auge nicht festzustellen waren. Clapp verglich diese Aufnahmen mit den antiken Landkarten und fand heraus, dass sie übereinstimmten. Die Wege führten zu einer großen Siedlung, die früher eine antike Stadt gewesen sein musste.

Endlich konnte diese legendäre Stadt, die bei den mündlich überlieferten Geschichten der Beduinen häufig vorkam, ausfindig gemacht werden. Kurz danach fing man mit den Ausgrabungen an und fand unter den Sandhügeln die Überreste einer alten Stadt. Deswegen wurde diese Stadt auch "Ubar, das Atlantis des Sandes" genannt.

Jetzt stellte sich die Frage, wie man sicher sein konnte, dass diese alte Stadt mit dem im Quran erwähnten Volk `Ad in Verbindung zu bringen war.

Schon zu Beginn der Ausgrabungen stellte sich heraus, dass die Stadt mit der im Quran erwähnten identisch war. Die ausgegrabenen



Satellitenbilder zeigen die Lage von Ubar. Auf dem Bild sieht man (mit Pfeil gekennzeichnet) den Schnittpunkt der Handelswege in Ubar.



1. Vor den Ausgrabungen konnte man Ubar nur aus dem Weltraum sehen.
2. Bei den Ausgrabungen wurde 12 Meter unter der Erde eine Stadt entdeckt.

Säulen gehörten zum Volk `Ad und Iram. Denn bei den Ausgrabungen war man auf lange Säulen gestoßen, von denen schon der Quran berichtet hatte. Auch Dr. Zarins, ein Mitglied des Forschungsteams betonte, dass diese langen Säulen charakteristisch für diese Ausgrabungen seien. Das hieß, dass diese Stadt mit der im Quran erwähnten Stadt Iram identisch war, der Stadt des Volkes `Ad. Der Quran sagt:

Sahst du nicht, wie dein Herr mit den `Ad verfuhr? Mit Iram, der Säulenreichen, der im Land nichts gleich war? (Sure al-Fadschr: 6-8)

Die Bevölkerung von `Ad

Bis hierhin haben wir gesehen, dass die Stadt Ubar mit der im Quran erwähnten Stadt Iram identisch sein kann. Nach dem Quran hatte die Stadtbevölkerung weder Wert weder auf die warnenden Worte des Propheten noch auf die Offenbarung gelegt und wurde deswegen vernichtet.

Die Identität des Volkes `Ad, das die Stadt Iram gründete, sorgte für Debatten. In der Geschichtswissenschaft tritt ein Volk mit einer solch fortgeschrittenen Kultur nämlich nicht auf.

Doch das muss nicht unbedingt außergewöhnlich sein, denn dieses Volk lebte in Süd-Arabien, weit weg von anderen Völkern, die im mittleren Osten und in Mesopotamien angesiedelt waren und pflegte nur begrenzte Beziehungen zu ihnen. Es ist daher nicht befremdend, dass eine Zivilisation, über die man äußerst wenig Informationen besaß, nicht dokumentarisch festgehalten wurde. Man sollte aber nicht vergessen, dass im mittleren Osten Geschichten über das Volk von `Ad mündlich überliefert wurden.

Einer der wichtigsten Gründe warum in schriftlichen Quellen das Volk von `Ad nicht erwähnt wird, dürfte die nur wenig verbreitete schriftliche Kommunikation sein. Man darf annehmen, dass das Volk von `Ad eine Zivilisation gegründet hat, die in geschichtlichen Urkunden nicht registriert wurde. Falls diese Zivilisation länger bestanden hätte, wüssten wir heute mehr über sie.

Trotzdem es keine schriftlichen Quellen über die Ad gibt, kann man doch wichtige Informationen über deren Nachkommen finden und sich somit ein Bild von ihnen machen.

Hadramiten, die Nachkommen der `Ad

Als erster Ort sollten im Südjemen, wo man Ubar, das Atlantis des Sandes fand, neue Forschungen betrieben werden, um die Spuren der wahrscheinlichen Zivilisation, gegründet von `Ad oder ihren Nachkommen aufzufinden. Im Südjemen haben vier verschiedene Völker gelebt, die von den Griechen als "glückliche Araber" bezeichnet wurden: Die Hadramiten, Sabäer, Minäer und Qatabaeans. Diese vier Völker haben eine Zeitlang in benachbarten Regionen geherrscht.

Heute behaupten viele Historiker, dass das Volk `Ad sich gewandelt und danach wieder seinen Platz in der Geschichte eingenommen hat. Dr. Mikail H. Rahman, Forscher an der Ohio Universität, ist der Meinung, dass `Ad die Urahnen der Hadramiten, einer von den im Südjemen siedelnden vier Völkern, seien. Über die Hadramiten, eines der "glücklichen Araber" Völker, die um das fünfte Jahrhundert vor Christus auftauchten, ist man am wenigsten informiert. Dieses Volk herrschte eine lange Zeit über das Gebiet des Südjemen. Nach einem lang andauernden Niedergang nahm seine Herrschaft im Jahre 240 nach Christus ein Ende.

Ein Zeichen dafür, dass die Hadramiten die Nachkommen der `Ad sind, ist in ihrem Namen versteckt. Der römische Schriftsteller Plinius, der im dritten Jahrhundert vor Christus gelebt hat, berichtet über das Volk "Adramitai" –gemeint ist hier Hadramiten.²³ Das Wort für "Adramitai" ist "Adram". Das im Quran als "Ad-ı İrem" vorkommende Wort dürfte mit der Zeit einen Wandel erlebt haben wodurch es zu "Adram" wurde.

Auch Ptolemäus, der ägyptisch-griechische Geograph (150-160 n.Chr.) zeigt das südarabische Gebiet als Lebensraum der Adramitai. Dieses Gebiet nannte man bis vor kurzem Hadramaut. Schabwah, die Hauptstadt von Hadramaut, befand sich westlich vom Hadramaut-Tal.

Nach unzähligen Legenden befindet sich das Grab des Propheten Hud, der dem Volk von `Ad entsandt wurde, in Hadramaut.

Ein anderer Punkt, der die Annahme bestärkt, dass die Hadramiten von dem Volke `Ad abstammen, ist ihr Reichtum. Die Griechen bezeichneten die Hadramiten als das reichste Volk der Welt. Geschichtliche Quellen berichten darüber, dass die Hadramiten in der Züchtung des Weihrauchs (Frankincense), äußerst fortgeschritten waren. Sie fanden neue Anwendungsgebiete für die Pflanze und sorgten somit für großen Umsatz. Die Weihrauch-Produktion der Hadramiten war wesentlich höher als die von heute.

In Sabwah, der Hauptstadt der Hadramiten, wurden bei Ausgrabungen höchstinteressante Funde entdeckt. Bei den 1975 begonnenen Grabungen hatten die Archäologen wegen dichter Sandhügel große Schwierigkeiten, an die Ruinen der Stadt heranzukommen. Die Ergebnisse der Ausgrabungen waren sensationell: Eine der herrlichsten Stadtruinen wurde hier entdeckt. Die Zitadellenmauer, die die ganze Stadt umfasste, war die stärkste, die man bisher im Jemen entdeckte. Auch wenn das Schloss des Königsreichs jetzt nur noch aus Ruinen besteht, erkennt man noch die einstige Pracht.

Die Hadramiten haben anscheinend ihre Begabung für die Architektur von ihren Vorfahren, dem Volk von `Ad geerbt. Als der Prophet Hud das Volk von `Ad warnen wollte, sprach er sie folgendermaßen an:

Baut ihr euch aus Frivolität auf jedem Hügel ein Denkmal. Und errichtet Prachtbauten, als wolltet ihr unsterblich werden? (Sure asch-Schu'ara': 128-129)

Eine weitere auffallende Eigenschaft bei den Gebäuden in Sabwah sind die pompösen Säulen. In vielen Städten des Jemens wurden die Säulen quadratisch, monolithisch gebaut. Die Säulen, die in Sabwah entdeckt wurden, wiesen mit den Säulen in den anderen Städten des Gebietes keine Ähnlichkeit auf; sie waren rund und wurden kreisförmig aufgestellt. Scheinbar hatten die Bewohner von Sabwah den architektoni-

schen Stil von ihren Ahnen, dem Volk `Ad, geerbt. Photius, ein griechisch-byzantinischer Patriarch von Konstantinopel im 9.Jh. nach Christus, trieb anhand von altgriechischen Manuskripten, die heutzutage nicht mehr existieren und besonders mit Hilfe des Werkes "Über das Tote Meer" von Agatharachides (132 n.Chr.), umfassende Forschungen über die Südaraber und ihre kommerziellen Aktivitäten. Photius äußert in einer seiner Schriften: "Es wird gesagt, dass sie (die Südaraber) versilberte und vergoldete Säulen bauen. Die Platzierung dieser Säulen ist sehenswert." ²⁴

Auch wenn diese Aussage von Photius nicht direkt die Hadramiten betrifft, zeigt sie, dass die Völker in dieser Region reich waren und architektonisch sehr begabt. Der Römer Plinius und der Grieche Strabo, Schriftsteller der klassischen Zeit, schreiben über diese Städte, dass sie "beschmückt mit auffallenden Tempeln und Schlössern sind".

Wenn wir davon ausgehen, dass die oben erwähnten Städte den Nachkommen von `Ad gehörten, kann man besser verstehen, warum der Quran (Sure al-Fadschr: 7) das Land vom Volk `Ad; "**Iram, die Stadt mit den Säulen**" nennt.

Die Wasserquellen und Gärten vom Volk `Ad

Wer heute nach Arabien reist, wird reichlich Wüsten zu sehen bekommen. Außer den Städten und Gebieten, die im nachhinein bepflanzt wurden, ist es weit und breit mit Sand bedeckt. Diese Wüsten befinden sich hier seit Jahrtausenden.

In einem der Quranverse, der über das Volk von `Ad erzählt, wird eine wichtige Information gegeben. Hud, der sein Volk warnt, macht es auf die Gärten und Wasserquellen, die zu den Gaben Gottes zählen, aufmerksam:

So fürchtet Allah und gehorcht mir! Und fürchtet Den, Der euch reichlich mit all dem versorgte, was euch wohlbekannt ist. Euch reichlich versorgte mit Viehherden und Kindern Und Gärten und Quellen. Seht, ich fürchte für euch die Strafe eines gewaltigen Tages." (Sure asch-Schu'ara': 131-135)

Wie wir schon erwähnten, ist Ubar, das mit der Stadt Iram identifiziert wird, oder einem Ort, an dem das Volk von `Ad gelebt haben könnte, mit Wüste bedeckt. Warum wohl hat Hud dann in seiner Warnung eine solche Aussage gemacht?

Die Antwort ist einfach: das Klima hat sich im Lauf der Geschichte verändert. So erfahren wir, dass die heutigen Wüsten einst fruchtbare und grüne Landflächen waren. Ein großer Teil dieses Gebietes war vor einigen Jahrtausenden mit grünen Flächen bedeckt und enthielt reichliche Wasserquellen, wie sie auch im Quran Erwähnung finden. Das Volk zog großen Nutzen aus diesen Gaben Gottes. Das harte Klima wurde durch die Wälder milder und angenehmer. Wüsten gab es zwar damals auch, aber nicht in so großem Umfang.

In Südarabien, im Siedlungsraum des Volkes `Ad, hat man festgestellt, dass die Völker damals ein fortschrittliches Bewässerungssystem anwendeten, mit dem sie ihre Felder bewässerten. Das heißt, dass damals Menschen in diesen Gebieten, in denen man heute nicht mehr leben kann, Landwirtschaft betrieben haben.

Satellitenfotos von einem Ort namens Ramlat as Sab'atayan zeigen, dass hier einst große Bewässerungskanäle und Staudämme vorhanden waren, die etwa 200.000 Bewohnern in diesem Lebensraum dienten.²⁵ Brian Doe, einer der Archäologen, die die Forschungsarbeiten durchführten, sagte: "Die Umgebung von Ma'rib war derart fruchtbar, dass man einst in dem Gebiet zwischen Ma'rib und Hadramut Landwirtschaft betrieben hat".²⁶

Plinius schreibt über fruchtbare Felder, über riesige Wälder und Berge in dieser Region, die mit Bäumen bestanden und mit Nebel bedeckt ist. In manchen Inschriften der uralten Tempel in der Nähe von Sabwah, der Hauptstadt der Hadramiten, wird sogar erzählt, dass in dieser Gegend Jagd auf Tiere gemacht wurde und dass diese geopfert wurden.

Mehrere Forschungen wurden in Bezug auf die Verwüstungszeit einer Region gemacht. Eine dieser Forschungen wurde seitens des Smithsonian Instituts in Pakistan betrieben. Man stellte fest, dass eine vor langer Zeit fruchtbare Region sich in einen Sandhügel von 6 Metern Höhe

verwandelt hatte. Die Sandmasse häufte sich an und verschlang mit der Zeit riesige Gebäude, als hätten sie nie existiert. Ruinen, die in den fünfziger Jahren in der Region Timna im Jemen ausgegraben wurden, sind heutzutage wieder mit Sand bedeckt. Die Pyramiden in Ägypten waren einst total unter Sand begraben, bis sie nach langen Ausgrabungen wieder ans Tageslicht geholt wurden. Fazit: Es ist möglich, dass eine Wüste in der Vergangenheit anders ausgesehen hat als heute.

Wie wurde das Volk von `Ad vernichtet

Das Volk von `Ad wurde durch einen "wütenden Sturmwind" vernichtet, so der Quran. In diesen Quranversen wird berichtet, dass der Sturmwind sieben Nächte und acht Tage andauert und das ganze `Ad Volk vernichtet hat:

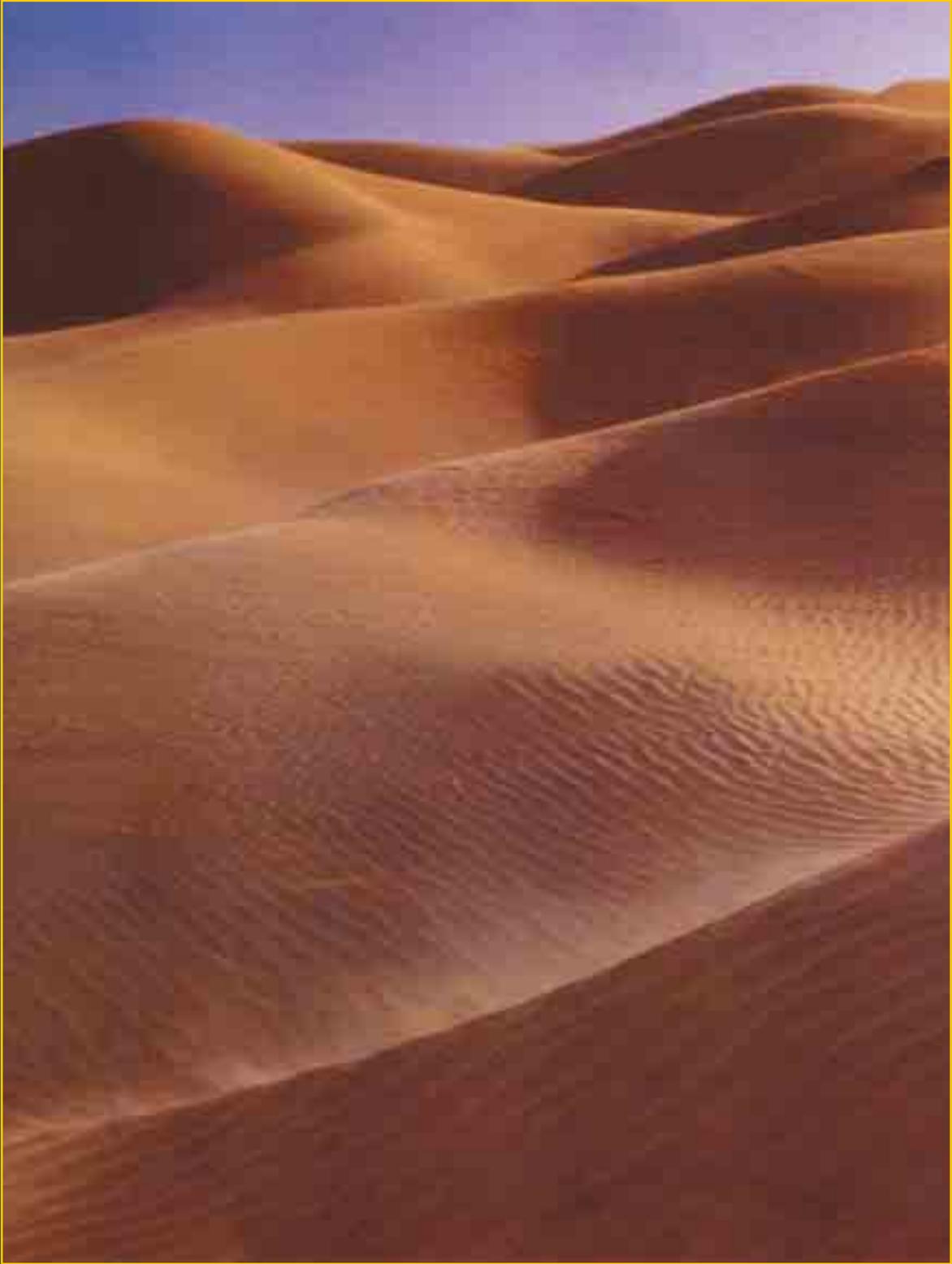
Die `Ad verwarfen (die Botschaft). Wie waren also Meine Strafe und Meine Warnungen? Wahrlich, Wir entsandten einen eisig pfeifenden Wind gegen sie an einem unheilvollen Tag, der die Menschen wie entwurzelte Palmstämme ausriss. (Sure al-Qamar: 18-20)

Und was die `Ad anbelangt, so kamen sie durch einen eisigen Sturmwind um, welchen Er sieben Nächte und acht Tage lang gegen sie wüten ließ. Damals hättest du das Volk dort niedergestreckt sehen können wie hohle Palmenstrünke. (Sure al-Haqqa: 6-7)

Das Volk, das vorher gewarnt wurde, nahm die Warnungen nicht ernst und verleugnete den Gesandten. Die Leute waren dermaßen sorglos, dass sie zuerst gar nicht begriffen was passieren würde, als die Vernichtung auf sie zukam und sie so fortfuhren:

Und als sie eine Wolke auf ihre Täler zukommen sahen, sagten sie: "Das ist eine Wolke, die uns Regen bringen wird!" "Nein! Es ist das, was ihr euch herbeigewünscht habt: ein Wind, der eine schmerzliche Strafe mitführt. (Sure al-Ahqaf: 24)

Die Leute von `Ad sahen zwar die Wolken, konnten aber nicht begreifen, dass es sich dabei nicht um Regenwolken handelte, sondern um einen Sandsturm. Archäologe Doe schildert einen Sandsturm folgendermaßen:



Die Region, in der das Volk von `Ad lebte war mit Sandhügeln bedeckt.

*Die ersten Merkmale eines Sandsturms sind die Wolken, die mit Sand geladen sind. Der Sand wird durch starke Winde hunderte von Metern hoch getrieben.*²⁷

Genauso wurde auch Ubar, das Atlantis des Sandes die ein Überrest des Volkes `Ad zu sein scheint, durch Ausgrabungen unter meterhohen Sandhaufen geborgen. Es sieht so aus als hätte der Sturm, der nach den Quranaussagen "sieben Nächte und acht Tage" angedauert hat, die Stadt mit Tonnen von Sand zugeschüttet und die Menschen hier lebendig begraben. Auch die Ausgrabungen in Ubar deuten auf diese Tatsache hin. Die französische Illustrierte *Ça m' interesse* bestätigt ebenfalls in einem Artikel: "Ubar ist in Folge eines Sturms unter 12 Metern Sand begraben worden."²⁸

Der wichtigste Beweis dafür, dass das Volk von `Ad durch einen Sandsturm verschüttet worden ist, ist das Wort "ahqaf", das im Quran bei der Lokalisierung des Ortes von `Ad benutzt wird. Die Aussage im 21. Vers der Sure al-Ahqaf ist folgendermaßen:

Gedenke auch des Bruders der `Ad, als er sein Volk bei den Sanddünen warnte – schon vor ihm, aber auch nach ihm gab es Warner - : "Dient allein Allah! Ich befürchte für euch wirklich das Strafgericht eines gewaltigen Tages!" (Sure al-Ahqaf: 21)

Das Wort "Ahqaf" bedeutet im Arabischen "Sanddünen" und ist der Plural von "hiqf" der Sandhügel. Das wiederum zeigt, dass das Volk von `Ad in einer Region gelebt hat, in der Sandhügel üblich waren. Daher kann es also nicht als unlogisch bezeichnet werden, wenn es eines Tages unter einem Sandhügel begraben liegt. In einer anderen Auslegung wird behauptet, dass das Wort "Ahqaf" der Name eines Ortes im Süd Jemen sei, in dem die `Ad gelebt haben sollen. Aber auch diese Interpretation widerlegt nicht, dass der Name aus dem Wort "Ahqaf" Sandhügel abgeleitet worden ist. Dadurch, dass in dieser Region mehrere Sandhügel vorhanden waren, wurde diese Gegend so genannt.

Die `Ad, die auf fruchtbarem Land Landwirtschaft betrieben, Staudämme und Bewässerungskanäle bauten, wurden also plötzlich durch einen Sandsturm vernichtet, der die Menschen niederstreckte als

wären sie hohle Palmstämme. Alle fruchtbaren Felder, Bewässerungskanäle und Staudämme des Volkes wurden von Sandhaufen verschüttet und die ganze Stadt samt ihrer Einwohner lebendig begraben. Nachdem das Volk vernichtet wurde, breitete sich die Wüste aus und bedeckte alles.

Konsequenz: Historische und archäologische Funde haben bewiesen, dass das Volk von `Ad und die Stadt Iram den Quranaussagen entsprechend existierten und vernichtet wurden. Archäologische Ausgrabungen haben Überreste dieses Volkes zu Tage gefördert.

Die Menschen sollten daraus eine Lehre ziehen, wie es auch im Quran an mehreren Stellen empfohlen wird. Allah sagt, dass die `Ad durch ihre Hochmütigkeit vom Weg der Rechtgeleiteten abkamen, und **"sich ohne Recht hochmütig auf Erden betrogen und sprachen: "Wer hat mehr Macht als wir?"** Im Quranvers steht weiterhin: **"Sahen sie denn nicht, dass Allah, Der sie erschaffen hat, mächtiger ist als sie? Dennoch verwarfen sie Unsere Botschaft".** (Sure Fussilat: 15)

Die Menschen sollten einsehen, dass Allah immer und ewig der Allmächtige ist und die Errettung darin liegt, Ihm im wahren Sinne zu dienen.

Das Volk Thamud

Auch die Thamud nahmen die Warnung leicht. Und sagten: "Sollen wir etwa einem Menschen von uns, einem einzelnen, folgen? Dann wären wir gewiss im Irrtum und ganz verrückt. Ist von uns allen die Warnung ihm allein gegeben worden? Nein! Er ist nur ein frecher Lügner!". "Morgen werden sie wissen, wer der freche Lügner ist! (Sure al-Qamar: 23-26)

Der Quran berichtet, dass das Volk Thamud genauso wie das Volk `Ad die Warnungen Gottes nicht Ernst genommen hat und demzufolge vernichtet wurde. Durch archäologische und historische Forschungen kann man heute mehr über den Siedlungsort, die Lebensweise, die Häuser und andere Eigenschaften des Volkes Thamud aussagen.

Bevor man die archäologischen Funde über das Volk Thamud näher betrachtet, sollte man die Erzählung im Quran durchgehen und die Schwierigkeiten, die das Volk seinem Gottesgesandten machte, durchsehen. Da der Quran jedes Zeitalter anspricht, sollten die Menschen, egal welchem Zeitalter sie angehören, aus der Verleugnung der Thamud eine Lehre ziehen.

Die Verkündung des Salih

Im Quran wird erzählt, dass Salih gesandt wurde, um das Volk Thamud zu warnen. Noch bevor Salih als Prophet entsandt wurde, kannte ihn das Volk Thamud gut. Weil sie von ihm so etwas nicht erwarteten, waren sie überrascht, als er sie zum Wege der Rechtgeleiteten aufforder-

te und sie vor Abweichung warnte. Die erste Reaktion darauf war Verleumdung und Verurteilung:

Und zu den Thamud (entsandten Wir) ihren Bruder Salih. Er sprach: "O mein Volk! Dient Allah! Ihr habt keinen anderen Gott als Ihn. Er hat euch aus der Erde hervorgebracht und hat euch dort Wohnungen gegeben. Darum bittet Ihn um Verzeihung, alsdann wendet euch Ihm reumütig zu. Siehe, mein Herr ist nahe und zu erhören bereit."

Sie sprachen: "O Salih! Wir hatten unsere Hoffnung zuvor auf dich gesetzt. Willst du uns verbieten zu verehren, was unsere Väter verehrten? Und siehe, wir sind in starkem Zweifel über das, wozu du uns aufforderst." (Sure Hud: 61-62)

Nur ein kleiner Teil des Volkes hörte auf den Propheten Salih, die Mehrheit dagegen legte keinen Wert auf seine Worte. Besonders die Häupter des Volkes verleugneten ihn und verhielten sich ihm gegenüber feindlich. Sie versuchten, die Gläubigen zu schwächen und setzten sie unter Druck. Die Häupter gerieten jedes Mal in Wut, wenn Salih sie zum Glauben an Allah aufforderte. Diese Wutausbrüche der Ungläubigen sind bezüglich des Volkes Thamud nicht eigenartig, sie sind uns vom Volke Noah und `Ad schon bekannt. Das Volk Thamud beging also die gleichen Fehler wie einst seine Vorgänger. Im Quran wird Folgendes über diese drei Völker erzählt:

Kam zu euch nicht die Nachricht von jenen, die vor euch lebten, von dem Volk Noahs und der Ad und der Thamud und von denen, die nach ihnen lebten? Allah allein kennt sie. Zu ihnen kamen ihre Gesandten mit deutlichen Beweisen, doch sie bedeckten ihren Mund mit der Hand und sprachen: "Wir glauben nicht an euere Sendung! Wir sind tatsächlich in starkem Zweifel über das, wozu ihr uns einladet." (Sure Ibrahim: 9)

Obwohl Salih sein Volk warnte, konnte es seine Zweifel nicht überwinden. Trotz allem gab es eine Gruppe, die an Salih als Gesandtem Allahs glaubte und demzufolge auch mit Salih zusammen vor der großen Katastrophe gerettet wurde. Die Häupter versuchten weiterhin die Gläubigen unter Druck zu setzen:

Die hochmütigen Vornehmen seines Volkes sprachen zu denen, die für schwach galten – zu denen von ihnen, die da glaubten: "Wisst ihr überhaupt, ob Salih von seinem Herrn entsandt wurde?" Sie sprachen: "Seht, wir glauben an das, womit er entsandt wurde." Die Überheblichen sagten: "Seht, wir glauben nicht an das, woran ihr glaubt." (Sure al-A'raf: 75-76)

Der Zweifel des Volkes an Allah und Salih als Seinen Gesandten hielt an. Ein Teil des Volkes leugnete Salih und schmiedete sogar Pläne, ihn - im Namen Gottes- zu töten:

Sie sagten: "Wir erahnen Böses von dir und denen, die bei dir sind." Er sprach: "Euer Geschick liegt bei Allah. Ja, ihr seid ein Volk, das auf die Probe gestellt wird."

Nun befanden sich in der Stadt neun Männer, welche im Lande Unheil anrichteten statt für Ordnung zu sorgen.

Sie sprachen : "Schwört miteinander vor Allah, dass wir ihn und seine Familie des Nachts überfallen. Dann wollen wir seinem nächsten Verwandten sagen: "Wir waren keine Zeugen des Untergangs deiner Familie. Wir sagen gewiss die Wahrheit."

Und so schmiedeten sie Pläne; doch auch Wir planten, ohne dass sie dessen gewahr wurden. (Sure an-Naml: 47-50)

Um zu sehen, ob sein Volk die Befehle Allahs befolgen würde, zeigte Salih ihm eine Kamelstute und forderte es auf, sein Wasser mit der Kamelstute zu teilen ohne ihr jeglichen Schaden zuzufügen. Damit stellte er sein Volk auf die Probe. Das Volk reagierte auf die Worte von Salih, indem es die Kamelstute tötete. Über dieses Ereignis wird in der Sure Asch-Schu'ara' folgendermaßen berichtet:

Die Thamud bezichtigten den Gesandten der Lüge (Damals) als ihr Bruder Salih zu ihnen sprach: "Wollt ihr denn nicht gottesfürchtig sein? Seht, ich bin euch ein getreuer Gesandter. So fürchtet Allah und gehorcht mir! Und ich verlange dafür keinen Lohn von euch; mein Lohn ist allein beim Herrn der Welten. Wird man euch etwa in dem (Genuss dessen), was ihr hier habt, ungestört belassen, mit Gärten und Quellen und Getreidefeldern und Dattelpalmen mit zarter

Blütenscheide? Und aus den Bergen werdet ihr euch weiterhin geschickt Wohnungen aushöhlen? So fürchtet Allah und gehorcht mir! Und gehorcht nicht dem Befehl der Maßlosen, die auf Erden statt Heil Unheil stiften." Sie sagten: "Du bist lediglich ein Verhexter. Du bist nur ein Mensch wie wir! Bringe doch ein Wunder, falls du die Wahrheit sagst!" Er sprach: "Diese Kamelstute hat eine Zeit zum Tränken, und ihr habt eine Zeit zum Tränken, an einem bestimmten Tag. Tut ihr nichts Böses an, sonst erfasst euch die Strafe eines gewaltigen Tages." Sie aber zerschnitten ihr die Sehnen. Doch bereuten sie es schon am Morgen. (Sure asch-Schu'ara': 141-157)

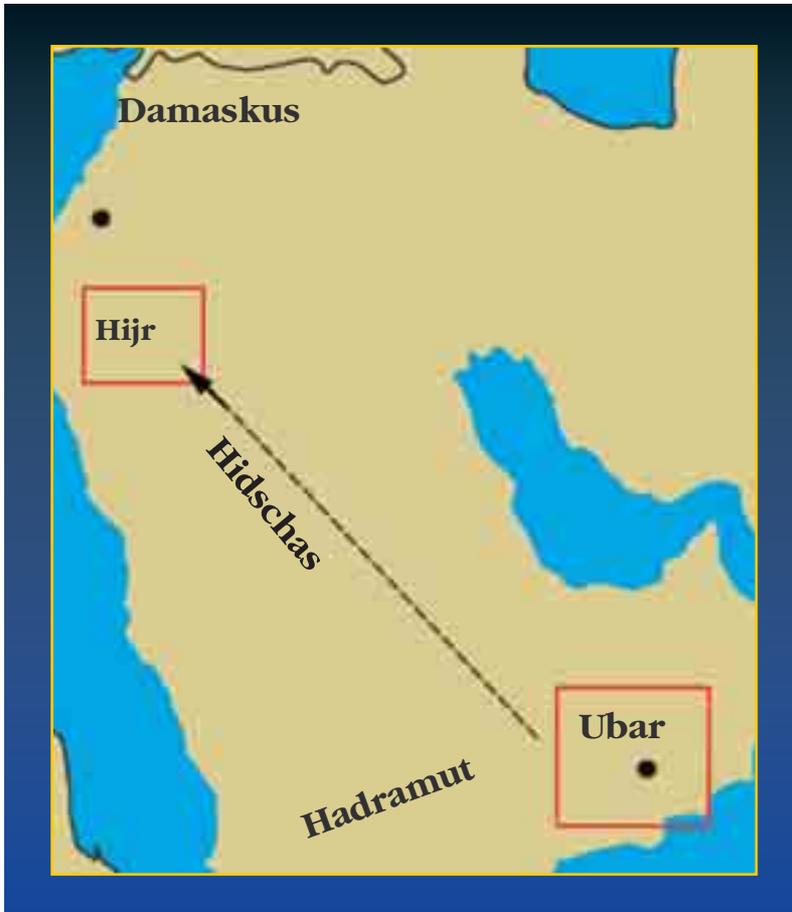
Die Auseinandersetzung zwischen Salih und seinem Volk wird in der Sure Qamar erzählt:

Auch die Thamud nahmen die Warnung leicht und sagten: "Sollen wir etwa einem Menschen von uns, einem einzelnen, folgen? Dann wären wir gewiss im Irrtum und ganz verrückt. Ist von uns allen die Warnung ihm allein gegeben worden? Nein! Er ist nur ein frecher Lügner!" "Morgen werden sie wissen, wie der freche Lügner ist! Wir werden ihnen die Kamelstute zur Prüfung schicken. Beobachte sie also und gedulde dich. Und verkünde ihnen, dass das (Quell-)Wasser unter ihnen aufgeteilt werden soll. Jeder tränke zu seinem Zeitpunkt. Sie aber riefen einen ihrer Kumpane herbei. Er zog sein Schwert und tötete sie. (Sure al-Qamar: 23-29)

Als die Strafe auf sich warten lies, obwohl die Thamud die Kamelstute getötet hatten, wurden sie noch hochmütiger als sie es ohnehin schon waren. Sie belästigten und kritisierten Salih und bezichtigten ihn der Lüge:

Und so schnitten sie der Kamelstute die Sehnen durch und trotzten dem Befehl ihres Herrn und sprachen: "O Salih! Führe uns herbei, was du uns androht, wenn du einer der Gesandten bist." (Sure al-A'raf: 77)

Allah durchkreuzte die Pläne und Strategien der Ungläubigen und rettete Salih vor ihnen. Nach diesem Ereignis sah Salih ein, dass er seine Pflicht als Warner getan hatte, sein Volk jedoch leider nichts daraus gelernt hatte, und so kündigte er seinem Volk seine Vernichtung an, die in drei Tagen eintreten würde:



Den Quran-Erzählungen zufolge war das Volk Thamud Nachfolger der `Ad. Auch archäologische Funde haben bewiesen, dass die Wurzeln der Thamud, die im Norden der arabischen Halbinsel gelebt haben, in Südarabien liegen, wo auch die `Ad einst lebten.

... da sprach er: "Vergnügt euch in euren Wohnungen noch drei Tage. Dies ist eine unfehlbare Drohung." (Sure Hud: 65)

So geschah es dann auch und das Volk Thamud wurde nach drei Tagen vernichtet:

Da erfasste die Sünder der Schrei, und sie lagen in ihren Wohnungen leblos am Boden. Als hätten sie nie darin gewohnt. Siehe, die Thamud verleugneten ihren Herrn. Fort mit den Thamud! (Sure Hud: 67-68)

Archäologische Befunde über das Volk Thamud

Der Quran informiert uns über verschiedene Völker. Am meisten erfahren wir über die Thamud. Auch historische Quellen liefern uns Beweise über die Existenz dieses Volkes.

Es wird angenommen, dass das Volk Hijr und Thamud, die im Quran auftauchen, ein und dasselbe sind, denn die Thamud werden auch als "Ashab-i Hijr" (das Volk Hijr) bezeichnet. Dementsprechend dürfte das Wort "Semud" für das Volk und das Wort "Hijr" für eine der Städte stehen, die dieses Volk gründete. Die Definitionen des römischen Geographen Plinius stimmen hiermit überein. Er schrieb, dass der Lebensraum der Thamud Domatha und Hegra seien, die heute die Stadt Hijr ausmachen.²⁹

Die älteste Quelle die über die Thamud berichtet, ist die babylonische Geschichtsschreibung, in der vom Sieg unter der Führung des babylonischen Königs Sargon II. über dieses Volk erzählt wird (8. Jh. vor Christus) und zwar in Nordarabien. Auch die Griechen und Römer berichten über dieses Volk in den Werken von Aristoteles, Ptolemäus und Plinius, wo es unter dem Namen "Thamudaei" auftritt.³⁰ Ungefähr 400-600 Jahre n.Chr., also noch vor dem Propheten Mohammed verschwinden die Spuren dieses Volkes.

Im Quran kommen die Namen von `Ad und Thamud immer zusammen vor. Außerdem rät Allah dem Volke Thamud, aus der Vernichtung von `Ad Lehren zu ziehen. Das wiederum zeigt uns, dass das Volk Thamud über die `Ad gut informiert gewesen sein muss.

Und zu den Thamud (entsandten Wir) ihren Bruder Salih. Er sprach: "Mein Volk, dient Allah. Ihr habt keinen Gott außer Ihm. Schon kam zu euch ein deutlicher Beweis von unserem Herrn. Diese Kamelstute Allahs ist euch ein Zeichen; darum lasst sie auf Allahs Land weiden und rührt sie nicht in böser Absicht an, sonst erfasst euch schmerzliche Strafe.

Und bedenkt, wie Er euch zu Nachfolgern der Ad machte und euch eine Wohnstätte auf Erden gab, auf deren Ebenen ihr euch Schlösser bautet und euch Wohnungen in deren Berge grubt. Und gedenkt der Wohltaten Allahs und stiftet auf Erden kein Verderben." (Sure al-A'raf: 73-74)

Man kann aus den Quransuren entnehmen, dass eine Beziehung zwischen `Ad und Thamud besteht, dass sogar die `Ad einen Bestandteil der Geschichte und Kultur der Thamud bilden. Der Prophet Salih rät dem Volk Thamud, sich an das Beispiel `Ad zu erinnern und Lehren daraus zu ziehen.

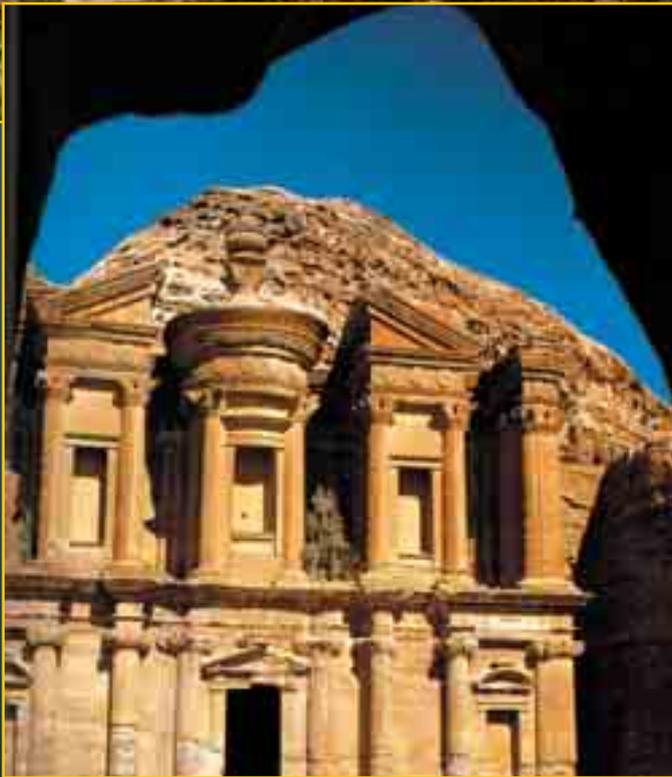
So wie das Volk `Ad für das Volk Thamud eine wichtige Rolle spielte, so ist dies auch im Falle des Volkes von Noah in Bezug auf die `Ad. Diese Völker sind also übereinander informiert, und es ist möglich, dass sie von ein und derselben Sippe abstammten.

Eigentlich liegen die Lebensräume von `Ad und Thamud geographisch weit auseinander und es sieht so aus, als gebe es zwischen ihnen keine Verbindung. Doch dann fragt man sich, warum wird im Quran das Volk Thamud dazu aufgefordert, sich an das Beispiel der `Ad zu erinnern?

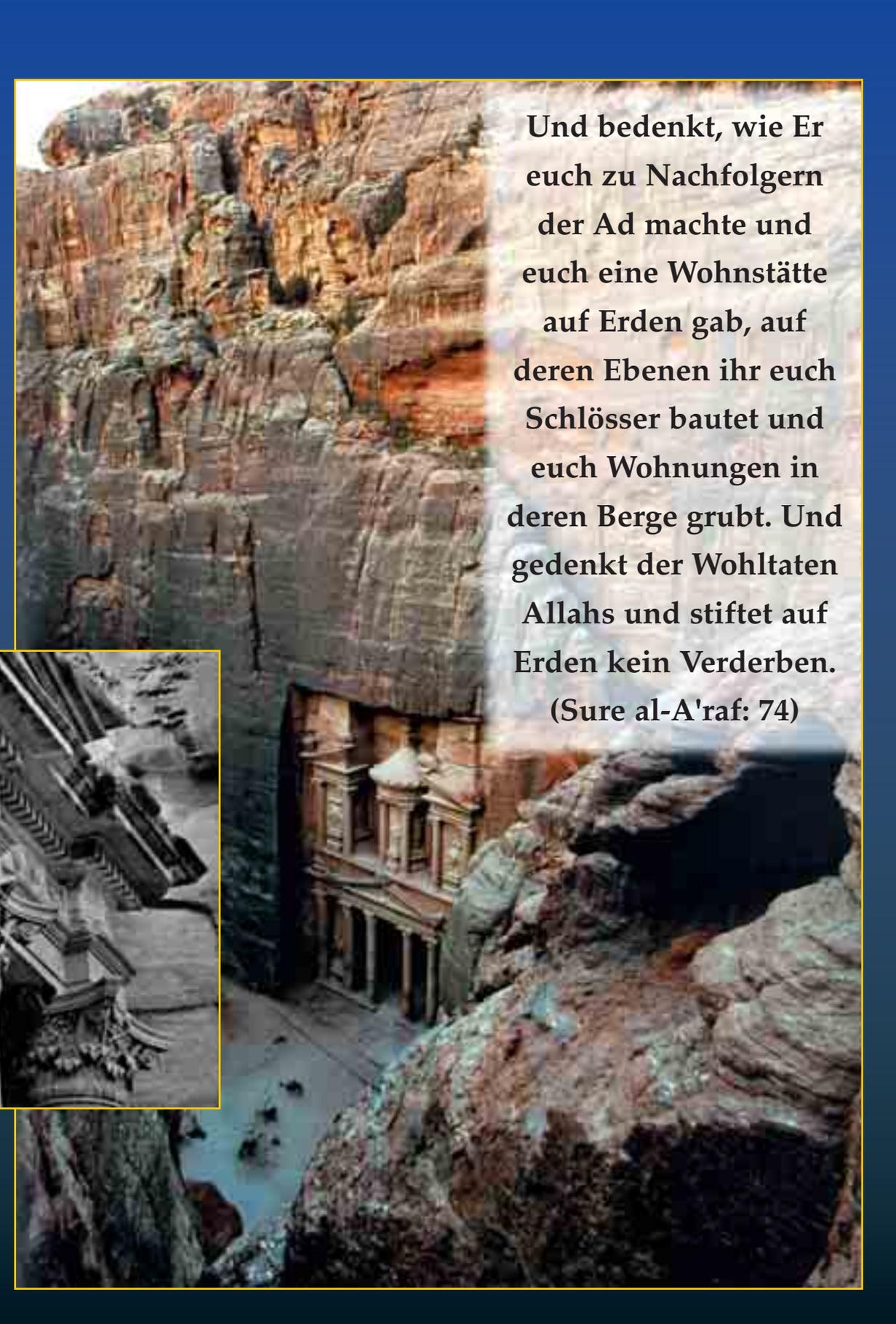
Die Antwort auf die oben gestellte Frage kann man nach kurzer Nachforschung leicht finden. Die Entfernung zwischen `Ad und Thamud ist täuschend. Die Thamud kannten die `Ad, weil sie höchstwahrscheinlich aus demselben Stamm kamen. Die Enzyklopädia Britannica enthält unter dem Begriff die "Thamud" folgende Informationen:

Ein bedeutendes Volk oder Völkerbund in Uralt-Arabien. Es wird vermutet, dass dieses Volk aus Süd-Arabien stammte, aber ein großer Teil davon in den Norden zog und sich am Abhang des Berges Aslab ansiedelte. Die Thamud, die zwischen Hedschas und Damaskus lebten, waren auch bekannt als die "Ashabi Hijr". Bei den letzten archäologischen Forschungen wurden im mittleren Arabien mehrere Felszeichnungen und Schriftstücke über die Thamud entdeckt.³¹

Ein ähnliches Schriftzeichensystem wie das der Thamud-Zivilisation (genannt "Thamudisches Alphabet") fand man sowohl in Hedschas als auch in Süd Arabien.³² Dieses Alphabet wurde zum ersten Mal in der Nähe des heutigen Thamud im mittleren Jemen entdeckt. Nördlich von dieser Region befindet sich die Stadt Rub al-Khali, südlich Hadramaut und westlich Sabwah.



Die Nabatäer, ein arabisches Volk, hatten in Jordanien in der Rumebene (auch Petraebene genannt) ein Königreich gegründet. Heute kann man dort, die auserwähltesten Kunstwerke der Steinmetze bewundern. Im Quran wird über die Begabung der Thamud auf dem Gebiet der Baukunst berichtet. Jedoch sind von beiden Völkern nur Reste die ihre Kunst beweisen zurückgeblieben. Auf den Bildern sieht man die Werke der Steinmetze der Petraebene.



Und bedenkt, wie Er
euch zu Nachfolgern
der Ad machte und
euch eine Wohnstätte
auf Erden gab, auf
deren Ebenen ihr euch
Schlösser bautet und
euch Wohnungen in
deren Berge grubt. Und
gedenkt der Wohltaten
Allahs und stiftet auf
Erden kein Verderben.
(Sure al-A'raf: 74)

Wir haben in den vorangegangenen Kapiteln erfahren, dass das Volk `Ad in Süd-Arabien gelebt hat. Es ist von großer Bedeutung, dass Befunde über die Thamud in der Region von `Ad und besonders in der Nähe von der Region Hadramaut und deren Hauptstadt gefunden wurden. Das erklärt auch die Beziehung zwischen den Völkern `Ad und Thamud, worauf der Quran hindeutet. Als Salih sein Volk darauf hinweist, dass es anstelle von `Ad eingesetzt worden ist, deutet er auf diese Beziehung hin:

Und zu den Thamud (entsandten Wir) ihren Bruder Salih. Er sprach: "Mein Volk, dient Allah. Ihr habt keinen Gott außer Ihm... bedenkt, wie Er euch zu Nachfolgern der Ad machte und euch eine Wohnstätte auf Erden gab..." (Sure al-A'raf: 73-74)

Kurzgefaßt wurden die Thamud wegen ihres ungehorsamen Verhaltens gegenüber den Gottesgesandten vernichtet. Die Bauten und Kunstwerke, die sie schufen, konnten sie vor der göttlichen Strafe nicht retten. Die Thamud wurden wie andere frevlerische Völker vor und nach ihnen durch eine große Katastrophe vernichtet.

Der ertränkte Pharao

Sie gleichen dem Volke der Pharaonen und denen, die vor ihnen waren, welche die Botschaft ihres Herrn der Lüge ziehen: Da vertilgten Wir sie für ihre Sünden und ließen das Volk Pharaonen ertrinken, und alle waren Ungerechte. (Sure al-Anfal: 54)

Die altägyptische Zivilisation gilt zusammen mit den zur selben Zeit in Mesopotamien gegründeten Städten als eine der ältesten Zivilisationen der Geschichte und als der bestorganisierte Staat seiner Zeit. Die Erfindung der Schrift etwa im Jahre 3000 v. Chr. und ihre Anwendung, der Nutzen, den er aus dem Nil zog und die geographische Struktur des Landes, die das Volk vor äußeren Angriffen schützte, trugen zur Entwicklung der ägyptischen Zivilisation bei.

In dieser Zivilisation herrschte jedoch eine Ordnung, in der die im Quran klar und deutlich als Verleugnungssystem beschriebene "pharaonische Führung" alles bestimmte. Sie gaben sich als Mächtige aus, und sie kehrten Allah den Rücken zu und verleugneten ihn. Am Ende konnten sie weder ihre fortgeschrittene Zivilisation, ihre soziale und politische Ordnung, noch ihre militärischen Erfolge vor der Vernichtung retten.

Die Autorität der Pharaonen

Die ägyptische Zivilisation beruhte auf dem Segen des Nils. Wegen seiner lebenswichtigen Eigenschaften hatten sich die Ägypter im Tal um den Nil niedergelassen und mit dem Wasser, das sie aus dem Fluss bezogen, Landwirtschaft betrieben, ohne auf die Regenzeit angewiesen zu

sein. Der Historiker Ernst H. Gombrich äußert sich diesbezüglich:

*In Afrika ist es heiß. Monatelang fällt kein Regen. Aus diesem Grund sind mehrere Gegenden dieses großen Kontinents ausgetrocknet. Diese Teile des Landes bestehen aus Wüste. Genauso geht es auf der rechten wie auf der linken Seite Ägyptens zu. In Ägypten regnet es sehr selten. Jedoch ist man dort auf den Regen nicht angewiesen, denn der Nil fließt weitgehend durch die Mitte des Landes.*³³

Den Nil, der von einer solch großen Bedeutung war, unter Kontrolle zu halten, hieß auch Kontrolle über die wichtigsten Handels- und Landwirtschaftsquellen zu gewinnen. Und somit übten die Pharaonen die Herrschaft über Ägypten aus.

Die schmale und lange Struktur des Tals verhinderte die weite Ausbreitung der Siedlungsgebiete, die sich um den Fluss angesammelt hatten; anstelle einer aus mehreren großen Städten bestehenden Zivilisation hatte sich eine aus kleineren Landstädten und Dörfern bestehende Zivilisation gebildet. Auch dieser Faktor befestigte die Herrschaft der Pharaonen über die Bevölkerung.

König Menes gilt als der erste ägyptische Pharao in der Geschichte, der etwa 3000 v. Chr. Altägypten unter seiner Herrschaft zu einem großen einheitlichen Staat vereinigte. Die Bezeichnung "Pharao" bezog sich anfangs eigentlich auf den Palast, in dem der ägyptische Pharao lebte, doch mit der Zeit wurde diese Bezeichnung zum Titel ägyptischer Könige. So kam es, dass die Könige Altägyptens mit der Zeit "Pharao" genannt wurden.

In der polytheistischen Religion Altägyptens wurden die Pharaonen, die Eigentümer, Verwalter und Herrscher des gesamten Staates und seiner Länder, als Widerspiegelung des größten Gottes der Welt anerkannt. Die Verwaltung der ägyptischen Länder, ihre Einteilung, ihr Einkommen, kurz jede Art von Besitz, Dienstleistung und Produktion innerhalb der Landesgrenzen wurden im Namen des Pharaos erbracht.

Das absolutistische Regime gab dem Pharao die Macht, beliebig zu befehlen. Schon mit der Gründung der ersten Dynastie, zur Zeit des Menes, des ersten Königs Ägyptens, begann man, Wasser aus dem Nil

durch Kanäle zur Bevölkerung zu transportieren. Außerdem wurde die Produktion unter Kontrolle gehalten, wodurch der König das Eigentumsrecht über jegliche Waren und Dienstleistungen ausübte. Der König verteilte diese Waren und Dienste proportional; jeder bekam nur soviel, wie viel er benötigte. So fiel es den Königen nicht schwer, über die Bevölkerung zu bestimmen. Der ägyptische Pharao wurde als eine äußerst mächtige heilige Existenz gepriesen, der die Bedürfnisse seines Volkes befriedigte; so wurde er zum Gott ernannt. Mit der Zeit haben auch die Pharaonen selbst fest daran geglaubt, dass sie seien Gott.

Manche Aussagen des Pharao, die während seiner Gespräche mit Moses auftauchen, wovon uns der Quran erzählt, sind der beste Beweis für diesen Glauben und der Grund, warum er Moses wie folgt bedrohte: *Er sagte: Wenn du einen anderen Gott als mich annimmst, sperre ich dich bestimmt ein!* (Sure asch-Schu'ara': 29) oder warum er seinem engsten Kreis mitteilte: **Und Pharao sprach: "O ihr Anführer! Ich kenne keinen anderen Gott für euch als mich. So brenne mir Tonziegel, o Haman, und mache mir einen Turm, damit ich zum Gott Moses emporsteige. Ich halte ihn allerdings für einen Lügner."** (Sure al-Qasas: 38) Hier wird eindeutig sein fester Glaube sichtbar, tatsächlich Gott zu sein.

Religiöser Glaube

Der Historiker Herodot ist der Meinung, dass die Altägypter die frommsten Menschen der Welt seien. Ihre Religion beruhte jedoch nicht auf dem wahren Gottesglauben, sondern auf einem Polytheismus, den sie wegen ihres starken Konservatismus' einfach nicht aufgeben konnten.

Das altägyptische Volk war sehr stark von den natürlichen Faktoren ihrer Umwelt beeinflusst. Die geographische Struktur Ägyptens sicherte den Staat perfekt vor externen Angriffen. Ägypten war von allen Seiten mit Wüsten, bergigem Gelände und Meeren umgeben. Das Land konnte nur an zwei Stellen angegriffen werden; diese Wege zu verteidigen, fiel dem ägyptischen Heer jedoch nicht schwer. Somit blieben die Ägypter mit Hilfe dieser natürlichen Faktoren von anderen Staaten isoliert. Mit

den fortschreitenden Jahrhunderten jedoch bewirkte diese Isolation einen starken Fanatismus. So vertraten die Ägypter einen Standpunkt, der neuen Entwicklungen und Reformen die Türen verschloss und ihnen eine extrem konservative religiöse Erscheinung verlieh. Die "Religion ihrer Vorfahren", die auch im Quran häufig erwähnt wird, wurde zu ihrem höchsten Wert. Deshalb wandten sich der Pharao und sein engster Kreis von Moses und Aaron ab, als diese ihnen den wahren Gottesglauben verkündeten:

Sie fragten: "Bist du zu uns gekommen, um uns von dem abwendig zu machen, was wir bei unseren Vätern vorfanden, damit ihr beide die Macht im Lande übernehmt? Wir glauben euch nicht!" (Sure Yunus: 78)

Die Religion in Altägypten bestand aus mehreren Zweigen. Die wichtigsten unter ihnen waren die offizielle Religion des Staates, der Glaube des Volkes und der Glaube an ein Leben nach dem Tod.

In Bezug auf die offizielle Religion des Staates galt der Pharao als ein heiliges Wesen. Er war eine Widerspiegelung der Götter des Volkes auf der Welt und seine Aufgabe bestand darin, den Menschen auf der Welt Gerechtigkeit zukommen zu lassen und sie zu beschützen.





Der religiöse Glaube der Ägypter basierte auf dem Gedanken, ihren Göttern zu dienen. Und die Priester, die zu den Vorgesetzten gehörten, galten als "Vermittler" zwischen den Göttern und den Menschen. Die Priester, die sich auch mit Zauberei befassten, bildeten eine wichtige Klasse, mit deren Hilfe die Pharaonen die Bevölkerung einschüchterten.



Auf den Bildern sehen wir die Priester mit rasierten Haaren ihre Götter beschenken, musizieren und anbeten, um sie zu ehren.

Im Volk gab es keinen einheitlichen Glauben und jeder Glaube, der der offiziellen Religion des Staates widersprach, wurde von der Regierung des Pharaos unterdrückt. Hauptsächlich glaubten sie an mehrere Götter, welche gewöhnlich als Menschengestalt mit einem Tierkopf dargestellt wurden. Jedoch traf man auch in verschiedenen Regionen auf örtliche Traditionen.

Das Leben nach dem Tod bildete den wichtigsten Teil des Glaubens in Ägypten. Man glaubte, dass die Seele auch nach dem Tod des Körpers weiterlebe. Demzufolge wurde die Seele des Verstorbenen von beauftragten Engeln vor den Gott geführt, welcher als Richter galt und vor zwei- und vierzig andere Richter, die als Zeugen mitanwesend waren; eine Waage wurde in die Mitte gestellt und das Herz der Seele wurde mit dieser Waage gewogen. Diejenigen, die mehr gute als schlechte Taten vollbracht hatten, zogen an einen himmlischen Ort, wo sie glücklich weiterlebten; diejenigen, die mehr Schlechtes als Gutes angerichtet hatten, zogen an einen Ort, an dem sie grausame Qualen erwarteten. Hier wurden sie von einem sonderbaren Geschöpf, dem "Totenfresser" unendlich gequält.

Dieser Glaube der Ägypter bezüglich des Jenseits zeigt eine unübersehbare Parallelität zum monotheistischen Glauben. Allein der Glaube an das Jenseits ist schon Beweis dafür, dass der wahre Gottesglaube und seine Verkündung auch die altägyptische Zivilisation erreicht hatten, doch dass diese Religion im nachhinein degenerierte und dass der Monotheismus sich mit dieser Degeneration in einen Polytheismus umgewandelt hatte. So ist denn auch zu erklären, dass manche Gesandte von Zeit zu Zeit auch nach Altägypten geschickt worden sind, die den Menschen die Einheit Allahs predigten und sie dazu aufforderten, sich Ihm zu unterwerfen. Einer dieser Gesandten war der Prophet Joseph (Yusuf), von dessen Leben im Quran detailliert erzählt wird. Seine Geschichte ist von großer Bedeutung, denn sie beinhaltet auch die Ankunft der Kinder Israels in Ägypten und den Beginn ihrer Ansiedlung.

Außerdem wird in historischen Dokumenten über manche Ägypter berichtet, die schon vor dem Propheten Moses das Volk zu monotheisti-

schen Religionen aufforderten. Einer von ihnen ist Neferkheperure Amenhotep, also Amenofis IV, der interessanteste Pharao in der Geschichte Ägyptens.

Der monotheistische Pharao Amenofis IV.

Die ägyptischen Pharaonen waren meistens brutale, gewalttätige, kriegerische Menschen, die Druck auf das Volk ausübten und kein Mitleid mit ihm hatten. Wie gewöhnlich nahmen auch sie die polytheistische Religion Ägyptens an und vergötterten sich somit durch diese Religion.

Doch es gibt in der Geschichte Ägyptens einen Pharao, der den anderen nicht glich. Dieser Pharao verteidigte den Glauben an einen einzigen Schöpfer und aus diesem Grund übten die Priester von Ammon mit einigen sie unterstützenden Soldaten großen Druck auf ihn aus, und er wurde schließlich umgebracht. Dieser Pharao hieß Amenofis IV und herrschte im vierzehnten Jahrhundert v. Chr.

Als Amenofis IV 1375 v. Chr. den Thron bestieg, wurde er mit einem Konservatismus und einer Traditionalität konfrontiert, die sich immerhin schon seit Jahrzehnten fortsetzte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Struktur der Gesellschaft und die Beziehungen der Bevölkerung zum königlichen Palast ohne jegliche Veränderungen fortbestanden. Die Gesellschaft hatte sich nämlich definitiv von jeglichen externen Begebenheiten und religiösen Neuheiten isoliert. Dieser extreme Konservatismus, welcher auch von antiken griechischen Nomaden getragen wurde, beruhte wie schon betont, auf den natürlich-geographischen Bedingungen Ägyptens.

Die offizielle Religion, die die Pharaonen der Gesellschaft aufzuzwingen versuchten, setzte einen bedingungslosen Glauben an alles Alte und Traditionelle voraus. Amenofis IV jedoch nahm diese offizielle Religion nicht an. Der Historiker Ernst Gombrich schreibt:

Er (Amenofis IV.) schaffte mehrere Bräuche ab, die von einer alten Tradition heilig gepriesen wurden. Er wehrte sich dagegen, die unzähligen, sonderbaren Götter seines Volkes zu ehren. Für ihn gab es nur einen einzigen allmächtigen

Gott, und dieser hieß Aton. Er ehrte Aton und repräsentierte ihn in einer Form als Sonne. Er verlegte seinen Palast an einen Ort, der heute El-Amarna genannt wird, um dem Einfluss der Priester anderer Götter zu entkommen.³⁴

Nach dem Tod seines Vaters wurde der junge Amenofis IV ziemlich unterdrückt. Der Grund war die Tatsache, dass Amenofis eine monotheistische Religion einzuführen versuchte, indem er die traditionelle polytheistische Religion Ägyptens radikal zu verändern suchte. Die Vorgesetzten Thebes jedoch erlaubten ihm die Verkündung einer derartigen Religion nicht. So kam es, dass Amenofis IV. und sein Volk die Stadt Thebes verließen und nach Tell El-Amarna zogen. Hier gründeten sie eine neue und recht moderne Stadt mit dem Namen "Akh-en-aton". Amenofis IV. wechselte seinen Namen mit der Bedeutung "die Zufriedenheit des Amon" zu "Akh-en-aton", mit der Bedeutung "sich Aton unterwerfen" hieß. Amon war der Name, der im ägyptischem Polytheismus dem größten Totem verliehen wurde. Für Amenofis IV war jedoch Aton der Schöpfer des Himmels und der Erde, wobei er hiermit höchstwahrscheinlich "Allah" meinte.

Den Priestern von Amon gefielen diese Geschehnisse überhaupt nicht, und so versuchten sie, Akhenaton's Macht an sich zu reißen, indem sie die wirtschaftliche Krise, in der sich das Land zu der Zeit befand, ausnutzten. Deshalb wurde Akhenaton von Verschwörern vergiftet. Die auf ihn folgenden Pharaonen blieben fortan stets unter dem Einfluss der Priester.

Nach Akhenaton bestiegen Pharaonen mit militärischem Hintergrund den Thron und bemühten sich eifrig um die Verbreitung der alten traditionellen polytheistischen Religion. Sie leisteten fürwahr einen bemerkenswerten Beitrag für die Rückkehr in die Vergangenheit. Etwa ein Jahrhundert später bestieg Ramses II, der am längsten herrschende Pharao in der Geschichte Ägyptens, den Thron. Nach Angaben mehrerer Historiker gilt Ramses II als der Pharao, der die Kinder Israels zu quälen pflegte und der gegen Moses ankämpfte.³⁵

Das Kommen des Propheten Moses

Aufgrund ihres Fanatismusses gaben die Altägypter ihren götzendienerischen Glauben nicht auf. Es waren zwar manche Menschen gekommen, die ihnen die Anbetung eines einzigen Gottes prophezeiten, doch das Volk des Pharaos kehrte immer wieder zu seinem verdorbenen Glauben zurück. Schließlich sandte Allah Moses als Boten (rasul), denn zu dieser Zeit hatte das ägyptische Volk der wahren Religion ein unwahres System entgegengesetzt und die Kinder Israels unter ihrer Herrschaft zu Sklaven gemacht. Moses war sowohl damit beauftragt, in Ägypten die wahre Religion zu verkünden, als auch die Kinder Israels aus der Sklaverei zu retten und sie auf den richtigen Weg zu weisen.

Im Quran steht diesbezüglich:

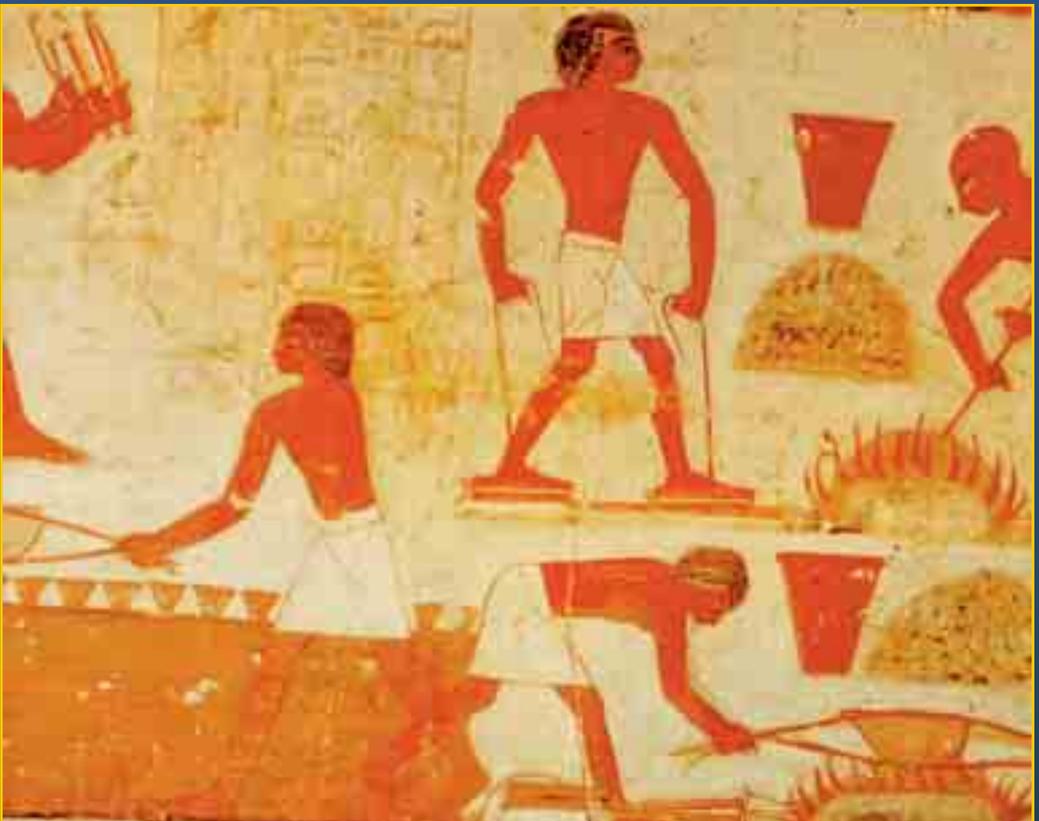
Wir tragen dir etwas von der Geschichte von Moses und Pharao vor, der Wahrheit gemäß, für Leute, die gläubig sind.

Fürwahr, Pharao war überheblich im Lande und spaltete sein Volk in Klassen. Einen Teil von ihnen unterjochte er, indem er ihre Söhne abschlachtete und nur ihre Frauen am Leben ließ. Er war wirklich einen derer, die Verderben stiften.

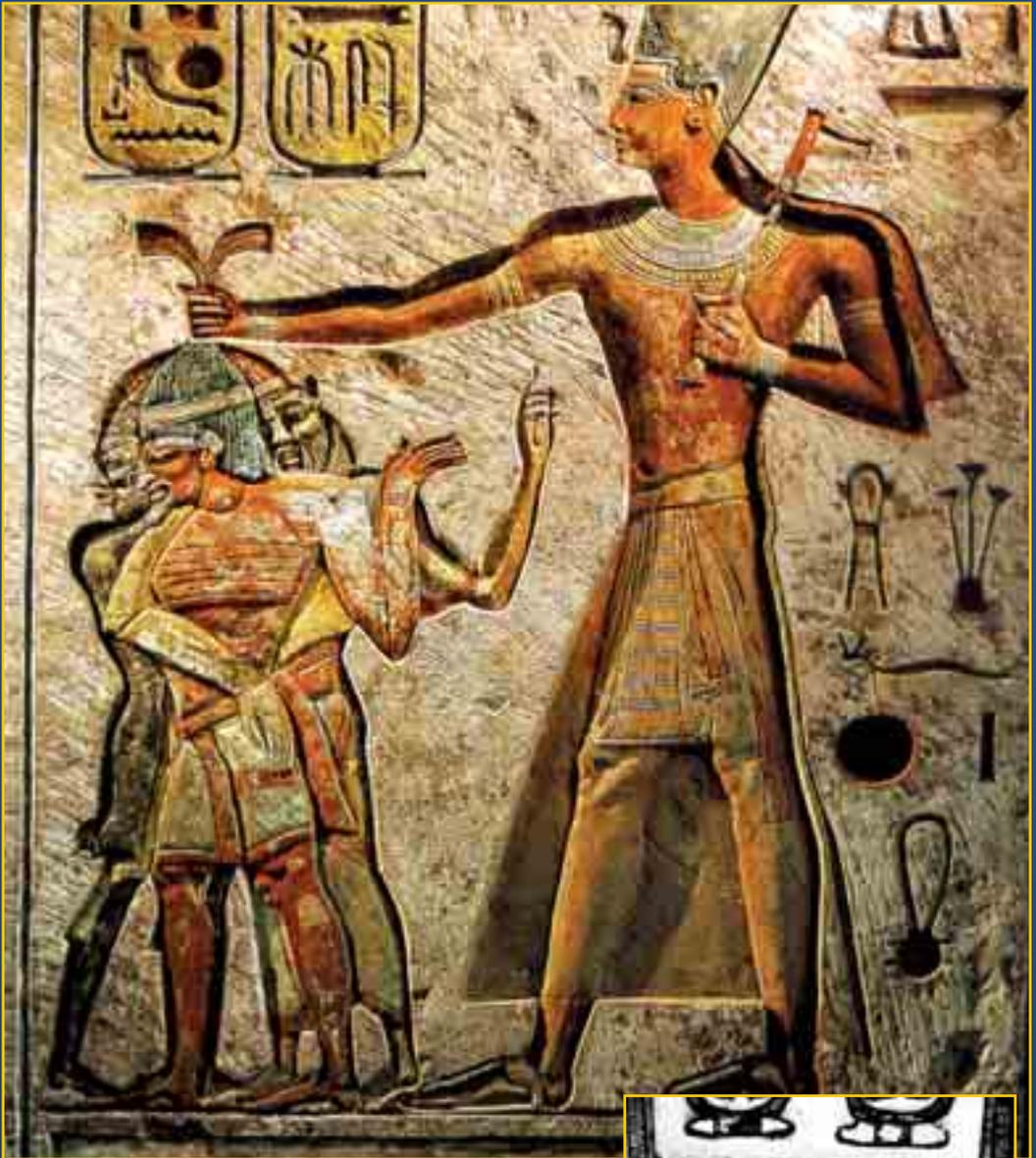
Wir aber wollten den Schwachen im Lande Unsere Huld erweisen und sie zu Vorbildern (im Glauben) und zu Erben (Pharaos) machen Und ihnen Macht im Lande geben und Pharao und Haman und ihrem Heer durch sie gerade das erleben lassen, wovor sie auf der Hut waren. (Sure al-Qasas: 3-6)

Der Pharao versuchte die Zunahme der Bevölkerung der Kinder Israels zu verhindern, indem er jeden neugeborenen männlichen Säugling umbringen ließ. So legte Moses' Mutter, inspiriert von Allah, Moses in einen Korb und setzte ihn auf dem Fluss aus. Die Strömung trieb den Korb zum Palast des Pharaos. Allah sagt im Quran:

Und Wir gaben Moses Mutter ein: "Säuge ihn! Doch wenn du für ihn fürchtest, übergib ihn dem Strom und ängstige dich nicht, und gräme dich nicht. Wir werden ihn dir bestimmt wiedergeben und ihn zu einem der Gesandten machen."



Die Völker, die der Pharao als Sklaven quälte. Besonders am Anfang der Regierungszeit des neuen Königs, begannen kleinere Völker, Bauarbeiten zu übernehmen. Zu diesen kleineren Völkern gehörten auch die Kinder Israels. Das Bild ganz oben zeigt uns Sklaven, die am Bau eines Tempels arbeiten und höchstwahrscheinlich Kinder Israels sind. Das große Bild unten zeigt Sklaven, die auch Kinder Israels sind. Sie machen technische Vorbereitungen für die Bauarbeiten. Die Sklaven stellen Lehmziegel her.



Ramses II, der gemäß der meisten Historiker mit dem Pharaon, von welchem uns der Quran erzählt, identisch ist, ist gerade dabei, einige seiner Sklaven umzubringen. Wie auf diesen Bildern zu erkennen ist, haben sich die Pharaonen stets idealisieren und als mächtige Kämpfer darstellen lassen. Von ihren Künstlern wurden sie als Helden mit breiten Schultern dargestellt, die die Fähigkeit besaßen, im selben Moment mit mehreren zu kämpfen. Da sie sich für göttlich hielten, versuchten sie, sich den anderen Menschen überlegen zu präsentieren.



Und Pharaos Leute fanden ihn, damit er ihnen zum Feind und Kummer werden würde; denn Pharao, Haman und ihr Heer waren fürwahr Sünder.

Pharaos Frau sprach: "Er ist mir und dir ein Augentrost. Tötet ihn nicht! Vielleicht nützt er uns (irgendwie) oder nehmen wir ihn als Sohn an"; sie waren ahnungslos. (Sure al-Qasas: 7-9)

Die Frau des Pharaos verhinderte somit den Tod von Moses und adoptierte ihn. So verbrachte Moses seine Kindheit im Palast des Pharaos. Und mit Allahs Hilfe brachte man seine leibliche Mutter als Amme in den Palast.

Moses wuchs zu einem jungen Mann heran und eines Tages sah er einen Ägypter einen der Kinder Israels quälen und er tötete den Ägypter. Die Vorgesetzten der Stadt drohten ihn dafür mit dem Todesurteil. Daraufhin verließ Moses Ägypten und kam nach Madyan. Schließlich sprach Allah zu ihm und ernannte ihn zum Propheten. Er wurde mit der Aufgabe betraut, zum Pharao zurückzukehren und ihm die Religion Allahs zu verkünden.

Der Palast des Pharaos

Auf Befehl Allahs kehrten Moses und sein Bruder Aaron zum Pharao zurück und verkündeten ihm die wahre Religion. Der Pharao solle von nun an aufhören, die Kinder Israels zu quälen und sie stattdessen mit Moses fortgehen lassen. Für den Pharao war es völlig unakzeptabel, dass eine ihm jahrelang nahestehende Person ihn auf diese Weise ansprach. Deshalb warf der Pharao ihm Undankbarkeit vor:

(sie kehrten zurück und der Pharao sprach): **Haben wir dich nicht unter uns als Kind aufgezogen, so dass du viele Jahre deines Lebens unter uns verbracht hast? Und hast du nicht jene Tat verübt? Du bist ein Undankbarer! (Sure asch-Schu'ara': 18-19)**

Der Pharao versuchte, Moses emotional zu beeinflussen. Moses müsse sich ihnen fügen, denn sie hätten ihn einst aufgenommen und großgezogen. Mit dieser emotionalen Atmosphäre, die der Pharao zu inszenie-



Oben: Ein Bild, das die Überlegenheit der Pharaonen symbolisiert.



Rechts: Die Kriegsgefangenen der Ägypter warten auf den Henker.

ren versuchte, glaubte er auch, die Vorgesetzten der Stadt beeinflussen zu können. Somit würden auch sie dem Pharao Recht geben.

Andererseits würde die von Moses verkündete wahre Religion die Macht des Pharaos unterminieren und ihn mit anderen Menschen gleichstellen. Ferner müsste er sich Moses unterwerfen. Weiterhin würde die Freilassung der Kinder Israels für ihn einen großen Verlust Arbeitskraft bedeuten.

Somit weigerte er sich, Moses auch nur einen einzigen Moment anzuhören. Er versuchte, ihn als Narren hinzustellen. Indem er sinnlose Fragen stellte, bemühte er sich, das Thema zu wechseln. Gleichzeitig versuchte er, Moses und Aaron als Anarchisten zu brandmarken und sie für politisch schuldig zu erklären. Weder der Pharao noch die Vorgesetzten der Stadt haben sich Moses gefügt. Sie haben die wahre Religion, die ihnen verkündet wurde, nicht angenommen. Daraufhin hat Allah ihnen verschiedenes Unheil geschickt.

Das Unheil, das dem Pharao und seinem engsten Kreis zustieß

Das Unheil hatte sich im ganzen Land ausgebreitet.

Überall war Blut.

Ipuwer Papyrus, 2. Teil: 5-6

Der Pharao und sein engster Kreis hingen so stark an ihrem polytheistischen System und an dem götzendienerischen Glauben ihrer Vorfahren, dass sie sich eine andere Religion einfach nicht vorstellen konnten. Sogar die beiden Wunder von Moses, das Erscheinen seiner Hand in weiß und das Verwandeln seines Stabes in eine Schlange, halfen nicht, die Ägypter von ihrem Aberglauben abzuhalten:

Und sie sprachen: "Was auch immer an Wunderzeichen du uns bringen magst, um uns zu bezaubern, wir glauben dir doch nicht." (Sure al-A'raf: 132)



Ramses II. sehen wir hier auf seinem Kriegswagen, einem großen Heer "mütig" entgegentretend. So wie die meisten Bilder, ist auch dieses nur eine fiktive Szene, die auf Befehl des Pharaos von seinen Malern gezeichnet wurde.



Der Kadesch-Krieg. Dieser Kampf zwischen Ramses II und den Hetithern wurde vom Pharaos der Geschichte als überragender Sieg dargestellt. Dabei entkam der Pharaos erst im letzten Moment dem Tode und musste gezwungenermaßen Frieden schließen.

Aufgrund ihres Verhaltens sandte Allah ihnen, so wie es der Quran beschreibt, "verschiedene Wunder" als Unheilszeichen (Sure al-A'raf, 133), damit sie schon auf dieser Welt leiden sollten. Das erste Unheil war die Dürre, die eine katastrophale Ernte zur Folge hatte. Im Quran steht diesbezüglich:

Und Wir hatten das Volk Pharaos schon mit (Hunger-)Jahren und Fehlernten heimgesucht, damit sie sich ermahnen ließen. (Sure al-A'raf: 130)

Seit Urgedenken kreist die Landwirtschaft in Ägypten um den Nil. Wenn dann wider Erwarten der Wasserspiegel des Flusses so stark sinkt, dass kein Wasser mehr über die Bewässerungskanäle zu den Feldern gelangt, dann ist das fürwahr ein Unheil. Genau das trat ein, verhielten sich doch der Pharao und sein Umkreis arrogant Allah gegenüber. Obendrein verleugneten sie den Propheten. Der niedrige Wasserstand, gekoppelt mit dem heißen Klima, ließ die Ernte vertrocknen. Ein Unheil war also eingetreten und zwar aus einer völlig unerwarteten Richtung: dem Nil, dem sie immer vertrauen konnten. Der Pharao versuchte, an sein Volk zu appellieren:

Und Pharao ließ unter seinem Volk verkünden: "O mein Volk! Gehören das Königreich von Ägypten und diese Ströme, die es durchheilen, nicht mir? Schaut ihr euch denn nicht um?" (Sure az-Zukhruf: 51)

Doch wie im Quran berichtet, hat er "anstatt eine Lehre daraus zu ziehen", Moses und die Kinder Israels für jenes Unheil verantwortlich gemacht; sie hätten Unglück über das Land gebracht. Ihr Aberglaube, der Glaube ihrer Vorfahren brachten sie dazu. Doch es sollte ihnen noch weiteres Unheil zustoßen. Jenes war nur der Anfang. So schickte Allah ihnen eine Serie von Katastrophen, die im Quran wie folgt beschrieben sind:

Und so sandten Wir über sie die Flut und Heuschrecken und die Läuse und die Frösche und das Blut, lauter deutliche Zeichen. Sie aber benahmen sich hochnäsiger und blieben ein sündiges Volk. (Sure al-A'raf: 133)

Im Alten Testament wird von jenem Unheil, das Allah dem Pharao

und seinem ungläubigen Volk schickte, in Übereinstimmung mit dem Quran detailliert berichtet:

Und wenn du sie nicht gehen lässt, so werden deine gesamten Grenzen mit Fröschen umgeben. Der Fluss wird aus unzähligen Fröschen bestehen; sie werden ans Ufer treten, sie werden sich in deinem Haus einnisten, in deinem Schlafzimmer und auf deinem Bett und in den Häusern deiner Untertanen und in ihren Öfen und in ihren Knettrögen. (Auszug, 8:2-3)

Und Gott sprach zu Moses:

Richte Aaron aus: so strecke deinen Stab und klopfe auf den Staub der Erde, bis dass Ägypten durch und durch mit Moskitos umgeben ist. (Auszug, 8:16)

Und so stiegen in ganz Ägypten Heuschrecken auf und nisteten sich an allen Grenzen Ägyptens ein; es waren zu viele, davor hatte es sie in diesem Übermaß nie gegeben, auch danach würde es sie in dieser Art nie wieder geben. (Auszug, 10:14)

... doch so wie es Gott schon verkündet hatte, versteifte sich das Herz des Pharaos und er hörte nicht auf sie. (Auszug, 8:19)

Den Pharao und seinen engsten Kreis befahl ein Unheil nach dem anderen. Hierbei ist zu bemerken, dass manches Unheil auf den Objekten basierte, die vom götzdienerischen Volk als Götter verehrt wurden. Zum Beispiel waren ihnen der Nil und die Frösche heilig; und so hatten sie jene zu ihren Göttern gemacht. Während sie auf Anleitung und Hilfe von ihren Göttern warteten, bestrafte Allah sie mittels dieser sogenannten Götter, damit sie ihre Fehler erkennen und für ihre Sünden büßen sollten.

Für die Interpreten des Alten Testaments ist mit dem Blut die Verwandlung des Nils in Blut gemeint. Metaphorisch würde das die feuerrote Farbe bedeuten, die der Nil annahm. Eine andere Auslegung besagt, dass ein bestimmter Bakterientyp dem Nil diese Farbe verliehen hat.

Für die Ägypter war der Nil die Lebensquelle. Jeglicher Schaden, der ihm zustieß, würde für sie den Tod bedeuten. Wenn man annimmt, dass sich die Bakterien im Nil soweit eingenistet hatten, dass sie ihm sogar eine rote Farbe verleihen konnten, dann musste jedes Lebewesen, das auf den Nil angewiesen war, natürlich mitbetroffen sein.

Die heutige Wissenschaft hält Protozoan, Zooplankton, süßes und

salziges Wasserplankton und Dinoflagelate verantwortlich für die Rotfärbung des Nils. ³⁶ Diese Lebewesen, Pflanzen, Pilze und Protozoa führen zu einem Sauerstoffverlust des Wassers und produzieren ein tödliches Gift für die Lebewesen.

Patricia A. Tester von der *Nationalen Fischergemeinschaft Amerikas* gab in einem Jahrbuch der *New Yorker Akademie der Wissenschaften* bekannt, dass über fünfzig Photoplanktonarten Toxine enthalten und somit dem Leben im Wasser schaden. In derselben Veröffentlichung sagt auch Ewen C. D. Todd vom Gesundheitsamt Kanada, indem er auf historische Daten zurückgriff, dass etwa fünfundzwanzig Photoplanktonarten weltweit verschiedene Infektionen auslösen. W. W. Carmichael und I. R. Falconer führten eine Liste mit den Krankheiten, deren Ursache auf die blaugrünen Süßwasseralgen zurückzuführen ist. Der Meeresbiologe Joann M. Burkholder von der staatlichen *North Carolina Universität* beschrieb eine bestimmte Art von Dinoflagelaten mit dem Namen *Pfiesteria Piscimorte*. Wie schon der Name ausdrückt, ist dieser Typ für Fische tödlich.

Es ist gut möglich, dass sich zur Zeit der Pharaonen eine Serie derartiger Katastrophen ereignete: mit der Vergiftung des Nil würden die Fische aussterben und für die Ägypter ginge eine wichtige Nahrungsquelle verloren. Ohne die Fische, die sich unter anderem von Frosch-Eiern ernähren, würden sich die Frösche im Übermaß fortpflanzen und sich im ganzen Land verbreiten, aber nach kurzer Zeit ebenfalls am Gift zugrunde gehen. Der Tod der Fische und der Frösche würde die fruchtbaren Felder mitvergiften. Das Aussterben der Frösche würde jedoch die übermäßige Fortpflanzung von Insekten wie Heuschrecken und Weizenmotten verursachen.

Natürlich sind das nur Interpretationen. Wie auch immer sich diese Katastrophen ereignet haben und welche Wirkungen sie auch hinterließen, weder der Pharao noch sein Volk zogen eine Lehre daraus; sie bereuten ihre Taten nicht, stattdessen setzten sie ihr arrogantes und hochmütiges Verhalten gegenüber Allah fort.

Der Pharao und sein engster Kreis waren derart heuchlerische Menschen, dass sie glaubten, Moses und somit Allah täuschen zu können.

Als das furchtbare Unheil sie befiel, ließen sie Moses herbeikommen und baten ihn um Rettung:

Und sobald eine Plage sie traf, sprachen sie; "O Moses, bete für uns zu deinem Herrn! Er hat doch ein Versprechen von dir genommen. Wahrlich, wenn du uns von der Plage befreist, glauben wir dir und entlassen mit dir die Kinder Israels." Sobald Wir aber die Plage von ihnen genommen hatten und der (neue) Termin für sie verstrichen war, brachen sie ihr Wort. (Sure Al-A'raf: 134-135)

Der Auszug aus Ägypten

Dem Pharao und seinem engsten Kreis war durch Moses mitgeteilt worden, wovor sie sich hüten sollten; Allah hatte sie gewarnt. Dagegen haben sie rebelliert und den Propheten als Narren und Betrüger hingestellt. Somit hat Allah ihnen ein erniedrigendes Ende vorbereitet. Moses hat das Bevorstehende offenbart:

Und Wir offenbarten Moses: "Zieh des Nachts mit Meinen Dienern fort; denn ihr werdet verfolgt werden " Und Pharao schickte Ausrufer in die Städte: "Seht, diese (Kinder Israels) sind zwar nur ein winziger Haufen aber sie erzürnen uns Wir aber sind eine wachsame Nation." Da vertrieben Wir sie aus (ihren) Gärten und von (ihren) Quellen Und Schätzen und angesehenen Wohnsitzen. So (geschah es), und Wir gaben es den Kindern Israels zum Erbe. Und sie verfolgten sie bei Sonnenaufgang. Und als die beiden Gruppen in Sichtweite waren, riefen Moses Gefährten: "Wir werden tatsächlich eingeholt." (Sure asch-Schu'ara': 52-61)

Sogar in dem Moment, in dem die Kinder Israels glaubten, umzingelt zu sein und die Männer des Pharaos gedachten, sie zu fangen, gab Moses den Glauben an Allah nicht auf und sprach: **"Keineswegs! Seht, mein Herr ist mit mir. Er wird mich richtig führen."** (Sure asch-Schu'ara': 62)

Und in jenem Moment spaltete Allah das Meer und rettete somit Moses und die Kinder Israels. Der Pharao und seine Männer jedoch ertranken im tobenden Wasser:

Und da offenbarten Wir Moses: "Schlage mit deinem Stab auf das Meer!" Da teilte es sich, und jeder Teil war wie ein gewaltiger Berg. Daraufhin ließen Wir die anderen nachkommen. Wir retteten Moses und die mit ihm waren, allesamt. Dann ließen Wir die anderen ertrinken. Darin ist wahrlich ein Zeichen! Doch die meisten von ihnen wollten nicht glauben. Und dein Herr- Er ist fürwahr der Mächtige, der Barmherzige. (Sure asch-Schu'ara': 63-68)

Der Stab von Moses besaß übernatürliche Kräfte. Allah hatte ihn in seiner ersten Offenbarung an Moses in eine Schlange verwandelt, hier-nach verschlang dieser Stab den Zauber der Magier des Pharaos. Nun spaltete Moses mit demselben Stab das Meer. Dies gilt als eines der größten Wunder, das Moses gegeben wurde.

Das Ertrinken des Pharaos und seiner Männer im Meer

Im Quran werden die wichtigsten Stellen der Spaltung des Meers erzählt. Dementsprechend hat sich Moses zusammen mit den Kindern Israels, die ihm gehorchten, auf den Weg gemacht, Ägypten zu verlassen. Doch der Pharao duldet diesen Auszug nicht, der ohne seine Erlaubnis stattfand. **"Er und seine Soldaten machten sich in Wut und Bosheit"** (Sure Yunus: 90) auf den Weg, die Gläubigen zu verfolgen. An der Küste des Meeres holte sie der Pharao mit seinem Heer ein. Einige der Kinder Israels, die sie kommen sahen, empörten sich bei Moses. Nach dem Alten Testament sprachen sie zu Moses: **"Wieso mussten wir aus unserer Heimat ausziehen? Dort waren wir zwar Sklaven, doch wir konnten unser Leben weiterführen. Jetzt aber werden wir sterben."**

Diese Schwäche die sie zeigten, ist im Quran wie folgt beschrieben:

Und als die beiden Gruppen in Sichtweite waren, riefen Moses Gefährten: "Wir werden tatsächlich eingeholt!" (Sure asch-Schu'ara': 61)

Dies war weder das erste noch das letzte Mal, dass die Kinder Israels an Gott zweifelten und sich ihm nicht unterwarfen. Schon zuvor hatte sich sein Volk bei Moses wie folgt beschwert:

HAT SICH DER VORFALL AN DEN MITTELMEERKÜSTEN ÄGYPTENS EREIGNET ODER IM ROTEN MEER?

In Bezug auf den Ort, an dem Moses das Meer spaltete und durchlief, gibt es keine übereinstimmenden historischen Daten. Da der Quran diesbezüglich keine detaillierte Auskunft gibt, kann man von der Sicherheit diesbezüglicher Interpretationen nicht ausgehen. Manche Daten weisen auf die Mittelmeerküsten Ägyptens hin als den Ort, den Moses überquerte. Im Encyclopedia Judaica steht zum Beispiel geschrieben:

Die Mehrzahl der Meinungen in Anbetracht dieses Vorfalles besteht heute aus der Sicht, dass sich dieses Geschehnis auf einen der Lagunen im Mittelmeer (an den Küsten Ägyptens) ereignet hat.³⁷

Der Vorfall könnte sich zu der Zeit des Ramses II, wahrscheinlich nach der Kadesch Niederlage ereignet haben. Der Ort des Vorfalles wird im Alten Testament, im Buch über den Auszug als Migdol und Baal-Zephon geschildert, und diese liegen immerhin im Norden des Deltas.³⁸

Diese Meinung jedoch basiert auf dem Alten Testament. In den Übersetzungen des Kapitels über den Auszug aus dem Alten Testament wird erzählt, dass der Pharao zusammen mit seinen Männern im Roten Meer ertrank. Die Vertreter dieser Meinung jedoch sind der Ansicht, dass mit dem als "Rotes Meer" übersetzten Wort eigentlich das Wort "Sea of Reeds" gemeint ist. Dieses Wort sei in mehreren Daten mit dem Wort "Red Sea" identifiziert und mit derselben Funktion gebraucht worden. Dabei bedeutet das Wort "Sea of Reeds" Schilfmeer und wird zur Beschreibung der Mittelmeerküsten Ägyptens gebraucht. Ferner tauchen im Alten Testament hinsichtlich der Beschreibung des Weges, den Moses und sein Volk gegangen sind, die Namen Migdol und Baal-Zephon auf, und diese liegen immerhin gleich nördlich des Nil Deltas und an den Küsten Ägyptens. Das Schilfmeer unterstützt schon aufgrund seiner Bedeutung die Wahrscheinlichkeit, dass sich der Vorfall tatsächlich an den Küsten Ägyptens ereignet hat. Denn in diesem Gebiet wächst in Übereinstimmung mit der Bedeutung des Wortes Schilf.



Auf der Landkarte nebenan sind die Stellen, an denen Moses das Meer überquert haben könnte, markiert. Wie die Landkarte zeigt, liegen 1 und 2 im Roten Meer, wobei die dritte mögliche Stelle am Mittelmeer Ägyptens liegt.

Sie antworteten: "Wir litten, bevor du zu uns kamst und nach deinem Kommen." Er sprach: "Vielleicht will euer Herr euren Feind vernichten und euch in seinem Land zum Nachfolger machen, um zu sehen wie ihr euch verhaltet." (Sure al-A'raf: 129)

Im Gegensatz zu seinem Volk hatte Moses großes Vertrauen in Allah. Er besaß nicht den geringsten Zweifel. Allah hatte ihm von Anfang an offenbart, dass er in diesem Kampf stets zu ihm halten und ihn unterstützen würde:

Er sprach: "Fürchtet euch nicht! Seht, Ich bin bei euch. Ich höre und sehe (alles). (Sure Ta Ha: 46)

Als Moses zum ersten Mal mit den Magiern des Pharaos konfrontiert wurde, hatte er **"in seinem Innern eine Art Furcht"** gefühlt. (Sure Ta Ha: 67) Darauf hatte Allah ihm offenbart, nichts zu fürchten und sich seines Sieges gewiss zu sein. (Sure Ta Ha: 68)

Während manche seines Volkes befürchteten, gefangen zu werden, sprach Moses wie folgt:

Er sprach: "Keineswegs! Seht, mein Herr ist mit mir. Er wird mich richtig führen." (Sure asch-Schu'ara': 62)

Allah befahl Moses, seinen Stab auf das Meer zu schlagen. **"...da teilte es sich, und jeder Teil war wie ein gewaltiger Berg"** (Sure asch-Schu'ara': 63) Als der Pharao Zeuge eines derartigen Wunders wurde, hätte er normalerweise auf den Gedanken kommen müssen, dass sich etwas Übernatürliches ereignete und es sich hierbei um einen göttlichen Eingriff handelte. Das Meer spaltete sich vor den Menschen, die der Pharao zu töten versucht hatte und machte ihnen den Weg frei. Ferner konnte man nicht davon ausgehen, dass sich das Meer, nachdem Moses und die Kinder Israels es durchquert hatten, nicht wieder schließen würde. Trotzdem sind sie den Kindern Israels ins Wasser gefolgt. Höchstwahrscheinlich hatten der Pharao und sein Heer aufgrund ihrer Wut und Bosheit den Verstand verloren und waren deshalb nicht imstande, das Übernatürliche an jenem Zustand zu erkennen.

Die letzten Momente des Pharaos beschreibt Allah im Quran wie folgt:



Aber Wir wollen heute doch deinen Leib retten, damit du für die Späteren ein Warnzeichen seist. Denn wahrlich, viele der Menschen achten nicht auf Unsere Botschaft. (Sure Yunus: 92)



Das Bild (oben) zeigt die Mumie des Pharaos Ramses II. Sie wurde aus ihrem Grab herausgeholt. In Bezug auf die meisten historischen Dokumente ist dieser Pharao mit dem Pharao, der im Quran beschrieben wird, identisch. Doch wie ist es für den Quran möglich, die Mumie eines ertrunkenen Pharaos in seinem Grab zu finden? Höchstwahrscheinlich gelangte die Leiche des ertrunkenen Pharaos ans Ufer und wurde von Ägyptern, die ihn entdeckten, in das Grab gelegt, das einst für ihn errichtet wurde.

Als das Wasser über seinen Kopf stieg, sprach er (Pharao): "Ich glaube, dass es keinen Gott gibt als den, an welchen die Kinder Israels glauben, und ich bin einer der Gottergebenen." (Sure Yunus: 90)

Hier ist ein weiteres Wunder von Moses zu erkennen. Erinnern wir uns an folgende Verse:

Und Moses sprach: "O unser Herr! Siehe, Du hast Pharao und seinen Oberhäuptern im irdischen Pracht und Reichtümer gegeben, o unser Herr, auf dass sie von deinem Wege abirren. O, unser Herr, verteilige ihre Güter und verhärte ihre Herzen, so dass sie nicht glauben, bis sie die schmerzliche Strafe sehen." (Sure Yunus: 88)

Wie dieser Vers aussagt, hatte Moses früher schon verkündet, dass

der Pharao nur in dem Moment, in dem ihn ein furchtbares Unheil befiele, an Gott glauben und sich ihm fügen würde. Als das Wasser immer höher stieg, fing der Pharao tatsächlich an, seinen Glauben an Allah zu gestehen. Jedoch konnte man seinem Verhalten die Unehrllichkeit und den Schwindel leicht ablesen. Der Pharao versuchte nur, sich vor dem Tode zu retten.

Der im letzten Moment vom Pharao geleistete Gotteseid und seine Bitte um Erbarmen wurden von Allah nicht mehr akzeptiert; und so konnte sie niemand vor dem Ertrinken retten:

Wie? Jetzt? Und zuvor rebellierdest du und warst einer derer, die Verderben stiften!

Aber Wir wollen heute doch deinen Leib retten, damit du für die Späteren ein Warnzeichen seist. Denn wahrlich, viele der Menschen achten nicht auf Unsere Botschaft. (Sure Yunus: 91-92)

Wir merken, nicht nur der Pharao, sondern auch seine Soldaten haben ihren Anteil des Unheils bekommen. Da das Heer genauso wie der Pharao selbst aus **"wilden und böartigen"** Menschen bestand (Sure Yunus: 90), da sie **"sündigten"** (Sure al-Qasas: 8) und die Menschen **"peinigten"** (Sure al-Qasas: 40), da sie sich **"ohne Recht als Herrscher dieser Welt sahen und wirklich daran glaubten, nicht eines Tages zu Allah zurückzukehren"** (Sure al-Qasas: 39), hatten auch sie die Strafe Allahs mit Recht verdient. So hat Allah sowohl den Pharao als auch sein gesamtes Heer im Wasser ertränkt." (Sure al-Qasas: 40)

Und so übten Wir an ihnen Vergeltung und ließen sie im Meer ertrinken, weil sie Unsere Zeichen der Lüge ziehen und nicht auf sie achteten. (Sure al-A'raf: 136)

Was nach diesem furchtbaren Tod des Pharao passierte, beschrieb Allah im Quran wie folgt:

Und zum Erbe gaben Wir dem Volk, das für schwach erachtet worden war, den Osten und Westen des Landstrichs, den Wir gesegnet hatten. Und so wurde das gnädige Wort deines Herrn an den Kindern Israels erfüllt, weil sie standhaft geblieben waren. Und Wir zerstörten die Werke und Bauten Pharaos und seines Volkes. (Sure al-A'raf: 137)

Das Volk Saba und die Arimflut

Wahrlich den Sabäern hätte (schon) ihr Wohngebiet ein Zeichen sein sollen: Zwei Gärten, zur Rechten und zur Linken. "Esst von der Gabe eures Herrn und dankt Ihm! Ein gutes Land und ein nachsichtiger Herr!" Sie aber wandten sich ab. Da sandten Wir über sie die Flut des Damnbruchs und verwandelten ihre beiden Gärten in zwei Gärten mit bitteren Früchten und Tamarisken und ein paar Lotosbäumen. (Sure Saba: 15-16)

Das Volk "Saba" ist eine der vier großen Zivilisationen, die in Südarabien gelebt haben und über die wir schon im Kapitel *Das Volk von 'Ad* berichteten. Die Schätzungen über das Auftauchen dieses Volkes liegen zwischen 1000-750 v. Chr. Sein Niedergang ist jedoch erst um 550 n.Chr. durch die Angriffe der Perser und muslimischer Araber, die sich über zweihundert Jahre hinzogen, zustande gekommen.

Der Zeitraum des Auftauchens des Volkes Saba ist ein Konfliktthema. Ca. Seit 600 v. Chr. existieren Aufzeichnungen dieses Volkes. Aus diesem Grund sind Angaben über dieses Volk erst ab diesem Zeitpunkt möglich.

Die ältesten Quellen, die vom Volk Saba erzählen, sind Aufzeichnungen über Kriege, die aus der Zeit des assyrischen Königs Sargon II. stammen. (722-705 v. Chr.) Während Sargon in diesen Inschriften von den Staaten erzählt, die ihm Steuern zahlen, erwähnt er dabei den König von Saba Yith'i-amara (It'amara). Dieser Eintrag ist die älteste schriftliche Quelle, die über den Staat Saba informiert. Aber es wäre nicht zutreffend, sich nur auf diese Quelle stützend zu behaupten,

Inschriften in der
Sprache des Volks
Saba



dass der Staat Saba im Jahre 700 v. Chr. gegründet worden sei. Denn es ist höchstwahrscheinlich, dass er bereits lange bestand, bevor er in den schriftlichen Quellen erwähnt wird. Das heißt, dass die Geschichte von Saba älter sein könnte, als uns bekannt ist. Ebenso befindet sich in den Inschriften von Arad-Nannar, einem der letzten Herrscher des Ur-Königreichs, das Wort "Sabum", wovon man annimmt, dass es "die Heimat der Saba" bedeute.³⁹ Wenn diese Annahme stimmt, bedeutet das, dass die Geschichte des Staates Saba bis in die Jahre 2500 v. Chr. zurückführt.

Historische Quellen, die über das Volk Saba erzählen, bringen zum Ausdruck, dass dieser Staat erhebliche kommerzielle Aktivitäten ausübte wie einst die Phönizier. Demnach liegt ein Teil der nordarabischen Handelswege im Besitz dieses Volkes. Die Händler von Saba mussten, um über Nordarabien ans Mittelmeer und nach Gaza Waren transportieren zu können, von Sargon II, dem neuen Herrscher all dieser Gebiete, die Erlaubnis erhalten oder ihm Steuern zahlen. Nachdem sie angefangen hatten, dem assyrischen Königreich Steuern zu zahlen, ist auch ihr Name in die Annalen dieses Staates eingetragen worden.

In den Inschriften der Herrscher von Saba kommen die Wörter "Reparatur", "Stiftung" und "Bau" sehr häufig vor. Auch die Talsperre Ma'rib, die als eines der bedeutendsten Werke dieses Volkes gilt, ist eines der Zeichen des technologischen Niveaus, das sie erreicht haben.

Der Staat Saba besaß eine der stärksten Armeen des Gebietes, die dem Staat eine imperialistische Politik ermöglichte. Er hatte die Territorien des "alten Qataban" erobert. Auf dem afrikanischen Kontinent besaß er viele Ländereien. Im Jahre 24 v. Chr. hatte er einer unter der Führung von Marcus Aelius Gallus, Gouverneur von Ägypten, stehenden Armee des Römischen Reiches, des unbestritten mächtigsten seiner Zeit, die gegen die Hauptstadt Ma'rib einen Feldzug unternahm, eine schwere Niederlage beigebracht. Saba war ein mächtiger Staat, der eine maßvolle Politik ausübte, sich jedoch nicht davor scheute, Gewalt anzuwenden, wenn es nötig war. Der Staat Saba galt damals mit seiner hochentwickelten Kultur und Armee weit und breit als Supermacht.

Diese mächtige Armee wird auch im Quran erwähnt. Wie hoch das Selbstbewusstsein dieser Armee war, zeigt uns eine Aussage der Kommandanten von Saba, die im Quran übertragen ist. Sie sagen zu der Herrscherin (Königin) von Saba Folgendes:

Sie antworteten: Wir verfügen über viel (militärische) Stärke und Kampfkraft. Die Entscheidung liegt jedoch bei dir. So überlege, was du gebieten willst." (Sure an-Naml: 33)

Die Hauptstadt von Saba war Ma'rib, die durch ihre vorteilhafte geographische Lage reich geworden war. Sie lag in der Nähe des Flusses Adhanah. Der Ort, an dem dieser Fluss in den Jabal Balaq einmündete, war für den Bau einer Talsperre sehr geeignet. Das Volk Saba, das von dieser geeigneten Lage Gebrauch machte, hatte noch zu der Zeit der Gründungsphase ihrer Zivilisation hier eine Talsperre gebaut und ihr Land bewässert. Dank dieser Talsperre erreichte es ein hohes Wohlstandsniveau. Ma'rib war eine der fortgeschrittensten Städte ihrer Zeit. Plinius, der als Reisender dieses Gebiet besuchte, lobt dieses Land sehr und betont hauptsächlich das Grüne dieser Landschaft.⁴⁰

Die Höhe dieser Talsperre in Ma'rib betrug 16 Meter, die Breite 60 Meter und die Länge 620 Meter. Nach den Berechnungen war das Gesamtfeld, das durch die Talsperre bewässert werden konnte, 9600 Hektar groß, wovon 5300 Hektar der Südebene, der Rest hingegen der Nordebene angehörte. In den Inschriften von Saba wurden diese beiden Ebenen manchmal auch als "Ma'rib und die beiden Ebenen"⁴¹ erwähnt. Wahrscheinlich möchte der Quran mit der Aussage "**von rechts und links zwei Gärten**" auf die prächtigen Weinberge und Gärten auf diesen beiden Ebenen hinweisen. Dank dieser Talsperre und Bewässerungsanlagen galt das Gebiet als das best bewässerte und fruchtbarste Gebiet im Jemen. Der Franzose J. Holevy und der Österreicher Glaser haben mit schriftlichen Dokumenten bewiesen, dass die Ma'rib-Sperre seit uralter Zeit existiert. In den Dokumenten, die im Himer-Dialekt geschrieben worden sind, steht, dass das Land dank dieser Talsperre fruchtbar wurde.

Diese Talsperre musste im 5. und 6. Jahrhundert n.Chr. weitgehen-

den Reparaturen unterzogen werden. Die Reparaturen konnten jedoch den Einsturz der Talsperre im Jahre 542 n.Chr. nicht verhindern. Der Einsturz führte zur "Arimischen Überschwemmung", von der uns der Quran berichtet, und richtete weitgehende Verwüstungen an. Die Weinberge, die Gärten und die Landwirtschaft, die das Volk von Saba seit Jahrhunderten betrieben hatte, wurden völlig vernichtet. Nach dem Einsturz der Talsperre setzte sofort der Verfallsprozess des Volkes von Saba ein. Am Ende dieses Prozesses, der mit dem Einsturz der Talsperre beginnt, war der Staat von Saba zugrunde gegangen.



Das Volk von Saba hatte mit der Talsperre Ma'rib, die es mit einer für diese Zeit äußerst fortschrittlichen Technologie gebaut hatte, eine große Bewässerungskapazität erhalten. Das fruchtbare Land, das es durch diese Methode gewann und die Kontrolle, die es über die Handelswege hatte, ließ es ein prachtvolles und bequemes Leben führen. Jedoch haben sie sich von Allah, dem sie für all diese Gaben zu danken hatten, gemäß der Aussage des Qurans "abgewendet." Daraufhin ist die Talsperre eingestürzt und die Arimische Überschwemmung hat all Felder vernichtet.

Der Staat von Saba und die Arimische Überschwemmung

Die oben erwähnten historischen Tatsachen und die Quranverse stimmen überein. Archäologische Funde und die Geschichte bestätigen, was wir im Quran lesen. Das Volk Saba, die Warnungen des Propheten missachtend und undankbar für die Gaben Gottes, wird von einer furchtbaren Überschwemmung heimgesucht. Der Quran beschreibt dies wie folgt:

Wahrlich den Sabäern hätte (schon) ihr Wohngebiet ein Zeichen sein sollen: Zwei Gärten, zur Rechten und zur Linken. "Esst von der Gabe eures Herrn und dankt Ihm! Ein gutes Land und ein nachsichtiger Herr!"

Sie aber wandten sich ab. Da sandten Wir über sie die Flut des Damnbruchs und verwandelten ihre beiden Gärten in zwei Gärten mit bitteren Früchten und Tamarisken und ein paar Lotosbäumen.

Dies war unser Lohn für ihren Unglauben. Und so bestrafen Wir nur die Undankbaren. (Sure Saba: 15-17)

Wie in diesen Quranversen betont wird, lebte das Volk von Saba in einer wunderschönen Landschaft mit gesegneten Weinbergen und Gärten. Dieses Land, durch das wichtige Handelswege liefen und aus diesem Grunde einen hohen Wohlstand genoss, war eine der am meisten geschätzten Orte seiner Zeit.

In einem Land, in dem die Lebensbedingungen so angenehm waren, gehörte es sich, wie es im Quranvers ausgedrückt wird, "**von der Gabe Gottes zu essen und ihm dafür zu danken**". Doch das hat das Volk von Saba nicht getan. Es sah den außergewöhnlichen Wohlstand nämlich nicht als Gabe Gottes an, sondern meinte, das Land und der Wohlstand gehöre ihm und es hätte ihn selbst geschaffen. Das Volk war arrogant und wandte sich von Allah ab, wie im Quran berichtet.

Seine Undankbarkeit und Arroganz hatten dazu geführt, dass es alles verlor, was es einst besaß.

Im Quran wird die Strafe, die das Volk von Saba traf, als "Seyl-ül

Arim", d.h. "Arimische Überschwemmung" bezeichnet. Dieser Ausdruck zeigt zugleich, in welcher Art und Weise diese Überschwemmung zustande gekommen ist. Denn das Wort "Arim" bedeutet Talsperre oder Sperre. Der Ausdruck "Seyl-ül Arim" erzählt von einer Überschwemmung, die durch den Einsturz der Sperre verursacht wurde. Basierend auf den quranischen Aussagen hinsichtlich dieses Ereignisses, war es Islamkommentatoren möglich, genauere Orts- und Zeitfestlegungen zu machen. Maududi z.B. schreibt:

Das Wort "arim", das im Text als Begriff (Seyl-ül-Arim) vorkommt, hat sich von dem Wort "arimen" abgeleitet und bedeutet in der südarabischen Sprache "die Talsperre", "Sperre". In den Ruinen, die in den Ausgrabungen im Jemen an den Tag gebracht worden sind, wurde dieses Wort oft in dieser Bedeutung gebraucht. In einer Inschrift zum Beispiel, die Jemen's äthiopischer Herrscher Ebrehe (Abraha) nach der Reparatur der großen Sperre Ma'rib 542 und 543 n.Chr. schreiben ließ, wurde dieses Wort wieder in der Bedeutung "Talsperre (Sperre)" gebraucht. Seyl-ül Arim bedeutet in diesem Fall "Überschwemmung, die durch den Einsturz einer Sperre zustande gekommen ist."

Sie aber wandten sich ab. Da sandten Wir über sie die Flut des Damnbruchs und verwandelten ihre beiden Gärten in zwei Gärten mit bitteren Früchten und Tamarisken und ein paar Lotosbäumen. (Sure Saba: 16) Das heißt, infolge der Überschwemmung, die nach dem Einsturz der Sperre (Talsperre) erfolgte, wurde das ganze Land zerstört. Die Kanäle, die das Volk von Saba ausgrub, indem es Sperren zwischen die Berge baute, stürzten ein und das ganze Bewässerungssystem wurde beschädigt. Infolgedessen ist aus dem Land, das früher wie ein Garten aussah, eine Ruine geworden, auf welcher nun wilde Kräuter wuchsen und außer kirschähnlichen Früchten der kleinen Bäume nichts Essbares mehr zu finden war.⁴²

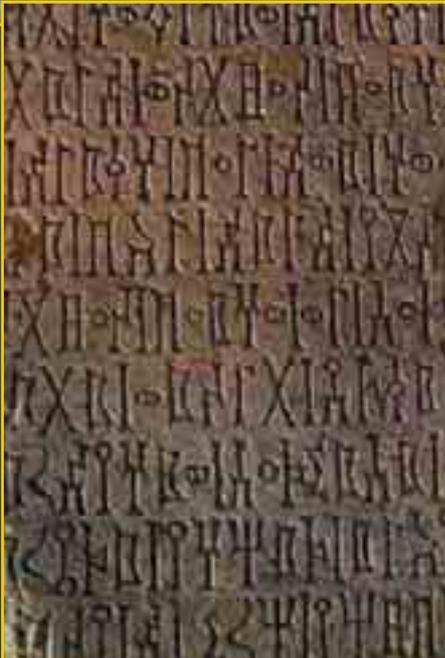
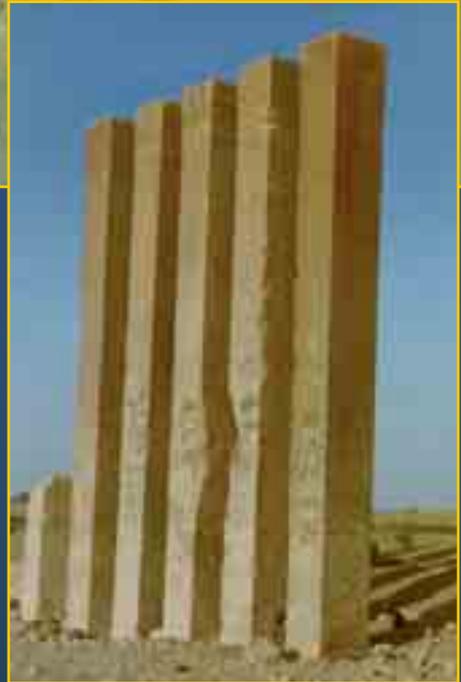
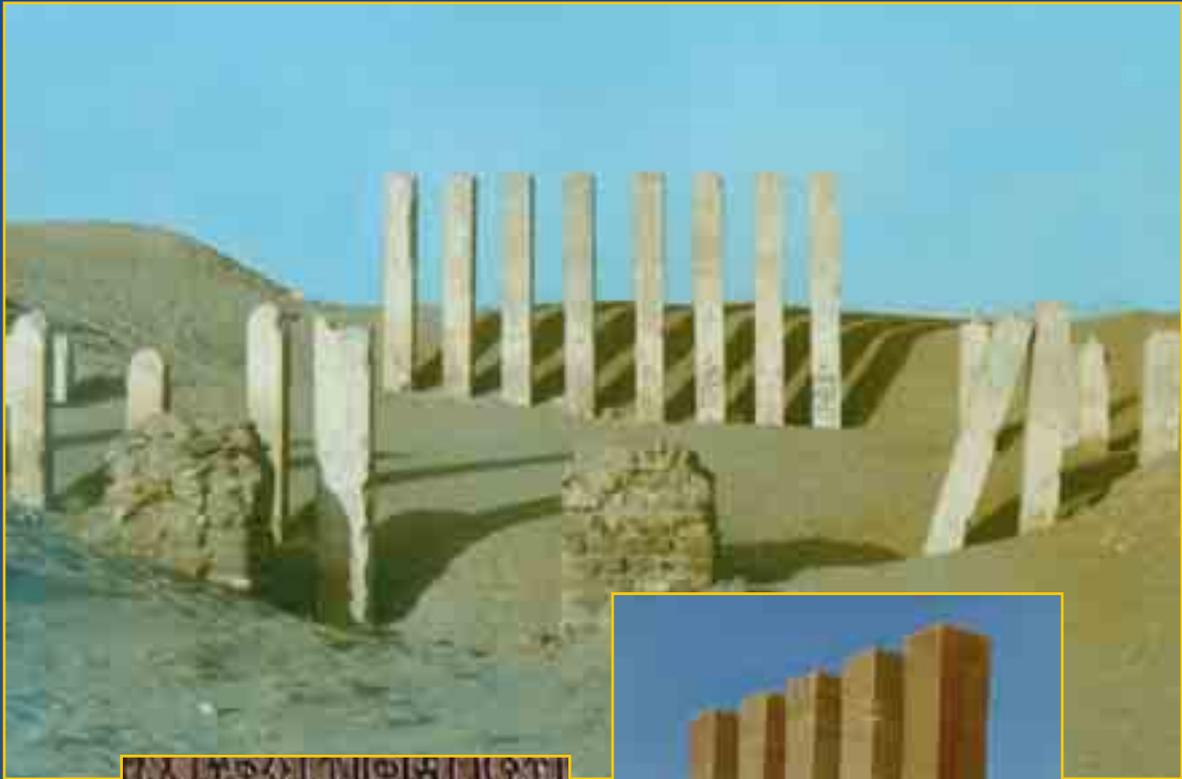
Auch der christliche Archäologe Werner Keller, Autor von *"Und die Bibel hat doch Recht"*, ist der Meinung, dass die Arimische Überschwemmung der Quranerzählung entspreche: "Dass solch eine Talsperre vorhanden war und sie mit ihrem Einsturz die ganze Stadt zerstörte, beweist, dass das Beispiel im Quran, das über die Besitzer der Gärten gegeben wird, sich tatsächlich ereignet hat.⁴³



Die Talsperre Ma'rib, deren Trümmer hier zu sehen sind, war eines der wichtigsten Werke des Volkes von Saba. Mit der Arimischen Überschwemmung, wovon im Quran erzählt wird, ist die Talsperre eingestürzt und die besäten Felder sind überschwemmt worden. Saba, wurde innerhalb kürzester Zeit wirtschaftlich dermaßen geschwächt, dass es nach einer Weile unterging.

Nach der Katastrophe, die mit der Arimischen Überschwemmung kam, verwandelte sich das Gebiet langsam in eine Wüste und mit der Vernichtung der Landwirtschaftsgebiete ging auch die wichtigste Einnahmequelle des Volkes verloren. Das Volk, das den göttlichen Aufruf zum Glauben und zur Dankbarkeit nicht befolgte, wurde am Ende mit dieser Katastrophe bestraft. Nach den großen Verwüstungen, die die Überschwemmung verursachte, zerfiel das Volk allmählich. Die Menschen verließen ihre Häuser und siedelten sich in Nordarabien, Mekka oder in Syrien an.⁴⁴

Ma'rib, wo das Volk von Saba einst lebte und das nunmehr einer verlassenen Ruine gleicht, soll zweifellos für alle, die wie einst das Volk von Saba die gleichen Fehler begingen, eine Lehre darstellen. Das Volk von Saba ist nicht das einzige Volk, das durch eine Überschwemmung zerstört wurde. In der Sure "al-Kahf" wird von zwei Gartenbesitzern erzählt. Der



Auf den Säulen, befinden sich Inschriften, die in der Sprache von Saba geschrieben worden sind.

Der Quran berichtet, dass sowohl die Königin als auch das Volk von Saba "Allah vergessen und die Sonne angebetet haben", ehe sie dem Propheten Salomon Folge leisteten. Die Inschriften bestätigen dies und berichten darüber, dass das Volk von Saba in Tempeln, wie uns das Bild oben zeigt, den Mond oder die Sonne anbetete.

eine hat einen prächtigen und fruchtbaren Garten wie das Volk von Saba. Auch er begeht wie dieses Volk den Fehler, sich von Allah abzuwenden und Gottesgaben als sein selbst geschaffenes Eigentum anzusehen:

... Da sagte er während ihrer Unterhaltung zu seinem Gefährten: "Ich habe reicheres Vermögen als du und verfüge über mehr Leute."

Sich so gegen sich selbst versündigend, betrat er seinen Garten und sprach: "Ich glaube nicht, dass dies je zu Grunde geht.

Und ich glaube auch nicht, dass die Stunde je kommt. Und selbst, wenn ich zu meinem Herrn zurückgeholt werden sollte, fände ich dort gewiss Besseres im Tausch." (Sure al-Kahf: 34-36)

Tatsächlich wurden seine Früchte (von Allahs Strafgericht) erfasst. Und am anderen Morgen begann er seine Hände zu ringen wegen der Ausgaben, die er gemacht hatte, denn (die Reben) waren mit ihren Stützen zusammengebrochen. Und er sagte: "Ach, hätte ich doch meinem Herrn nichts zur Seite gestellt!"

Doch er hatte keinerlei Helfer, die ihm an Allahs Stelle hätten helfen können, noch konnte er sich selbst helfen. (Sure al-Kahf: 42-43)

Wie diesen Versen zu entnehmen ist, liegt der Fehler des Gartenbesitzers nicht darin, dass er die Existenz Allahs in Frage stellte. Ganz im Gegenteil, er behauptete, falls er eines Tages zu seinem Herrn zurückgeholt werden sollte, würde ihn dort Besseres erwarten, als er schon besäße. Sein Besitztum hätte er aus eigener Kraft geschöpft.

Im Grunde genommen ist das eine Art, Vielgötterei zu treiben, denn Dinge, die Allah allein gehören, sich anzueignen und sich vor Gottesfurcht zu entblößen, ist genau das, was auch das Volk von Saba einst getan hat. Auch die Strafe ist ähnlich; sein ganzes Land wurde zerstört. Die Menschen werden bestraft, damit sie begreifen, dass sie nicht Eigentümer sind und dass alles was sie besitzen Gottesgabe ist...

Der Prophet Salomon und die Königin von Saba

Es wurde ihr gesagt: "Tritt in den Palast ein." Und als sie ihn sah, meinte sie, da sei ein Wasserspiegel, und entblößte ihre Beine. Er sprach: "Siehe, dies ist ein Palast, mit Glas getäfelt. "Da rief sie: "O mein Herr! Siehe, ich sündigte wider mich selbst. Doch ich ergebe mich jetzt mit Salomon Allah, dem Herrn der Welten." (Sure an-Naml: 44)

Der Quran berichtet vom historischen Treffen zwischen dem Propheten Salomon und der Königin von Saba. Dies wurde anhand von archäologischen Untersuchungen im alten Land von Saba, im Südjemen bestätigt. Die Forschung zeigt, dass in den Jahren zwischen 1000 und 950 v. Chr. hier eine Königin gelebt hat, die eine Reise in den Norden (Jerusalem) unternahm.

In der Sure al-Naml wird darüber berichtet, was zwischen den beiden Herrschern vorgefallen war, und außerdem findet man hier Informationen über die wirtschaftliche und politische Macht der Länder, ihre Regimes und andere Details. Diese Geschichte, die einen großen Teil der Sure al-Naml ausmacht, erzählt uns wie der Wiedehopf, der zur Armee des Propheten Salomons gehörte, Salomon Nachrichten von der Königin von Saba überbrachte.

Doch dieser säumte nicht lange und sprach: "Ich habe etwas erfahren, was du bisher nicht erfahren hattest; und jetzt bringe ich dir aus Saba zuverlässige Nachricht. Siehe, ich fand dort eine Frau, die über sie herrscht. Sie verfügt über alle Dinge im Überfluss und besitzt einen herrlichen Thron. Auch fand ich heraus, dass sie und ihr Volk an

Stelle Allahs die Sonne anbeten. Satan hat ihnen ihre Werke in schönem Licht erscheinen lassen und sie abseits vom Weg geführt, sodass sie nicht rechtgeleitet sind. Und Allah nicht anbeten, Der das Verborgene in den Himmeln und auf Erden zum Vorschein bringt und weiß, was ihr verbergt und was ihr offen tut. Allah- es gibt keine Gottheit außer Ihm, dem Herrn des herrlichen Thrones." Er sprach: "Wir werden sehen, ob du die Wahrheit gesagt oder gelogen hast. (Sure an-Naml: 22-27)

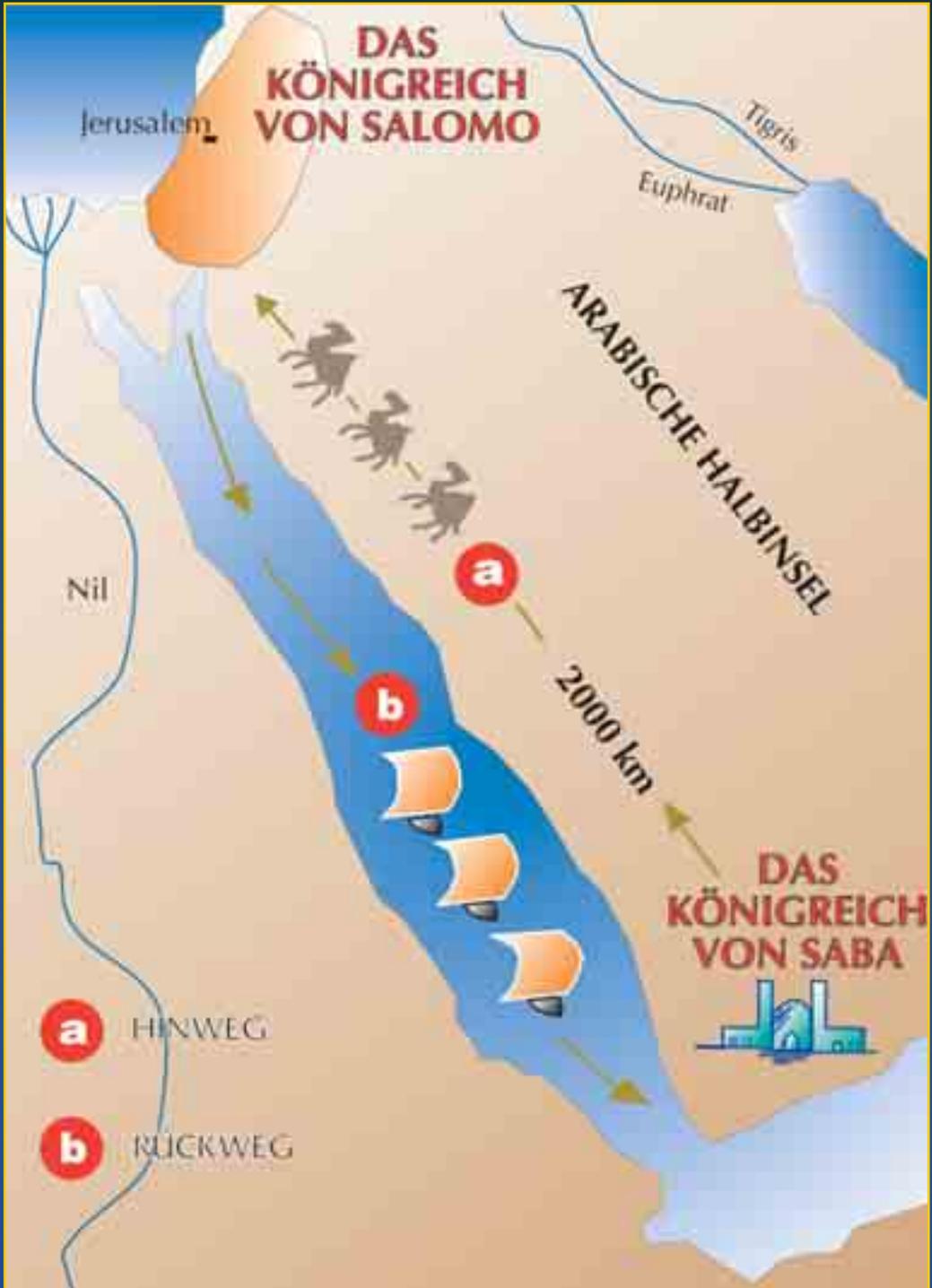
Nachdem der Prophet Salomon vom Wiedehopf diese Informationen erhalten hatte, erteilte er ihm folgende Anweisung:

Geh mit diesem Brief von mir los und übermittele ihn ihr. Dann halte dich von ihnen zurück und beobachte, wie sie reagieren." (Sure An-Naml: 28)

Im Quran werden auch die Ereignisse erwähnt, die sich daraufhin ereigneten:

Sie (die Königin) sprach: "O ihr Anführer! Seht, mir wurde ein kostbarer Brief übermittelt! Seht, er stammt von Salomon und lautet: "Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen: Seid mir gegenüber nicht überheblich, sondern kommt gottergeben zu mir." Sie sprach: "O ihr Anführer! Beratet mich in der Frage, vor der ich stehe. Ich entscheide keine Sache, ohne euch hinzuzuziehen." Sie antworteten: Wir verfügen über viel (militärische) Stärke und Kampfkraft. Die Entscheidung liegt jedoch bei dir. So überlege, was du gebieten willst." Sie sprach: "Fürwahr, wenn Könige ein Land einnehmen, zerstören sie es und machen die vornehmsten seiner Bewohner zu den niedrigsten. So verhalten sie sich stets. Seht, ich werde ihnen ein Geschenk übersenden und abwarten, was die Boten zurückbringen." Und als er zu Salomon kam, fragte dieser: "Wollt ihr etwa meine Reichtümer vermehren? Was mir Allah gegeben hat, ist besser als alles, was Er euch gab. Ihr selbst jedoch würdet euch eures Geschenks erfreuen! Kehre zu ihnen zurück. Wir werden gewiss mit großen Heeren zu ihnen kommen, denen sie nicht widerstehen können. Dann werden wir sie in Schmach und Schande vertreiben." Er

DAS KÖNIGREICH VON SABA



Die Landkarte zeigt die Reiseroute der Königin von Saba auf dem Hin- und Rückweg

fragte: "O ihr Anführer! Wer von euch bringt mir ihren Thron, noch bevor sie in Ergebenheit bei mir eintreffen?" Ein Kraftprotz von den Dschinn sagte: "Ich bringe ihn dir, noch bevor du dich von deinem Platz erhebst. Ich bin wirklich dafür stark genug und auch verlässlich." Da sprach einer von ihnen, welcher Schriftkenntnisse besaß: "Ich bringe ihn dir innerhalb eines Augenzwinkerns von dir!" Und als er ihn vor sich stehen sah, sprach er: "Dies ist eine Gnade meines Herrn, mich zu prüfen, ob ich dankbar oder undankbar bin. Und wer dankbar ist, ist nur dankbar zu seinem Besten. Und wenn einer undankbar ist - wahrlich, mein Herr ist unabhängig und großmütig." Er sprach: "Macht ihren Thron für sie unkenntlich. Wir wollen sehen, ob sie sich rechtleiten lässt oder nicht." Und als sie eintraf, wurde gefragt: "Ist dein Thron so?" Sie antwortete: "Es ist, als ob er es wäre!" (Salomon) "Doch wir erhielten Wissen schon vor ihr und waren schon gottergeben. Aber das, was sie (bisher) anstelle von Allah verehrt hatte, hatte sie abseits geführt; denn sie entstammte einem ungläubigen Volk." Es wurde ihr gesagt: "Tritt in den Palast ein." Und als sie ihn sah, meinte sie, da sei ein Wasserspiegel, und entblößte ihre Beine. Er sprach: "Siehe, dies ist ein Palast, mit Glas getäfelt. "Da rief sie: "O mein Herr! Siehe, ich sündigte wider mich selbst. Doch ich ergebe mich jetzt mit Salomon Allah, dem Herrn der Welten." (Sure an-Naml: 29-44)

Der Palast des Propheten Salomon

In den Suren und Quranversen, welche über die Königin von Saba erzählen, wird auch über Salomon berichtet. Der Quran informiert uns detailliert über seinen prächtigen Palast und seine Herrschaft.

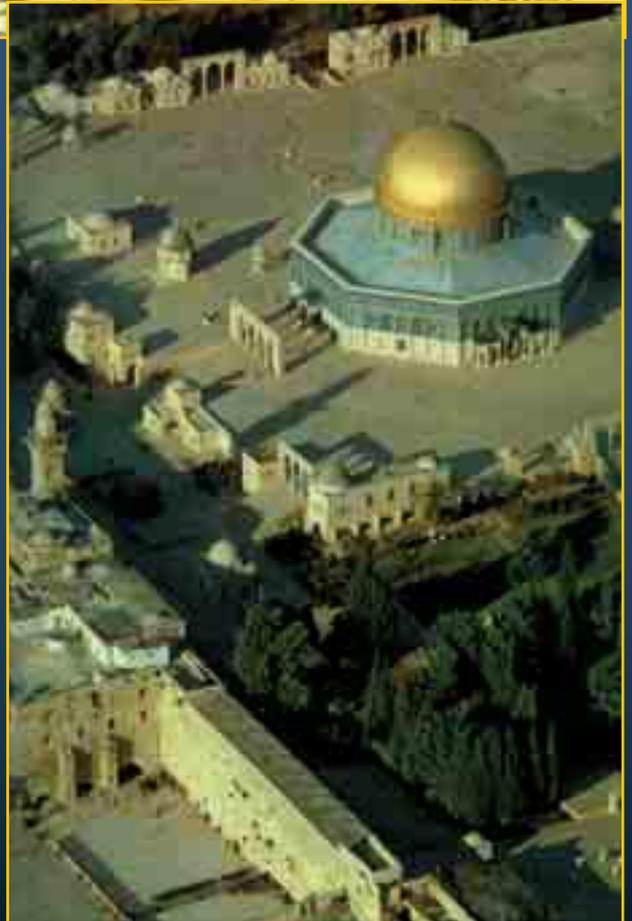
Nach diesen Informationen verlieh Allah dem Propheten Salomon die fortgeschrittenste Technik seiner Zeit. In seinem Palast gab es bezaubernde Kunstwerke und wertvolle Dinge, die diejenigen, die sie sahen, in Bewunderung versetzten und beeindruckten. Der Fußboden des Palasteingangs bestand aus Glas. Im Quran wird dieses ästhetische Bauwerk und der Eindruck, den es auf die Königin von Saba machte, folgendermaßen beschrieben:

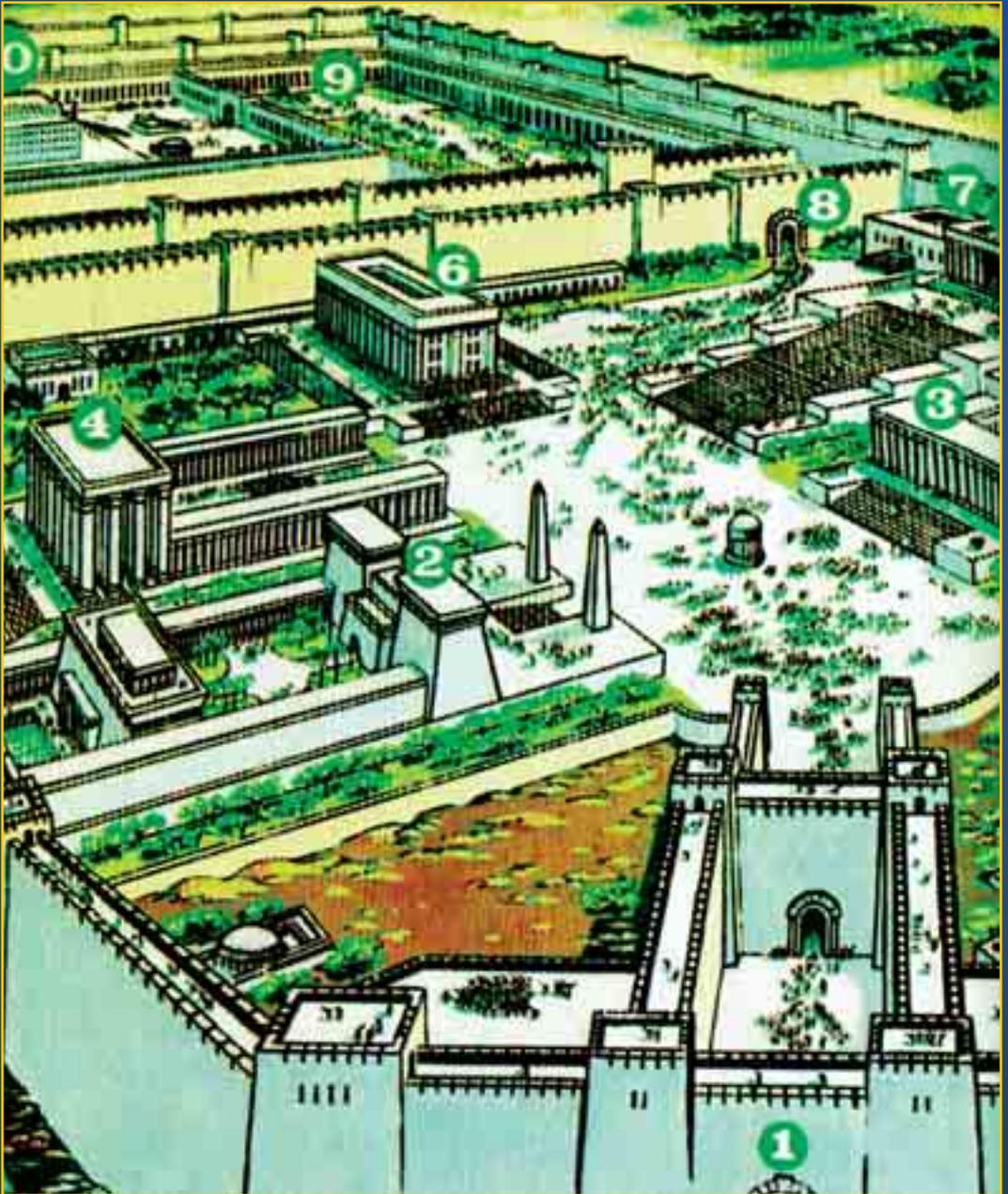


Salomons Tempel

Die einzige Mauer, die nach dem Einsturz des Tempels von Salomon stehengeblieben ist.

Sie wird von den Juden "Klagemauer" genannt. Die Muslime, die im 7. Jahrhundert Jerusalem eroberten, bauten an der Stelle des Tempels die Omar-Moschee und die Kubbet-us Sahara. Auf dem Bild rechts: Kubbet-us Sahara und die nahe liegende Klagemauer.





Der Palast des Propheten Salomon war mit den fortschrittlichsten technischen Besonderheiten seiner Zeit und einer überragenden Ästhetik ausgestattet. Im Plan (oben) ist das Zentrum von Jerusalem zur Zeit des Propheten Salomon zu sehen. 1. Das südwestliche Tor, 2. Der Palast der Königin, 3. Der Palast des Propheten Salomon, 4. Mit 32 Säulen ausgestatteter Eingang, 5. Das Gerichtsgebäude 6. Der Libanonwald, 7. Das Haus der hohen Mönche, 8. Die Eingangstür des Tempels, 9. Der Hof des Tempels, 10. Der Tempel

Es wurde ihr gesagt: "Tritt in den Palast ein." Und als sie ihn sah, meinte sie, da sei ein Wasserspiegel, und entblößte ihre Beine. Er sprach: "Siehe, dies ist ein Palast, mit Glas getäfelt." Da rief sie: "O mein Herr! Siehe, ich sündigte wider mich selbst. Doch ich ergebe mich jetzt mit Salomon Allah, dem Herrn der Welten." (Sure an-Naml: 44)

In der jüdischen Literatur ist der Palast von Salomon als "Salomons Tempel" bekannt. Heute steht nur noch die "Westmauer" des Palastes oder Tempels, die die Juden als "Klagemauer" bezeichnen. Der Grund dafür, dass der Palast des Propheten Salomon und mehrere Stellen in Jerusalem eingestürzt waren, sind das Unheil und die Hochmütigkeit der Juden. Der Quran sagt dazu:

Und für die Kinder Israels bestimmten Wir in der Schrift: "Ihr werdet sicherlich auf der Erde zweimal Unheil anrichten und euch als höchst anmaßend erweisen."

Und als die Vorhersage für das erste der beiden Male eintraf, entsandten Wir unsere Diener gegen euch mit gewaltiger Schlagkraft; und sie drangen in eure Wohnungen ein. So wurde die Drohung vollzogen.

Dann gaben Wir euch wiederum die Macht über sie und mehrten eure Vermögen und eure Nachkommen und machten euch so zahlreich.

Wenn ihr Gutes tut, tut ihr das Gute für euch selbst. Wenn ihr Böses tut, wirkt es gegen euch. Und als die Vorhersage das zweite Mal eintraf, ließen Wir euch zutiefst erniedrigen. Sie betraten euere Moschee, so wie das erste Mal, und zerstörten von Grund auf alles, was sie erobert hatten. (Sure al-Isra': 4-7)

Alle Völker, die in den vorigen Kapiteln erwähnt wurden, haben wegen ihrer Ungehorsamkeit und ihrer Undankbarkeit den Gaben Allahs gegenüber ihre Strafen verdient und sind aus eigener Schuld ins Unglück geraten. Die Juden, die im Laufe der Jahrhunderte heimatlos und staatenlos hin- und herwanderten und sich zur Zeit des Propheten Salomon in den heiligen Ländern ansiedelten, haben wiederum deshalb, weil sie zu weit gingen, Unheil anrichteten und sich ungehorsam verhielten, eine Katastrophe erlitten.

Ashab-i Khef (Die Sieben Schläfer)

*Als die Jünglinge in der Höhle Zuflucht fanden, sagten sie:
"O unser Herr! Gewähre uns Deine Barmherzigkeit und lenke unsere Sache zum besten." (Sure al-Kahf: 10)*

In der 18. Sure des Qurans namens "al-Kahf" (Höhle) wird von Jugendlichen erzählt, die sich in eine Höhle flüchteten um sich vor einem gottlosen Regime zu schützen, das gegen Gläubige Druck und Grausamkeit ausübte. Die Quranverse lauten folgendermaßen:

Glaubst du wohl, dass die Leute der Höhle und der Inschrift ein Wunderzeichen waren?

Als die Jünglinge in der Höhle Zuflucht fanden, sagten sie: "O unser Herr! Gewähre uns Deine Barmherzigkeit und lenke unsere Sache zum Besten!"

Da verhüllten Wir ihre Ohren in der Höhle für viele Jahre.

Dann weckten Wir sie auf, um wissen zu lassen, wer von den beiden Parteien die Zeitdauer ihres Verweilens am Besten zu erfassen vermochte.

Wir berichten dir ihre Geschichte wahrheitsgemäß. Siehe, es waren Jünglinge, die an ihren Herrn glaubten. Und Wir ließen ihnen Rechtleitung zukommen.

Und Wir stärkten ihre Herzen. Da erhoben sie sich und sagten: "Unser Herr ist der Herr der Himmel und der Erde. Niemals rufen wir außer

Ihm einen (anderen) Gott an. Wahrlich, wir würden sonst etwas Unsinniges von uns geben.

Dieses Volk von uns hat sich andere Götter neben Ihm erwählt, ohne dass sie dafür einen klaren Beweis erbringen? Wer aber ist sündiger, als wer über Allah eine Lüge erdichtet?

Und wenn ihr euch von ihnen und von dem, was sie außer Allah anbeten, getrennt und in der Höhle Zuflucht gesucht habt, wird euer Herr Seine Barmherzigkeit über euch ausbreiten und eure Sache zum Besten leiten."

Und hättest du die Sonne beim Aufgang sich von der Höhle nach rechts wegneigen und beim Untergang nach links abbiegen sehen können, während sie sich in ihrem Inneren befanden. Dies ist eines der Zeichen Allahs. Wen Allah leitet, der ist rechtgeleitet; und wen Er irregehen lässt, für den findest du weder Beschützer noch Führer.

Und du hättest sie für wach gehalten, obwohl sie schliefen. Und wir drehten sie nach rechts und nach links um. Und ihr Hund lag mit ausgestreckten Pfoten auf der Schwelle. Wärest du auf sie gestoßen, wärest du vor ihnen geflüchtet, mit Grausen vor ihnen erfüllt.

Und so weckten Wir sie auf, damit sie einander befragten. So fragte einer von ihnen: "Wie lange seid ihr nun hier geblieben?" Sie sprachen: "Wir blieben einen Tag oder den Teil eines Tages." (Andere) sagten: "Euer Herr weiß am besten, wie lange ihr hier gewesen seid. Schickt also einen von euch mit diesen euren Silbermünzen zur Stadt, damit er schaut, wer die bekömmlichste Speise hat und euch davon bringt. Er muss aber freundlich sein und euch Niemanden verraten.

Denn wenn sie euch finden, steinigen sie euch, zu ihrem Glauben zurückzukehren. Und dann würde es euch nie mehr wohlergehen!"

Und Wir verrieten sie (ihnen) doch, damit sie erkannten, dass Allahs Verheißung wahr und dass an der Stunde kein Zweifel ist. Als sie nun untereinander über sie stritten, sagten (einige): "Baut ein Gebäude zu ihrem Gedächtnis. Ihr Herr weiß über sie am besten Bescheid." Diejenigen aber, welche in dem Streit den Sieg davon trugen, sprachen: "Wir wollen zu ihrem Gedächtnis eine Moschee errichten."

Manche werden sagen: "Sie waren drei, und der vierte von ihnen war ihr Hund." Und (andere) werden sagen: "Fünf, und der sechste war ihr Hund"- ein Hin- und Herraten über das Unbekannte. Und einige werden sagen: "Sieben, und der achte war ihr Hund." Sprich: "Mein Herr kennt ihre Zahl: nur wenigen ist sie bekannt. "Und äußere über sie im Meinungsstreit nur, was eindeutig ist, und erkundige dich hierüber bei keinem

Und sage nie über etwas: "Ich werde das bestimmt morgen tun", ohne hinzuzufügen: "So Allah will!" Und erinnere dich deines Herrn, wenn du es vergessen hast, und sprich: "Möge mein Herr mich immer näher zum Rechten leiten."

Nun: Sie verweilten in ihrer Höhle dreihundert Jahre und noch neun dazu.

Sprich: "Allah weiß genau, wie lange sie verweilten. Er kennt das Geheimnis der Himmel und der Erde. Er ist der Sehende und der Hörende. Außer Ihm haben sie keinen Beschützer. Und er beteiligt niemand an Seiner Befehlsgewalt. (Sure al-Kahf: 9-26)

Es wird vermutet, dass der grausame Herrscher, der die Siebenschläfer, die sowohl in christlichen, als auch in islamischen Quellen gelobt werden, verfolgte, der römische Kaiser Decius war. Die Jugendlichen, die Decius' Druck und Grausamkeit ausgesetzt waren, hatten die Gesellschaft, in der sie lebten, mehrmals davor gewarnt, den Glauben an Allah nicht zu verlieren. Sie hatten beschlossen, ihre Heimat zu verlassen, da sich die Gesellschaft gegenüber ihrer Botschaft gleichgültig verhielt, der Kaiser den Druck verstärkte und ihnen den Tod androhte.

Auch historische Dokumente haben belegt, dass die Urchristen von den verschiedensten römischen Kaisern auf das grausamste unterdrückt wurden. In dem Brief, den der römische Gouverneur Pilinius (69-113 n.Chr.) aus Nordwestanatolien an Kaiser Trajan schrieb, ist die Rede von "den Anhängern Jesus Christus die bestraft wurden, weil sie die Statue des Kaisers nicht angebetet haben". Dieser Brief ist eines der wichtigsten Dokumente, das uns über die damalige Christenverfolgung Auskunft gibt. Die Jugendlichen, die in dieser Atmosphäre dazu aufgefordert wur-

den, anstelle von Allah dem Kaiser oder einem antireligiösen System Folge zu leisten, sahen dies nicht ein und sagten:

... "Unser Herr ist der Herr der Himmel und der Erde. Niemals rufen wir außer Ihm einen (anderen) Gott an. Wahrlich wir würden sonst etwas Unsinniges von uns geben.

Dieses Volk von uns hat sich andere Götter neben Ihm erwählt, ohne dass sie dafür einen klaren Beweis beibringen. Wer aber ist sündiger, als wer über Allah Falsches ausheckt? (Sure al-Kahf: 14-15)

Über den Ort, an dem die Siebenschläfer gelebt haben, gibt es verschiedene Auffassungen. Ephesus und Tarsus kommen in Frage.

Fast alle christlichen Quellen sind der Meinung, dass die Höhle der Jünger sich in Ephesus befindet. Auch einige Islamwissenschaftler und Qurankommentatoren teilen diese Meinung. Andere versuchen zu beweisen, dass sich die Höhle der Siebenschläfer in Tarsus befand. Wir werden hier beiden Möglichkeiten nachgehen. All diese Forscher und Kommentatoren stimmen darin überein, dass sich die Geschichte in der Zeit des römischen Kaisers Decius (oder Decianus), etwa 250 n.Chr. ereignet hat.

Decius und Nero sind die römischen Kaiser, die die Christen am schlimmsten tyrannisiert haben. In der kurzen Periode, in der Decius an der Macht war, hat er ein Gesetz erlassen, das alle Untertanen verpflichtete, den römischen Göttern zu opfern. Die Erfüllung dieser Opferpflicht als Götzendienst musste schriftlich belegt und auf Verlangen den Staatsbeamten vorgezeigt werden. Wer sich dem Gesetz nicht fügte, erwartete die Todesstrafe. Die christlichen Quellen besagen, dass ein erheblicher Teil der Christen diesen Götzendienst zu vermeiden suchte, indem sie "von einer Stadt in die andere" flüchteten oder sich an geheimen Zufluchtsorten versteckten. Die Siebenschläfer sind höchstwahrscheinlich eine rechtschaffene Gruppe unter diesen Christen.

Das Geschehnis ist von christlichen und muslimischen Historikern und Kommentatoren im geschichtlichen Stil erzählt und infolge zahlreicher erfundener und hinzugefügter Berichte in eine Sage umgewandelt worden. Doch das Ereignis ist und bleibt eine historische Tatsache.

Befindet sich die Höhle der Siebenschläfer (Ashab-i Kehf) in Ephesus?

Über den Ort, an dem die Siebenschläfer gelebt haben und die Höhle, in der sie Zuflucht fanden, ist man sich nicht einig. Der wichtigste Grund dafür ist: Das Volk wünscht sich, dass derart mutige und tapfere Menschen aus ihrem Umkreis stammen. Außerdem sind sich die Höhlen in diesen Gebieten sehr ähnlich. In fast all diesen Gebieten gibt es zum Beispiel einzelne Tempel, die über den Höhlen gebaut wurden.

Ephesus ist den Christen heilig. Denn in Ephesus gibt es ein Haus, von dem man behauptet, es habe die Jungfrau Maria darin gewohnt und es wurde im nachhinein in eine Kirche umgewandelt. Dass auch die Siebenschläfer in diesem Gebiet gelebt haben, halten christliche Quellen für wahrscheinlich.

Die älteste Quelle, die über das Geschehnis berichtet ist der syrische Mönch Saruclu James. (Geburtsjahr 452 n.Chr.) Der berühmte Historiker Gibbon hat in seinem Buch "Der Untergang des Römischen Reiches" James sehr viel zitiert. Danach ist der Name des Königs, der die sieben christlichen Jugendlichen quälte und sie somit zur Flucht zwang, Kaiser Decius. Decius war zwischen 249 und 251 n.Chr. an der Macht. Seine Regierungsperiode ist für Folterungen berüchtigt, die an den Anhängern von Jesus verübt wurden. Nach muslimischen Kommentatoren heißt der Ort, an dem sich der Fall ereignet hat, "Aphesus" oder "Aphesos", bei Gibbon ist es Ephesos. Die Stadt liegt an der Westküste Anatoliens und war zu ihrer Zeit einer der größten Häfen und eine der größten Städte des römischen Reiches. Ihre Ruinen sind noch heute zu besichtigen.

Nach muslimischen Forschern ist der Name des Kaisers, in dessen Regierungsperiode die Jugendlichen aus ihrem langen Schlaf erwacht sind, Tezusius, nach Gibbon hingegen heißt er Theodosius II. Dieser Kaiser war in den Jahren 408-450 n.Chr. auf dem Thron, nachdem das Römische Reich die christliche Religion zur Staatsreligion erhoben hatte.

In einigen Auslegungen des folgenden Quranverses wird betont,





Das Innere der Höhle in Ephesus, in dem die Siebenschläfer Zuflucht gefunden haben sollen.



dass der Eingang der Höhle nördlich lag und aus diesem Grund kein Tageslicht hereinließ. Somit war es auch nicht möglich, dass jemand, der an der Höhle vorbeiging, hineinblicken konnte. Im Quran heißt es:

Und du hättest die Sonne beim Aufgang sich von der Höhle nach rechts wegneigen und beim Untergang nach links abbiegen sehen können, während sie sich in ihrem Inneren befanden. Dies ist eines der Zeichen Allahs. Wen Allah leitet, der ist rechtgeleitet; und wen Er irre gehen läßt, für den findest du weder Beschützer noch Führer. (Sure al-Kahf: 17)

Auch der Archäologe Dr. Musa Baran vertritt in seinem Buch "Ephesus" die Meinung, dass die Jugendlichen in Ephesus gelebt haben und fügt hinzu:

Sieben Jugendliche, die im Jahre 250 v.Chr. in Ephesus lebten, wählten das Christentum und lehnten den Götzendienst ab. Die Jugendlichen, die Zuflucht suchten, fanden am nördlichen Abhang des Berges Pion eine Höhle. Die römischen Soldaten ertappten sie dabei und bauten am Eingang der Höhle eine Mauer.⁴⁵

Bei den Ausgrabungen, die das österreichische Archäologieinstitut im Jahre 1926 in diesem Gebiet durchführte, stellte man fest, dass die Ruinen am östlichen Abhang des Berges Pion dem Bauwerk angehören, das Mitte des V. Jahrhunderts (Periode von Theodosius II.) im Namen der Siebenschläfer errichtet wurde.⁴⁶



Die Höhle in Ephesus von Außen gesehen



Befindet sich die Höhle der Siebenschläfer in Tarsus?

Der zweite Ort, in dem die Siebenschläfer gelebt haben sollen, ist Tarsus. Tatsächlich befindet sich im Nordwesten von Tarsus ein Berg, der Encilüs oder auch Bencilüs genannt wird. Auf diesem Berg ist eine Höhle, die den Beschreibungen im Quran entspricht.

Die Ansicht, dass es sich bei diesem Ort um Tarsus handelt, wird von vielen islamischen Gelehrten vertreten. Tabari, einer der berühmtesten Qurankommentatoren, bezeichnet in seinem Buch "Tarikh-al Uman" den Berg, in dem sich die Höhle der Siebenschläfer befindet, als "Bencilüs" und meint, er befände sich in Tarsus.⁴⁷

Muhammed Emin, auch ein bekannter Kommentator, ist der Meinung, der Berg hieße "Pencilüs" und befände sich in Tarsus. Der Name, der "Pencilüs" ausgesprochen wird, wird manchmal auch als "Encilüs" gebraucht. Muhammed Emin meint, dass der Unterschied in der Aussprache des "p" Lautes liege, oder durch den Buchstabenverlust entstehe, der als Lautverschiebung bezeichnet wird.⁴⁸

Und Fahreddin Razi, wiederum ein bekannter Quranglehrter, schreibt in seinem Werk, *"auch wenn dieser Ort als Efsus bezeichnet wird, ist eigentlich damit Tarsus gemeint, denn Efsus ist ein anderer Name von Tarsus."*⁴⁹

In den Quranauslegungen von Kadi Beyzavi, Nesefi, Dschelaleyn, Tibyan, Elmalili, Ö. Nasuhi Bilmen und vieler anderer Gelehrter kommt



Die Höhle in Tarsus, in dem die Siebenschläfer Zuflucht gefunden haben sollen.



der Name dieses Ortes als "Tarsus" vor. Außerdem erklären diese Gelehrten den im 17. Quranvers vorkommenden Satz **"als die Sonne aufging, richtete sie sich von rechts nach ihrer Höhle, als sie unterging, schnitt sie sie von links"** so, dass der Eingang der Höhle auf diesem Berg im Norden liegt.⁵⁰

Man hat sich für den Ort, an dem die Siebenschläfer gelebt haben, auch in der Periode des osmanischen Reiches interessiert und diesbezüglich Forschungen durchgeführt. In den osmanischen Archiven, gibt es darüber eine Reihe von Korrespondenzen und Informationen. In einem Brief, den die Regionalverwaltung von Tarsus an den Schatzmeister des Osmanischen Reiches geschickt hat, wird eine Gehaltsanweisung für diejenigen, die sich um den Schutz und die Sauberkeit der Höhle der Siebenschläfer auf dem Berg Bencilus in Tarsus kümmern, beantragt. Als Antwort auf diesen Brief ist mitgeteilt worden, dass bevor die geforderten Gehälter von der Staatskasse gezahlt würden, zuerst erforscht werden müsse, ob dies tatsächlich der Ort sei, an dem die Siebenschläfer gelebt haben. In einem vom Parlament in Auftrag gegebenen Forschungsbericht wurde Folgendes zum Ausdruck gebracht: *"Nördlich von Tarsus, einer Stadt in der Provinz Adana, in einer Entfernung von zwei Stunden liegt ein Berg, auf dem sich eine Höhle befindet, deren Eingang entsprechend der Quranaussage im Norden liegt."*⁵¹

Die Fragen wer die Siebenschläfer waren, wann und wo sie gelebt haben, brachte die Wissenschaftler dazu, diesbezüglich Forschungen anzustellen. Somit entstanden zahlreiche Kommentare zu diesem Thema. Doch keiner dieser Kommentare ist definitiv und in diesem Zusammenhang können auf die Fragen, in welchem Zeitabschnitt diese gläubigen Jugendlichen gelebt haben, oder wo sich die Höhle, die in den Quranversen erwähnt wird, genau befindet, keine endgültigen Antworten gegeben werden.

Schlussfolgerung

Reisten sie denn nicht durch das Land? Sahen sie denn nicht, wie das Ende derer war, die vor ihnen lebten? Sie waren stärker als sie an Kraft und bebauten und bevölkerten die Erde mehr als sie! Und es kamen zu ihnen ihre Gesandten mit deutlichen Beweisen. Und es war nicht Allah, Der ihnen Unrecht antat, sondern sich selber fügten sie Unrecht zu. (Sure ar-Rum: 9)

Alle Völker, die wir bisher behandelt haben, haben mehrere Eigenschaften gemein: Sie haben sich gegen Allah aufgelehnt, sie haben Allah Partner beigesellt, sie waren arrogant, sie handelten ungerecht, sie haben sich fremdes Eigentum angeeignet, sie gaben sich der Perversion hin und sie richteten Unheil an. Eine weitere Eigenschaft dieser Völker war, dass sie die Muslime in ihrer Nähe unter Druck setzten und sie quälten.

Der Quran erzählt diese Ereignisse nicht, um uns Menschen Geschichte beizubringen, sondern damit wir eine Lehre daraus ziehen. Die vernichteten Völker sollen ein Beispiel für die Nachkommen bilden:

Haben sie denn nichts daraus gelernt? Wieviele Geschlechter Wir schon vor ihnen vernichteten, in deren (ehemaligen) Wohnungen sie umhergehen? Darin sind gewiss Zeichen für Leute von Verstand! (Sure Ta Ha: 128)

Wenn wir diese Geschichten als Warnzeichen annehmen, sehen wir ein, dass ein Teil unserer Gesellschaft, insbesondere in den hochentwickelten, wohlhabenden Ländern sich in der gleichen Lage befindet wie die damals vernichteten Völker, was ihre Degeneration und ihren Über-

mut betrifft. Obwohl ein großer Teil dieser Menschen über den Islam informiert ist, scheuen sie sich vor keiner Übeltat und Perversion. Die Feindseligkeit dieser Menschen gegenüber den Muslimen ist allgemein bekannt.

Noch interessanter ist es, dass sich in unserer Gesellschaft keine geringe Zahl Menschen befindet, die uns an das Volk von Lot erinnern. Homosexuelle, die mit den Häuptern der Gesellschaft Orgien feiern, übertreffen mit ihren Perversionen ihre Gleichgesinnten von Sodom und Gomorra. Insbesondere befindet sich eine Gruppe unter ihnen, die in den größten Städten der Welt lebt und schlimmer dran sind als die in Pompeji...

Alle Völker von denen wir hier gesprochen haben, wurden mit natürlichen Katastrophen, wie Erdbeben, Überschwemmung, Sturm und dergleichen bestraft. Auch heutzutage können Gesellschaften, die in Übermut handeln und dieselben Fehler begehen, die die vergangenen Völker einst begangen haben, auf die gleiche Art und Weise bestraft werden.

Man sollte nicht vergessen, dass Allah wann und wen Er auch immer vernichten will, auf Erden schonen oder im Jenseits bestrafen kann. Der Quran äußert sich diesbezüglich:

So erfassten Wir alle wegen ihrer Sünden. Über manche von ihnen sandten Wir einen Sandsturm, andere erfasste der Schrei, und andere verschlang die Erde, und wieder andere ließen Wir ertrinken. Allah tat ihnen kein Unrecht, sondern sie selber verübten Unrecht gegen sich. (Sure al-'Ankabut: 40)

Im Quran werden die Worte eines Gläubigen, der zur Pharaofamilie gehörte und zu Moses' Zeiten gelebt hat, aber seinen Glauben verheimlichte, folgendermaßen wiedergegeben:

Doch der Gläubige sprach: "O mein Volk! Ich fürchte für euch gewiss einen Tag, wie die Verbündeten ihn erlebten. Das Gleiche, was Noahs Volk und den Ad und den Thamud widerfahren ist und denen, die nach ihnen lebten. Doch Allah will nicht, dass Seine Diener Ungerechtigkeit erleiden. O mein Volk! Ich fürchte für euch den Tag

der Hilferufe, den Tag, an dem ihr euere Rücken (zur Flucht) kehren und keinen Beschützer vor Allah haben werdet. Denn der, den Allah irregehen lässt, findet niemals Rechtleitung." (Sure Ghafir: 30-33)

Alle Gesandten Allahs haben wie dieser Gläubige, der seinen Glauben verheimlichte, ihr Volk gewarnt, den Jüngsten Tag angekündigt und versucht, sie mit der Strafe Gottes zu ängstigen. Ihr ganzes Leben lang haben die Propheten und Gesandten Allahs von diesen Tatsachen berichtet. Fast immer wurden sie aber von den Völkern, zu denen sie entsandt waren, als Lügner bezeichnet oder beschuldigt, sie würden versuchen, materiellen Gewinn zu erlangen und Macht über sie auszuüben. Ohne auf die Gesandten zu hören und sich Gedanken über ihre Worte zu machen oder Selbstkritik zu üben, gingen die Menschen ihren üblichen Wegen nach. Einige gingen noch einen Schritt weiter und versuchten die Gläubigen entweder zu töten oder sie aus der Gesellschaft zu verbannen. Die Zahl der Gläubigen, die den Propheten folgten und auf sie hörten, blieb stets begrenzt. Allah rettete unter den rebellierenden Menschen nur die Propheten und diejenigen, die ihnen Folge leisteten.

Obwohl inzwischen mehrere tausend Jahre vergangen sind und sich Orte, Verhalten, Technologien und Zivilisationen geändert haben, sind die Struktur der Gesellschaften und das System der Ungläubigen gleich geblieben. Wie bereits erwähnt, besitzt eine Gruppe unter den heutigen Gesellschaften die gleichen korrupten Eigenschaften der im Quran erwähnten Völker. Wie es damals das Volk Thamud tat, betrügen auch heute sehr viele Menschen beim Wiegen der Ware, und es gibt unter uns viele Betrüger und Schwindler. Außerdem existiert eine Homosexuelle Gemeinschaft, die in ihrer sexuellen Perversion das Volk von Lot übertrifft und bei jeder Gelegenheit von bestimmten Gruppen verteidigt wird. Ein bedeutender Teil der Gesellschaft besteht aus Menschen, die wie das Volk von Saba und Iram Gottesgaben gegenüber undankbar sind und gegen Allah rebellieren, so wie die, die sich wie das Volk von Noah ungehorsam und spöttisch gegenüber den Gläubigen verhalten und wie die Ad ungerecht zu ihren Mitmenschen sind.

Das sind sehr wichtige Zeichen...

Die Veränderungen in den Gesellschaften, wie die hohe technologische Entwicklung oder die hohe Zahl an Möglichkeiten haben nichts zu bedeuten. Sie können keinen vor der Strafe Gottes retten. Diese Tatsache wird im Quran bekräftigt:

Reisten sie denn nicht durch das Land? Sahen sie denn nicht, wie das Ende derer war, die vor ihnen lebten? Sie waren stärker als sie an Kraft und bebauten und bevölkerten die Erde mehr als sie! Und es kamen zu ihnen ihre Gesandten mit deutlichen Beweisen. Und es war nicht Allah, der ihnen Unrecht antat, sondern sich selber fügten sie Unrecht zu. (Sure ar-Rum: 9)

Der Evolutionsbetrug

Jedes Detail des Universums weist auf die Existenz einer überlegenen Schöpfung hin. Der Materialismus, der die Schöpfung des Universums bestreitet, ist dagegen nichts als ein pseudowissenschaftlicher Trugschluss.

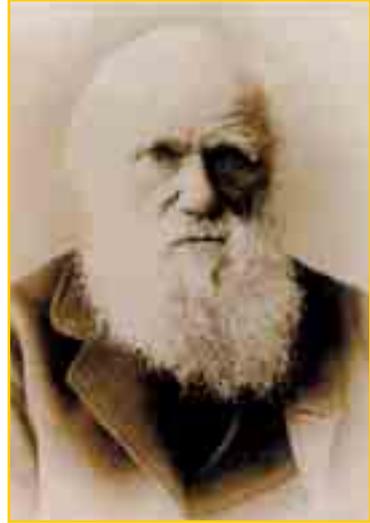
Ist aber die Philosophie des Materialismus ungültig, ist allen anderen Theorien, die auf dieser Philosophie basieren, die Grundlage entzogen. Herausragend unter diesen Theorien ist der Darwinismus, die Evolutionstheorie. Sie argumentiert, alles Leben habe sich zufällig aus unbelebter Materie entwickelt. Durch die Erkenntnis, dass das Universum Gottes Schöpfung ist, wird die Evolutionstheorie widerlegt. Der amerikanische Astrophysiker Hugh Ross erklärt dies so:

Atheismus, Darwinismus, und praktisch alle "Ismen", die aus den Philosophien des achtzehnten, neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts hervorgegangen sind, beruhen auf der Annahme - der falschen Annahme - das Universum sei unendlich. Das Phänomen der Singularität brachte uns vor das Angesicht der Ursache - oder des Verursachers - der jenseits, vor und nach dem Universum ist, und allem, was es enthält, einschließlich des Lebens selbst.⁵²

Es ist Allah, der das Universum geschaffen hat und der es vollendet hat bis ins kleinste Detail. Deshalb kann die Evolutionstheorie, die behauptet, alle Lebewesen seien nicht von Allah geschaffen worden, sondern seien als Ergebnis von Zufälligkeiten entstanden, unmöglich richtig sein.

Wenn wir einen Blick auf die Evolutionstheorie werfen, ist es daher nicht überraschend, wenn wir sehen, dass sie durch Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung widerlegt ist. Die Struktur des Lebens ist extrem

komplex und ungemein verblüffend. In der unbelebten Welt können wir beobachten, wie empfindlich das innere Gleichgewicht atomarer Strukturen ist, in der belebten Welt sehen wir, in welchen komplexen Anordnungen jene Atome zusammengesetzt sind und wie außergewöhnlich der Aufbau der Proteine, Enzyme und Zellen ist, die alle aus Atomen bestehen. Dieses außerordentliche Design des Lebens war es, das den Darwinismus am Ende des 20. Jahrhunderts als falsch entlarvte.



Charles Darwin

Wir haben dieses Thema sehr detailliert in einer unserer anderen Studien abgehandelt, und wir werden das Thema weiter behandeln. Wegen seiner großen Bedeutung glauben wir jedoch, dass es hilfreich ist, wenn wir auch hier eine kurze Zusammenfassung geben.

Der Niedergang des Darwinismus

Obwohl die Evolutionstheorie eine Lehre ist, die schon im alten Griechenland bekannt war, wurde sie zum ersten Mal im 19. Jahrhundert "wissenschaftlich" formuliert. Das wichtigste Ereignis, das die Theorie auf die Tagesordnung der wissenschaftlichen Welt brachte, war das Buch "Der Ursprung der Arten" von Charles Darwin, das 1859 erschien. In diesem Buch bestritt Darwin, dass die unterschiedlichen Lebewesen auf der Erde alle von Allah einzeln erschaffen worden sind. Nach Darwins Meinung stammten alle Lebewesen von einem gemeinsamen Vorfahren ab. Durch schrittweise Veränderungen über einen langen Zeitraum hinweg sollen sich die Unterschiede zwischen den Lebewesen entwickelt haben.

Darwin war sich bewusst, dass seine Theorie erhebliche Probleme aufwies. Er gestand dies in seinem Buch in dem Kapitel "**Probleme der**

Theorie" auch ein. Diese Schwierigkeiten lagen hauptsächlich in der Existenz komplexer Organe der Lebewesen, die unmöglich durch Zufall erklärbar sind (z.B. das Auge) und in den Instinkten lebendiger Kreaturen. Darwin hoffte, dass diese Komplikationen durch neue Entdeckungen verschwinden würden, doch dies hielt ihn nicht davon ab, mangelhafte Erklärungen für eine beträchtliche Anzahl von Ungereimtheiten zu geben. Die forschende Wissenschaft hat seine Hoffnungen nicht erfüllt und im Gegenteil den grundlegenden Behauptungen seiner Theorie jede Basis entzogen.

Die Niederlage des Darwinismus gegenüber der Wissenschaft kann man in drei grundlegenden Punkten zusammenfassen:

1) Die Theorie kann nicht erklären, wie das Leben auf der Erde entstanden ist.

2) Es gibt keine wissenschaftliche Entdeckung, die bestätigen würde, dass die sogenannten "evolutionären Mechanismen", von deren Existenz die Theorie spricht, tatsächlich eine evolutionäre Wirkung hätten.

3) Durch Fossilien werden die Behauptungen der Evolutionstheorie nicht bestätigt, sondern widerlegt.

Im folgenden Teil werden wir diese drei grundlegenden Themen untersuchen.

Die erste unüberwindbare Stufe: Der Ursprung des Lebens

Die Evolutionstheorie behauptet, dass alle Arten von Lebewesen von einer einzigen lebendigen Zelle abstammen, die vor ungefähr 3.8 Milliarden Jahren auf der Erde entstanden sein soll. Wie eine einzige Zelle Millionen komplizierter Arten von Lebewesen geschaffen haben soll und warum sich ihre Spur nicht in Fossilien findet wenn tatsächlich eine Evolution stattgefunden hat, sind Fragen, die die Theorien nicht zu beantworten vermag. Aber zunächst sollte man sich mit der ersten Stufe der sogenannten "Evolution" beschäftigen: Wie ist diese "Urzelle" ins Dasein gekommen?

Da die Evolutionstheorie die Schöpfung bestreitet und kein Eingrei-

fen einer übernatürlichen Kraft anerkennt, behauptet sie, diese "Urzelle" sei ohne eine Konstruktion, einen Plan und eine Ordnung, im Rahmen der Naturgesetze zufälligerweise entstanden. Das hieße, die unbelebte Materie habe durch eine Abfolge von Zufällen eine lebendige Zelle hervorgebracht. Dies ist jedoch eine Behauptung, die den elementaren Gesetzen der Biologie widerspricht.

Nur Leben bringt Leben hervor

In seinem Buch geht Darwin auf den Ursprung des Lebens nicht ein. Denn in seiner Zeit war man der Ansicht, dass das Leben ganz einfach strukturiert sei. Seit dem Mittelalter hatte sich die Vorstellung etabliert, Leben könne auf einfachste Weise aus toter Materie entstehen. Diese Theorie war unter dem Namen "spontane Entstehung" bekannt. Zur damaligen Zeit war der Glaube weit verbreitet, Frösche entstünden aus Schlamm und Insekten aus Nahrungsresten. Um dies zu beweisen, wurden die kuriosesten Experimente durchgeführt. Man versuchte zum Beispiel, indem man ein paar Körner Weizen auf einen schmutzigen Lumpen legte, Mäuse hervorzubringen.

Auch das Auftreten von Würmern im Fleisch, galt als ein Beweis dafür, dass Leben aus lebloser Materie entstehen kann. Später stellte man fest, dass die Würmer im Fleisch nicht von selbst entstehen, sondern aus Eiern schlüpfen, die von Fliegen gelegt werden, die nur mit dem bloßen Auge nicht sichtbar sind.

Zu der Zeit, als Darwin die Evolutionstheorie entwickelte, war die Vorstellung, dass Mikroben aus unbelebter Materie entstehen können, eine weithin akzeptierte Ansicht.

Bereits fünf Jahre nach der Veröffentlichung von Darwins Buch "Der Ursprung der Arten", hat der berühmte französische Biologe Louis Pasteur diese grundlegende Vorstellung der Evolution zunichte gemacht. Pasteur fasste das Ergebnis seiner jahrelangen Arbeiten und Untersuchungen mit den Worten zusammen: *"Die Behauptung, dass Leben aus unbelebter Materie entstehen kann, gehört unwiderruflich ins Reich der Fabeln."*⁵³

Die Anhänger der Evolutionstheorie leisteten lange Zeit den Erkenntnissen Pasteurs Widerstand. Spätestens jedoch, als die forschende Wissenschaft die komplizierte Struktur der Zelle eines Lebewesens entdeckte, wurde die Ungültigkeit der Behauptung, das Leben könne selbständig entstehen, deutlich.

Ergebnislose Bemühungen im 20. Jahrhundert

Der erste Evolutionist, der im 20. Jahrhundert das Thema über den Ursprung des Lebens behandelte, war der bekannte russische Biologe Alexander I. Oparin. Er versuchte, mit einigen Thesen, die er 1930 formuliert vorgebracht hatte, zu beweisen, dass die Zelle eines Lebewesens zufällig entstanden ist. Auch diese Arbeiten endeten erfolglos und Oparin war gezwungen, einzugestehen: *"Leider bleibt der Ursprung der Zelle weiterhin eine unbeantwortete Frage, die in der Tat der dunkelste Punkt in der gesamten Evolutionstheorie ist."*⁵⁴

Die Evolutionisten, die Oparin folgten, versuchten Experimente durchzuführen, durch die das Problem des Ursprungs des Lebens gelöst werden könnte. Die Studie über den Ursprung des Lebens, die die größte Anerkennung fand, ist ein Versuch, der unter dem Namen **Millers Experiment** in die Annalen der Wissenschaft einging, der von dem amerikanischen Forscher Stanley Miller im Jahr 1953 durchgeführt wurde. Miller synthetisierte einige organische Moleküle (Aminosäuren), die in den Strukturen der Proteine verwendet werden, indem er die Gase, von denen er vermutete, sie seien in der ursprünglichen Atmosphäre vorhanden gewesen, in einem Experiment vereinigte und dieser Mischung Energie zuführte.

In den folgenden Jahren sollte klar werden, dass dieses Experiment, das in jenen Jahren als ein wichtiger Schritt angesehen wurde, keinerlei Relevanz besitzt und dass die Atmosphäre, die im Experiment verwendet wurde, sich von den tatsächlichen Bedingungen der Erde vollständig unterscheidet.⁵⁵

Nach einer langen Zeit des Schweigens hat auch Miller selbst einge-

standen, dass die Atmosphäre, die er im Experiment verwendet hat, nicht realistisch war.⁵⁶

Alle evolutionistischen Bemühungen, die im 20. Jahrhundert durchgeführt wurden, um das Problem über den Ursprung des Lebens zu erklären, endeten immer mit Erfolglosigkeit. Die folgende Aussage des Geochemikers Jeffrey Bada vom Scripps Institute in San Diego macht die Hilflosigkeit der Evolutionisten bezüglich dieses Engpasses deutlich:

*Heutzutage, am Ende des 20. Jh. stehen wir immer noch dem selben größten ungelösten Problem gegenüber das uns zu Beginn des 20. Jh. konfrontierte: Wie begann das Leben auf der Erde?*⁵⁷

Die komplizierte Struktur des Lebens

Der Grund, warum sich die Evolutionstheorie beim Ursprung des Lebens in einer Sackgasse befindet, ist, dass bereits die einfachsten lebendigen Organismen unglaublich komplizierte Strukturen besitzen. Die Zelle eines Lebewesens ist komplizierter als alle technologischen Produkte, die die Menschheit je hervorgebracht hat. Auch heute kann selbst in den bestausgerüsteten Laboratorien des 20. Jh. keine einzige Zelle synthetisch hergestellt werden.

Die Anzahl der Bedingungen, die für die Entstehung einer Zelle erfüllt sein müssen, ist so groß, dass ihre Entstehung mit Zufällen nicht erklärt werden kann. Die Wahrscheinlichkeit, dass die 500 Aminosäuren, aus denen ein durchschnittliches Proteinmolekül besteht, in der richtigen Anzahl und Reihenfolge aneinandergefügt sind, plus die Wahrscheinlichkeit, dass all die enthaltenen Aminosäuren ausschließlich linksdrehend und durch Peptidbindungen verbunden sind, ist 10^{950} zu 1. In der Mathematik gelten Wahrscheinlichkeiten, die kleiner als 1 zu 10^{50} sind, als "Nullwahrscheinlichkeit".

Das Molekül namens DNS jedoch, das im Zellkern jeder der 100 Trillionen Zellen in unserem Körper verborgen liegt und die genetischen Daten aufbewahrt, ist eine unglaublich große Datenbank. Wollten wir die Information, die in der DNS verschlüsselt ist niederschreiben, so müssten

wir eine umfangreiche Bibliothek mit 900 Bänden von Enzyklopädien anlegen, deren jede 500 Seiten umfasste.

An dieser Stelle ergibt sich ein interessantes Dilemma: Während sich die DNS nur mit Hilfe einiger Enzyme vervielfältigen kann, die im Grunde genommen Proteine sind, kann die Synthese dieser Enzyme sich nur durch bestimmte Information realisieren, die im DNS Code enthalten ist: Da diese nun gegenseitig aufeinander angewiesen sind, müssen sie zum Zweck der Vervielfältigung entweder gleichzeitig koexistieren, oder das eine muss vor dem anderen "geschaffen" worden sein. Dadurch gerät das Szenario, das Leben sei selbständig entstanden, in eine Sackgasse.

In einem Artikel unter dem Titel "Der Ursprung des Lebens", der im Oktober 1994 in der Zeitschrift American Scientist veröffentlicht wurde, beschreibt Prof. Leslie Orgel diese Wirklichkeit so:

Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass Proteine und Nukleinsäuren, die beide komplexe Strukturen darstellen, zufällig zur gleichen Zeit und am gleichen Ort entstanden sind, und dennoch erscheint es unmöglich, dass die einen ohne die anderen vorhanden sein können. Und somit mag man auf den ersten Blick gezwungen sein zu folgern, dass das Leben in der Tat niemals durch chemische Mittel entstanden sein konnte.⁵⁸

Wenn es nun unmöglich ist, dass das Leben durch Zusammenwirkung "natürlicher" Einflüsse entstanden ist, dann muss man ohne Zweifel anerkennen, dass es auf "übernatürliche" Weise erschaffen worden ist. Diese Tatsache erklärt die Evolutionstheorie, deren primäres Ziel es ist, die Schöpfung zu widerlegen, ganz klar für nichtig.

Die fingierten Mechanismen der Evolution

Der zweite wichtige Punkt, der die Theorie von Darwin für ungültig erklärt, ist, dass die zwei als "evolutionäre Mechanismen" bezeichneten Begriffe tatsächlich keine evolutionäre Kraft besitzen.

Darwin war der Erste, der behauptete, dass der Mechanismus der natürlichen Auslese evolutive Kräfte beinhalte, und auf der Grundlage dieser Behauptung baute er dann seine gesamte Theorie auf. Der Titel den

er seinem Buch gab, *Der Ursprung der Arten durch natürliche Auslese*, deutet darauf hin, dass natürliche Auslese die Grundlage der Theorie Darwins war.

Natürliche Selektion bedeutet die natürliche Auslese. Sie sagt aus, dass diejenigen Lebewesen, die den natürlichen Verhältnissen ihrer Umgebung besser angepasst sind, erfolgreich sein werden, indem sie überlebensfähige Nachkommen haben, während diejenigen die anpassungsunfähig sind, aussterben. Zum Beispiel werden in einem Rudel von Rehen, das der Gefahr von wilden Raubtieren ausgesetzt ist, diejenigen überleben, die schneller laufen können. Das ist wahr. Dieser Prozess wird jedoch niemals – unabhängig davon wie lange er fort dauert – die Rehe in eine andere lebendige Spezies verwandeln. Die Rehe werden immer Rehe bleiben.

Natürliche Auslese sondert lediglich die verkümmerten, schwachen und lebensunfähigen Individuen einer Spezies aus. Sie kann keine neue Art, neue genetische Information oder neue Organe herstellen, sie kann ergo keine evolutive Weiterentwicklung verursachen. Darwin akzeptierte diese Realität, indem er äußerte: "*Natürliche Auslese vermag nichts zu tun, solange sich keine vorteilhaften Änderungen begeben.*"⁵⁹

Die Wirkung von Lamarck

Wie könnten diese "nützlichen Veränderungen" entstehen? Darwin versuchte, diese Frage mit der damals vorherrschenden Wissenschaftsmentalität seiner Zeit zu beantworten, indem er sich auf den französischen Biologen **Lamarck** stützte. Laut Lamarck gaben Lebewesen die Charakterzüge, die sie sich während ihres Lebens angeeignet hatten, von einer Generation an die nächste weiter, und entwickelten sich auf diese Weise fort. Zum Beispiel sollen sich Giraffen aus antilopenähnlichen Tieren entwickelt haben indem sie ihre Häse von Generation zu Generation mehr streckten, um höher und höher stehende Zweige als Nahrung zu erreichen. Darwin bediente sich somit der von Lamarck vorgelegten These der "Weitergabe von Charakterzügen" als des Umstandes, der die Lebewesen zur Evolution bewegt.

Darwin, der von diesem Denkansatz beeinflusst wurde, hat sich ein

noch phantastischeres Beispiel ausgedacht. In "Der Ursprung der Arten" behauptete Darwin, dass sich Wale evolutiv aus Bären entwickelt haben sollen, die Schwimmversuche gemacht hätten!⁶⁰ Die Wissenschaft des 20. Jh. hat gezeigt, dass dieses Szenario eine Phantasie ist.

Die Vererbungsgesetze des österreichischen Botanikers Gregor Mendel haben die Behauptungen von Lamarck und Darwin eindeutig widerlegt. Der zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstandene Wissenschaftszweig der Genetik hat bewiesen, dass nicht erworbene Fähigkeiten, sondern nur die Gene von einer Generation auf die Nächste übertragen werden. Auf diese Weise bleibt die natürliche Selektion völlig "isoliert" und als ein unwirksamer Mechanismus im Raum stehen.

Neo-Darwinismus und Mutationen

Die Darwinisten haben zum Ende der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts die "moderne synthetische Evolutionstheorie", oder den "Neo-Darwinismus" aufgeworfen, um dieses Problem lösen zu können. Der Neo-Darwinismus fügte neben der natürlichen Selektion die Mutationen als "Grund der nützlichen Änderungen" ein. Gemeint sind die Beschädigungen, die im genetischen Material von Lebewesen durch äußere Einwirkungen wie radioaktive Strahlung entstehen.

Das heute noch aktuelle Modell ist der Neo-Darwinismus. Diese Theorie behauptet, dass Millionen von Arten von Lebewesen auf der Erde und ihre zahllosen komplizierten Organe wie das Ohr, das Auge, die Lunge, der Flügel als Folge eines Prozesses entstanden sind, der auf Mutationen, also auf genetischen Störungen beruht. Dahingegen gibt es eine wissenschaftlich erwiesene Tatsache, die diese Theorie hilflos erscheinen lässt: Mutationen lassen die Lebewesen sich nicht entwickeln. Im Gegenteil: Sie schädigen immer das Lebewesen.

Der Grund dafür ist sehr einleuchtend: Die DNS hat eine sehr komplexe Struktur, und planlose Einflüsse können dieser Struktur nur Schaden zufügen. B. G. Ranganathan erklärte:

Mutationen sind geringfügig, ungeplant und schädlich. Sie treten sehr selten

auf, und die beste Möglichkeit ist, dass sie wirkungslos bleiben. Diese vier Eigenschaften der Mutationen deuten darauf hin, dass sie nicht zu evolutiver Fortentwicklung führen können. Eine planlose Änderung in einem hoch spezialisierten Organismus ist entweder wirkungslos oder schädlich. Eine planlose Veränderung in einer Uhr kann die Uhr nicht verbessern. Sie wird sie aller Voraussicht nach beschädigen, oder hat bestenfalls keine Auswirkung. Ein Erdbeben bringt einer Stadt keine Verbesserungen, es bringt Zerstörung.⁶¹

Letztlich wurde bis heute kein einziges Beispiel einer Mutation beobachtet, welche das Erbgut weiterentwickelt hätte. Es wurde beobachtet, dass alle Mutationen schädigend sind. Wie man verstanden hat, ist eine Mutation, die die Evolutionstheorie als "Evolutionmechanismus" bezeichnet, ein genetischer Vorgang, der in Wirklichkeit die Lebewesen beschädigt oder zerstört. (Die am häufigsten vorkommende Mutation beim Menschen ist der Krebs.) Natürlich kann ein schädlicher Mechanismus kein "evolutionärer Mechanismus" sein. Die natürliche Selektion jedoch kann "selbst nichts erschaffen", was auch Darwin zugegeben hat. Da es keinen evolutionären Mechanismus gibt, kann ein utopischer Prozess wie die Evolution nie stattfinden.

Fossilienfunde widerlegen die Evolution

Der deutlichste Beweis, dass das von der Evolutionstheorie beschriebene Szenario nie stattgefunden hat, sind die Fossilienfunde.

Die Evolutionstheorie besagt, dass jede lebende Spezies von einem Vorgänger abstammt. Eine vorher vorhandene Spezies verwandelte sich im Lauf der Zeit in etwas Anderes, und auf diese Weise sind alle ins Dasein gekommen. Laut der Theorie erstreckt sich dieser allmähliche Wandlungsprozess über Millionen von Jahren.

Wenn dem so wäre, hätten zahlreiche Übergangsarten in diesem langen Wandlungszeitraum vorhanden sein und leben müssen.

Es müsste z.B. einige Halb-Fisch-Halb-Reptilien-Wesen in der Vergangenheit gegeben haben, die zusätzlich zu dem ihnen bereits eigenen Fischcharakter, einige reptilienhaften Eigenschaften angenommen hatten. Oder es hätte einige Reptilienvögel geben müssen, die zusätzlich zu den

ihnen innewohnenden Reptilieneigenschaften einige Vogelmerkmale entwickelt hatten. Evolutionisten nennen diese Phantasiegeschöpfe, von welchen sie glauben, dass es sie in der Vergangenheit gab, "Übergangsformen".

Hätten solche Tiere tatsächlich existiert, müsste es Millionen, und selbst Billionen von ihnen in Anzahl und Sorten gegeben haben. Und wichtiger noch, die versteinerten Überreste solcher wunderlichen Wesen müssten vorhanden sein. Die Anzahl dieser Übergangsformen hätte größer sein müssen als die der gegenwärtig vorhandenen Tierarten, und ihre Überreste müssten über die ganze Erde verstreut auffindbar sein. In *Der Ursprung der Arten* erklärt Darwin:

*Falls meine Theorie richtig ist, haben sicherlich zahllose Übergangsarten existiert, welche alle Arten der gleichen Gattung eng miteinander verbanden... Folglich könnte der Nachweis ihrer vergangenen Existenz nur in Versteinerungen gefunden werden.*⁶²

Die vergeblichen Hoffnungen von Darwin

Im Glauben an Darwins Prophezeiung haben die Evolutionisten auf ihrer Suche nach Versteinerungen seit Mitte des 19. Jh. überall auf der ganzen Welt nach den fehlenden Gliedern gegraben. Trotz ihrer besten Anstrengungen **kamen bisher noch keine Übergangsformen ans Licht**. Alle durch Ausgrabungen erhaltenen Fossilien zeigen, dass ganz im Gegensatz zu den Überzeugungen der Evolutionisten, das Leben auf der Erde unmittelbar und voll entwickelt erschien.

Ein berühmter britischer Paläontologe, Derek V. Ager gesteht diese Tatsache ein, obwohl er ein Evolutionist ist:

*Wenn wir den Fossilnachweis im Einzelnen untersuchen, ob auf der Ordnungs- oder Spezies-Ebene, tritt ein Punkt hervor: was wir immer und immer wieder finden ist **nicht eine allmähliche Evolution, sondern eine plötzliche Explosion einer Gruppe auf Kosten einer anderen.***⁶³

Wie nun wohl erkenntlich ist, deutet der Fossilnachweis darauf hin, dass Lebewesen sich nicht aus niedrigen in höhere Lebensformen entwickelt haben, sondern dass sie stattdessen unmittelbar in einem voll-

kommenen Zustand auftauchten. Das widerspricht genau den Erwartungen Darwins. Darüberhinaus ist dies ein sehr wichtiger Beweis, der uns zeigt, dass die verschiedenen Arten von Lebewesen erschaffen wurden. Lebewesen kamen nicht durch Evolution ins Dasein – sie wurden erschaffen. Douglas Futuyma, ein bekannter evolutionistischer Biologe, gesteht diese Tatsache ein, indem er äußert:

*Organismen sind entweder vollkommen entwickelt auf der Erde aufgetreten, oder sie sind es nicht. Falls sie das nicht taten, müssen sie sich aus einer zuvor bestehenden Spezies durch einen Wandlungsprozess entwickelt haben. Falls sie in einem vollkommen entwickelten Zustand erschienen sind, müssen sie in der Tat durch eine allmächtige Intelligenz erschaffen worden sein.*⁶⁴

Die Fossilien zeigen, dass die Lebewesen auf der Erde vollständig und in einer ausgezeichneten Weise entstanden sind. Das heißt; "der Ursprung der Arten" ist im Gegensatz zur Meinung Darwins nicht die Evolution, sondern die Schöpfung.

Das Szenario der Menschlichen Evolution

Das Thema, welches die Anhänger der Evolutionstheorie am häufigsten ansprechen, ist der Ursprung des Menschen. Die darwinistischen Postulate sagen aus, dass der heutige Mensch sich evolutiv aus einer Art affenähnlichem Geschöpf entwickelt hat. Im Lauf dieses angeblich evolutiven Prozesses, dessen angenommener Beginn etwa 4 – 5 Millionen Jahre zurückliegt, soll es einige "Übergangsformen" zwischen dem neuzeitlichen Menschen und seinen Vorfahren gegeben haben. Entsprechend diesem imaginären Szenario werden vier grundsätzliche Kategorien aufgeführt:

1. Australopithecine (Mehrzahl von Australopithecus)
2. Homo habilis
3. Homo erectus
4. Homo sapiens

Die Evolutionisten nennen den sogenannten ersten gemeinsamen Vorfahren des Menschen und Affen "**Australopithecus**", was soviel wie

"südafrikanischer Affe" bedeutet. Australopithecus, die nichts anderes als eine vorzeitliche, nun ausgestorbene Affengattung war, hatte verschiedene Arten. Lord Solly Zuckerman und Prof. Charles Oxnard, zwei weltbekannte Anatomen aus England und den USA führten weitreichende Forschungsarbeiten an verschiedenen Australopithecus-Exemplaren durch, welche zeigten, dass diese Geschöpfe mit den Menschen keine Ähnlichkeit haben.⁶⁵

Die nächste Stufe der menschlichen Evolution wird von den Evolutionisten als "**homo**", "Mensch" klassifiziert. Entsprechend der evolutionistischen Behauptung sind die Lebewesen der Homo-Reihe höher entwickelt, als Australopithecus, und nicht sehr unterschiedlich vom heutigen Menschen. Der neuzeitliche Mensch, Homo sapiens hat sich angeblich im letzten Stadium der Evolution dieser Spezies herausgebildet. Die Evolutionisten bilden ein imaginäres Evolutionsschema, indem sie die Fossilien, die zu unterschiedlichen Lebewesen gehören, hintereinander aufstellen. Dieses Schema ist imaginär, weil es nie bewiesen wurde, dass es zwischen diesen unterschiedlichen Arten einen evolutionären Zusammenhang gibt. Ernst Mayr, einer der wichtigsten Anhänger der Evolutionstheorie des 20. Jahrhunderts, erkennt diese Tatsache an, indem er sagt, dass "die Kette bis zum Homo sapiens tatsächlich fehlt".⁶⁶

Indem die Evolutionisten die Evolutionskette in dieser Weise als "Australopithecine > Homo habilis > Homo erectus > Homo sapiens" auslegen, sagen sie damit, dass jede dieser Spezies der Vorläufer der darauf folgenden war. Neueste Entdeckungen einiger Paläo-Anthropologen haben jedoch enthüllt, dass Australopithecus, Homo habilis und Homo erectus in verschiedenen Teilen der Welt zur gleichen Zeit existierten.⁶⁷

Überdies hat ein bestimmter Teil der als Homo erectus eingegliederten Menschen bis in sehr neuzeitliche Epochen gelebt. Überdies lebten Homo sapiens neandertalensis und Homo sapiens sapiens (der Mensch der Moderne) im selben geographischen Gebiet nebeneinander.⁶⁸

Diese Situation macht die Behauptung, dass einer des anderen Nachkommen war offensichtlich zunichte. Stephen Jay Gould, Paläontologe an der Harvard Universität, selbst Evolutionist, erklärt die-

se Sackgasse der Evolution folgendermaßen:

Was wurde aus unserer Stufenleiter, wenn es drei nebeneinander bestehende Stämme von Hominiden (A. africanus, die robusten Australopithecine, und H. habilis) gibt, keiner deutlich von dem anderen abstammend? Darüber hinaus zeigt keiner von ihnen irgendeine evolutive Neigung während seines Daseins auf der Erde.⁶⁹

Das Szenario der menschlichen Evolution, deren Fortbestehen in den Medien oder in den Lehrbüchern mit erdachten Konstruktionen von Lebewesen, halb Affe, halb Mensch, durch Propaganda also, gesichert wird, ist ein Märchen, welches jeder wissenschaftlicher Grundlage entbehrt.

Einer der bekanntesten und angesehensten Wissenschaftler, Lord Solly Zuckermann, der dieses Thema über lange Jahre erforscht und insbesondere über die Australopithecus-Funde 15 Jahre lang Untersuchungen angestellt hat, kam zuletzt zu dem Schluss, dass es keinen tatsächlichen Stammbaum gibt, der von den affenartigen Lebewesen bis zum Menschen hinreicht.

Zuckermann stellte auch ein sehr interessantes "Wissenschafts-Spektrum" auf. Er ordnete sein Spektrum der Wissenschaften in einer Stufenleiter an, angefangen bei denen, die er für wissenschaftlich hielt bis zu denen, die er als unwissenschaftlich erachtete. Entsprechend Zuckermanns Spektrum sind die "wissenschaftlichsten", d.h. auf konkreten Daten beruhenden, wissenschaftlichen Gebiete die Chemie und Physik. Ihnen folgen die biologischen und dann die sozialen Wissenschaften. Am Ende des Spektrums, welches den als "unwissenschaftlich" betrachteten Sektor ausmacht, stehen "übersinnliche Wahrnehmung" – Konzepte wie Telepathie und Sechster Sinn – und "menschliche Evolution". Zuckermann erklärt diese Gedankenführung:

Wir bewegen uns dann von dem Bestand objektiver Wahrheit in jene Bereiche angeblicher biologischer Wissenschaft, wie übersinnliche Wahrnehmung oder die Interpretation der Fossilgeschichte des Menschen, wo für den der glaubt, alles möglich ist – und wo der Tiefgläubige manchmal sogar in der Lage ist, gleichzeitig verschiedene widersprüchliche Dinge zu glauben.⁷⁰

Die Technologie im Auge und im Ohr

Ein weiteres Thema, das die Evolutionstheorie ungeklärt lässt, ist die hervorragende Aufnahmequalität des Auges und des Ohrs.

Bevor wir uns dem Thema Auge zuwenden sei kurz auf die Frage "wie wir sehen" eingegangen. Lichtstrahlen, die von einem Objekt ausgehen, fallen seitenverkehrt auf die Netzhaut des Auges. Hier werden diese Lichtstrahlen von speziellen Zellen in elektrische Impulse umgewandelt und an einen winzig kleinen Punkt im hinteren Teil des Gehirns weitergeleitet, an das Sehzentrum. Die elektrischen Impulse werden in jenem Hirnareal nach einer Reihe von weiteren elektrochemischen Prozessen als Bild wahrgenommen. Mit diesem technischen Hintergrund wollen wir nun ein wenig darüber nachdenken.

Das Gehirn ist isoliert von jeglichem Licht. Das bedeutet, dass innerhalb des Gehirns absolute Dunkelheit vorherrscht, und dass Licht keinen Zugang zu dem Ort hat an dem das Gehirn sitzt. Der Ort, der als Sehzentrum bekannt ist, ist total finster und kein Licht gelangt jemals dorthin. Dennoch erleben wir eine helle, leuchtende Welt inmitten dieser pechschwarzen Finsternis.

Das Bild, das im Auge und im Sehzentrum geformt wird, ist von einer Schärfe und Deutlichkeit, die selbst die Technologie des 21. Jh. nicht hervorbringen kann. Betrachten Sie beispielsweise nur das Buch das Sie gerade lesen, Ihre Hände mit denen Sie es halten, und dann erheben Sie Ihren Blick und schauen sich in Ihrer Umgebung um. Können Sie durch irgend ein anderes Medium solch ein klares und deutliches Bild erhalten? Selbst die bestentwickelten Fernsehbildschirme der größten Fernsehgeräte-Hersteller können Ihnen solch ein klares Bild nicht geben. Es ist ein 3-dimensionales, farbiges und äußerst scharfes Bild. Tausende von Ingenieuren sind seit über 100 Jahren darum bemüht, diese Schärfe hervorzu bringen. Fabriken mit ungeheurem Arbeitsraum wurden errichtet, eine Unmenge von Forschung wurde unternommen, Pläne und Designs wurden zu diesem Zweck angefertigt. Werfen Sie nochmals einen Blick auf den Bildschirm und auf das Buch in Ihrer Hand, und beachten Sie den

Unterschied in der Bildqualität. Abgesehen davon zeigt sich auf dem Bildschirm ein 2-dimensionales Bild, wobei die Augen eine räumliche Perspektive mit wirklicher Tiefe geben. Wenn man genau hinsieht, wird man erkennen, dass das Fernsehbild zu einem gewissen Grad verschwommen ist, was sicherlich nicht auf die Sicht gesunder Augen zutrifft.

Viele Jahre hindurch haben sich Zehntausende von Ingenieuren bemüht, 3-dimensionales Fernsehen zu entwickeln und die Bildqualität des natürlichen Sehens zu erreichen. Sie haben zwar ein 3-dimensionales Fernsehsystem entwickelt, doch die erwünschte Wirkung kann nur mit Hilfe von speziellen Brillen erzielt werden, und fernerhin handelt es sich hierbei nur um eine künstliche Räumlichkeit. Der Hintergrund ist verschwommen und der Vordergrund erscheint wie Papierschablonen. Es war bisher nicht möglich, ein scharfes und deutlich abgegrenztes Bild wie das der natürlichen Sicht hervorzubringen. Sowohl in der Kamera als auch auf dem Bildschirm vollzieht sich eine Einbuße der Bildqualität.

Die Evolutionisten behaupten, dass sich der Mechanismus, der dieses scharfe und deutlich abgegrenzte Bild hervorbringt, durch Zufall entwickelt hat. Was würden Sie nun denken, wenn jemand sagte, dass der Fernseher in Ihrem Wohnzimmer sich als Ergebnis eines Zufalls bildete, dass alle Atome aus denen er besteht, sich aufs Geratewohl zusammenfanden und dieses Gerät aufbauten, das ein Bild hervorbringt? Wie können Atome das zustande bringen, was Tausende von Menschen nicht können?

Wenn ein Apparat, der ein primitiveres Bild erzeugt als das Auge, sich nicht durch Zufall gebildet haben kann, konnte sich offensichtlich das Auge samt des Bildes, das es wahrnimmt um so weniger durch Zufall gebildet haben.

Die gleiche Situation herrscht beim Ohr vor. Das äußere Ohr fängt die vorhandenen Töne durch die Ohrmuschel auf und leitet sie zum Mittelohr weiter. Das Mittelohr übermittelt die Tonschwingungen indem es sie verstärkt. Das Innenohr übersetzt diese Schwingungen in elektrische Impulse und leitet sie zum Gehirn. Analog zum Auge vollzieht sich die Höraktion im Hörzentrum des Gehirns.

Die gleiche Situation wie die des Auges trifft auch auf das Ohr zu,

das Gehirn ist gegen Töne genauso isoliert wie gegen Licht, es lässt keinen Ton eindringen. Daher herrscht innerhalb des Gehirns absolute Stille, unabhängig davon wie laut es Außen auch sein mag. Nichtsdestoweniger vernimmt man die schärfsten Töne im Gehirn. Im Gehirn, das gegen jegliche Laute isoliert ist hört man die Symphonien eines Orchesters und den Lärm einer belebten Straße. Falls die Lautstärke innerhalb des Gehirns jedoch zu dem entsprechenden Zeitpunkt mit einem hochempfindlichen Gerät gemessen würde, würde sich zeigen, dass dort vollständige Stille vorherrschte.

Wir wollen wiederum einen Vergleich zwischen der hohen Qualität und der überragenden Technologie mit denen das Gehör ausgestattet ist, und der vom Menschen entwickelten Technologie anstellen. Wie im Falle der Bildtechnik werden seit Jahrzehnten Anstrengungen unternommen eine originalgetreue Qualität in der Tonwiedergabe zu erzeugen. Die Ergebnisse dieser Bemühungen sind Tonaufzeichnungsgeräte, Hi-Fi Systeme und tonempfindliche Systeme. Trotz all dieser Technologie und der Bemühungen von Tausenden von Ingenieuren ist bisher noch keine Tonwiedergabe gelungen, die die gleiche Schärfe und Klarheit hätte wie die akustische Wahrnehmung des Ohrs. Man wähle ein Hi-Fi System der höchsten Qualität, das vom größten Hersteller in der Akustik-Industrie hergestellt wird – selbst in diesen Geräten geht ein Teil der Tonqualität bei der Aufzeichnung verloren, und wenn das System angeschaltet wird, ist immer ein leises Nebengeräusch vorhanden, bevor die Tonwiedergabe beginnt. Die akustische Wahrnehmung dagegen, die durch die Technologie des menschlichen Körpers erzeugt wird, ist äußerst scharf und klar. Ein gesundes menschliches Ohr vernimmt Töne, die niemals begleitet sind von Rauschen oder atmosphärischen Nebengeräuschen, wie ein Hi-Fi Gerät sie hervorbringt; es nimmt den Ton genau so wahr wie er ist, scharf und deutlich. Dies ist immer so gewesen seit der Erschaffung des Menschen.

Es ist offensichtlich, dass das Auge, das Ohr und in der Tat alle anderen Teile des menschlichen Körpers die Erzeugnisse einer Schöpfung höherer Ordnung sind. Dies sind augenscheinliche Hinweise auf Allahs

einzigartige und unvergleichliche Schöpfung, Sein zeitloses Wissen und Seine unbegrenzte Macht.

Ein materialistischer Glaube

Was wir bis hierher untersucht haben, zeigt uns, dass die Evolutionstheorie eine Behauptung ist, die zu wissenschaftlichen Tatsachen im Widerspruch steht. Die Behauptung der Theorie über den Ursprung des Lebens widerspricht der Wissenschaft vollkommen, die von der Theorie vorgebrachten evolutionären Mechanismen haben keine evolutionäre Wirkung, und die Fossilien zeigen, dass die Übergangsformen nie existiert haben. Die Evolutionstheorie sollte also als eine unwissenschaftliche Idee angesehen werden, genauso wie man viele andere Ideen aus der Vergangenheit, wie das Modell des Universums, in dem die Erde das Zentrum bildet, heute nicht mehr ernsthaft zur Debatte stellt.

Aber die Evolutionstheorie wird mit Beharrlichkeit verteidigt. Einige Menschen versuchen sogar den Eindruck zu erwecken, dass es ein Angriff auf die Wissenschaft sei, diese Theorie kritisch zu beurteilen.

Der Grund dafür ist, dass die Evolutionstheorie für manche Menschen ein dogmatischer Glaube ist, der nicht aufgegeben werden kann. Diese Menschen haben eine blinde Verbundenheit gegenüber der materialistischen Philosophie, und sie nehmen den Darwinismus an, weil er für sie die einzige Erklärung der Natur ist.

Interessanterweise gestehen die entsprechenden Wissenschaftler diese Tatsache von Zeit zu Zeit. Richard C. Lewontin, ein bekannter Genetiker der Harvard Universität und ein überzeugter Evolutionist, gibt in den folgenden Worten zu, dass er "an erster Stelle Materialist, und dann erst Wissenschaftler ist":

Nicht dass uns die Methoden und Institutionen der Wissenschaft irgendwie zwingen, eine materielle Erklärung des gestalteten Universums zu akzeptieren, sondern im Gegenteil sind wir durch unser eigenes a priori Festhalten an materielle Ursachen gezwungen, einen Untersuchungsmechanismus und eine Auswahl von Konzepten zu schaffen, die materielle Erklärungen hervorbringen, ungeachtet dessen, wie intuitionsfeindlich, wie verwirrend für den

Uneingeweihten sie sein mögen. Überdies ist der Materialismus absolut, daher können wir keinen göttlichen Fuß in der Türe erlauben.⁷¹

Diese Worte sind eine deutliche Aussage dazu, dass der Darwinismus ein Dogma ist. Dieses Dogma nimmt an, dass ausser der Materie nichts existiert. Aus diesem Grund wird geglaubt, dass die unbelebte, unbewusste Materie das Leben erschaffen hat. Es wird angenommen, dass Millionen von Arten von Lebewesen, Vögel, Fische, Giraffen, Tiger, Insekten, Bäume, Blumen, Wale und Menschen durch Reaktionen von Materie mit sich selbst, durch Regen und Blitz aus der unbelebten Materie entstanden sind! Dies jedoch ist eine Annahme, die sowohl dem Verstand als auch der Wissenschaft widerspricht. Darwinisten beharren darauf, diese Annahme zu verteidigen, damit eine göttliche Erklärung keinen Platz findet.

Jeder, der den Ursprung der Lebewesen nicht mit materialistischem Vorurteil erforscht, wird diese klare Tatsache erkennen: Alle Lebewesen sind die Werke eines Schöpfers, Der überlegene Macht und Verstand besitzt. Dieser Schöpfer ist Allah, Der das ganze Universum aus einem Nichts erschaffen, es in einer ausgezeichneten Weise geordnet und auch alle Lebewesen geformt hat.

***Preis Dir, wir haben nur Wissen von dem, was
Du uns lehrst; Du bist der Wissende, der Weise.
(Sure al-Baqara, 32)***

Endnoten

- (1) Max Mallowan, *Nuh's Flood Reconsidered*, Iraq:XXVI-2, 1964, S. 66
- (2) Max Mallowan, *Nuh's Flood Reconsidered*, Iraq:XXVI-2, 1964, S. 66
- (3) Muazzez İlmiye Çig, *Kuran, Incil ve Tevrat 'in Sümer'deki Kökleri*, 2. Druck., Istanbul, 1996
- (4) Werner Keller, *Und die Bibel hat doch recht*, New York, William Morrow, 1964, S. 25-29
- (5) Max Mallowan, *Nuh's Flood Reconsidered*, Iraq:XXVI-2, 1964, S. 70
- (6) Werner Keller, *Und die Bibel hat doch recht*, New York, William Morrow, 1964, S. 23-32
- (7) "Kish", *Britannica Micropaedia*, Band 6, S. 893
- (8) "Shuruppak", *Britannica Micropaedia*, Band 10, S. 772
- (9) Max Mallowan, *Early Dynastic Period in Mesopotamia*, Cambridge Ancient History 1-2, Cambridge, 1971, S. 238
- (10) Joseph Campbell, *Eastern Mythology*, S. 129
- (11) *Bilim ve Ütopya*, juillet 1996, 176. S. 19
- (12) Everett C. Blake, Anna G. Edmonds, *Biblical Sites in Turkey*, Istanbul, Redhouse Press, 1977, S. 13
- (13) Werner Keller, *Und die Bibel hat doch recht*, New York, William Morrow, 1964, S. 75-76
- (14) *Le Monde de la Bible*, Archéologie et Histoire, juillet-août 1993
- (15) Werner Keller, *Und die Bibel hat doch recht*, New York, William Morrow, 1964, S. 76
- (16) Werner Keller, *Und die Bibel hat doch recht*, New York, William Morrow, 1964, S. 73-74
- (17) Werner Keller, *Und die Bibel hat doch recht*, New York, William Morrow, 1964, S. 75-76
- (18) G.Ernest Wright, "Bringing Old Testament Times to Life", *National Geographic*, Band. 112, Dezember 1957, S. 833
- (19) Thomas H. Maugh II, *Ubar, Fabled Lost City, Found by LA Team*, The Los Angeles Times, 5 Februar 1992
- (20) Kamal Salibi, *A History of Arabia*, Caravan Books, 1980
- (21) Bertram Thomas, *Arabia Felix: Across the "Empty Quarter" of Arabia*, New York, Schrieber's Sons, 1932, S. 161
- (22) Charlene Crabb, "Frankincense", *Discover*, Januar 1993
- (23) Nigel Groom, *Frankincense and Myrrh*, Longman, 1981, S. 81
- (24) Nigel Groom, *Frankincense and Myrrh*, Longman, 1981, S. 72
- (25) Joachim Chwaszcza, *Yemen*, 4Pa Press, 1992.
- (26) Joachim Chwaszcza, *Yemen*, 4Pa Press, 1992.
- (27) Brian Doe, *Southern Arabia*, Thames and Hudson, 1971, S. 21
- (28) *Ça M'Intéresse*, Januar 1993
- (29) "Hicr", *İslam Ansiklopedisi: İslam Alemleri Tarihi, Coğrafya, Etnografya ve Bibliyografya Lugati*, Bd. 5/1, S. 475
- (30) Philip Hitti, *A History of the Arabs*, London, Macmillan, 1979, S. 37
- (31) "Thamuds" *Britannica Micropaedia*, Bd. 11, S. 672
- (32) Brian Doe, *Southern Arabia*, Thames and Hudson, 1971, S. 21-22
- (33) Ernst H. Gombrich, *Eine Kurze Weltgeschichte Für Junge Leser*, Dumont Buchverlag, Köln, 1985, Istanbul, Inkilap Yayinevi, 1997, S. 25
- (34) Ernst H. Gombrich, *The Story of Art*, London MCML, The Phaidon Press Limited, S. 42
- (35) Eli Barnavi, *Historical Atlas of The Jewish People*, London, Hutchinson, 1992, S. 4; "Egypt", *Encyclopedia Judaica*, Bd. 6, S. 481 et "The Exodus and Wanderings in Sinai", Bd. 8, S. 575; *Le Monde de la Bible*, Nr. 83, juillet-août 1983, S. 50; *Le Monde de la Bible*, Nr. 102, Januar-Februar 1997, S. 29-32; Edward F. Wente, *The Oriental Institute News and Notes*, Nr. 144, Hiver 1995; Jacques Legrand, *Chronicle of the World*, Paris, Longman Chronicle, SA International Publishing, 1989, S. 68; Da-

- vid Ben Gourion, *A Historical Atlas Of The Jewish People*, New York, A Windfall Book, 1974, S. 32
- (36) <http://www2.plaguescape.com/a/plaguescape/>.
- (37) "Red sea", *Encyclopedia Judaica*, Bd. 14, S. 14-15
- (38) David Ben Gourion, *The Jews in Their Land*, New York, a Windfall Book, 1974, S. 32-33
- (39) "Seba" *Islam Ansiklopedisi: Islam Alemi, Tarihi, Coğrafya, Etnografya ve Bibliyografya Lugati*, Bd. 10, S. 268
- (40) Hommel, *Explorations in Bible Lands*, Philadelphia, 1903, S. 739
- (41) "Marib", *Islam Ansiklopedisi: Islam Alemi, Tarihi, Coğrafya, Etnografya ve Bibliyografya Lugati* Bd. 7, S. 323-339
- (42) Mawdudi, *Tefhimul Kuran*, Bd. 4, Istanbul, İnsan Verlag, S. 517
- (43) Werner Keller, *Und die Bibel hat doch recht*, New York, William Morrow, 1956, S. 207
- (44) *New Traveller's Guide to Yemen*, S. 43
- (45) Musa Baran, *Efes*, S. 23-24
- (46) L. Massignon, *Opera Minora*, Bd. III, S. 104-108
- (47) At-Tabari, *Tarikh al-Umam*
- (48) Muhammed Emin
- (49) Fakhruddin ar-Razi
- (50) D'après les commentaires Coraniques de Qadi al-Baidawi, an-Nasafi, al-Jalalayn et at-Tibyan, et également Elmalili et Nasuhi Bilmen
- (51) Ahmet Akgündüz, *Tarsus ve Tarihi ve Ashab-i Kehf*
- (52) Hugh Ross, *The Fingerprint of God*, S. 50
- (53) Charles Darwin, *The Origin of Species: By Means of Natural Selection or the Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life*, London, Senate Press, 1995, S. 134
- (54) Derek A. Ager, "The Nature of the Fossil Record." *Proceedings of the British Geological Association*, Bd. 87, Nr. 2, (1976), S. 133
- (55) N. George, "Fossils in Evolutionary Perspective", *Science Progress*, Bd. 48, (Januar 1960), S. 1ff
- (56) Richard Monestarsky, *Mysteries of the Orient*, *Discover*, April 1993, S. 40
- (57) Stefan Bengston, *Nature*, 345:765 (1990)
- (58) Earnest A. Hooton, *Up From The Ape*, New York, McMillan, 1931, S. 332
- (59) Stephen Jay Gould, *Smith Woodward's Folly*, *New Scientist*, 5 April, 1979, S. 44
- (60) Charles E. Oxnard, *The Place of Australopithecines in Human Evolution*, *Grounds for Doubt*, *Nature*, Nr. 258, S. 389.
- (61) Richard Leakey, *The Making of Mankind*, London, Sphere Books, 1981, S. 116
- (62) Eric Trinkaus, *Hard Times Among the Neanderthals*, *Natural History*, Nr. 87, Dezember 1978, S. 10, R.L. Holoway, "The Neanderthal Brain: What was Primitive?", *American Journal of Physical Anthropology Supplement*, Nr. 12, 1991, S. 94
- (63) Ali Demirsoy, *Kalitim ve Evrim (Vererbung und Evolution)*, Ankara, Meteksan Verlag 1984, S. 61
- (64) Ali Demirsoy, *Kalitim ve Evrim (Vererbung und Evolution)*, Ankara, Meteksan Verlag 1984, S. 61
- (65) *Fabbri Britannica Science Encyclopaedia*, Bd. 2, Nr. 22, S. 519
- (66) Kevin McKean, *Bilim ve Teknik (Wissenschaft und Technik)*, Nr. 189, S. 7
- (67) Frank B. Salisbury, "Doubts about the Modern Synthetic Theory of Evolution", *American Biology Teacher*, September 1971, S. 336
- (68) Ali Demirsoy, *Kalitim ve Evrim (Vererbung und Evolution)*, Ankara, Meteksan Verlag, 1984, S. 39
- (69) Homer Jacobson, "Information, Reproduction and the Origin of Life", *American Scientist*, Januar 1955, S. 121
- (70) Reinhard Junker & Siegfried Scherer, *Entstehungsgeschichte der Lebewesen*, Weyel, 1986, S. 89
- (71) Michael J. Behe, *Darwin's Black Box*, New York, Free Press, 1996, S. 232 f.